A II 10
33 : 3/4

Landesbibliothek
Coburg

Allo
9982 b
49

Versuch
einer prosaischen Uebersetzung
der
griechischen Lieder
des
Pindar.

Dritte und vierte Abtheilung,
die Nemeischen und Isthmischen Sieges-Lieder
in sich enthaltend.

COBURG

Berlin und Leipzig,
in der Ringmacherschen Buchhandlung. 1771.

A II 10/33 (3/4)

Landesbibliothek
Coburg

Vorrede.

Nemea lag in dem heutigen Morea; und dabey war der Wald, in welchem der Löwe sich aufgehalten, den der Herkules erleget hat. In dieser Gegend wurden gleichfals, wie bey Olympia, ritterliche Lust-Kämpfe, dem Jupiter zu Eren, gehalten, die mit unter die feierlichsten gehöreten.

Der Isthmos aber ist die Erd-Enge zwischen Morea uud dem übrigen Griechenlande, die etwa eine deutsche Meile breit ist, und bey deren südlichen Anfange Korinth lag. Onweit dieser schönen Stadt wurden, dem Neptun zu Eren, feierliche Lust-Kämpfe gehalten, die vom Theseus waren gestiftet worden.

Und dieß sind die Nemeischen und Isthmischen Siege, deren einige Pindar in diesen Abtheilungen nach seiner Art besinget.

Pin-

Pindars
Nemeische Lieder.

Erstes Lied.

Innhalt.

Chromios, aus der Stadt Aetna in Sicilien, hatte mit einem Wagen den Sieg erhalten: den lobet der Dichter, und saget, er habe, nach dem Muster des Herkules, einen schönen Anfang zu siegen gemachet.

* * * *
* *

I.

Er-würdige Erholung des Alpheus 1), Zweig des Rum-vollen Syrakus 2), o Ortygia, Lager-Ståte der Artemis, und Schwester von Delos 3): von dir nimmet das süß-redende Lied seinen Anfang, da es ein großes Lob schnell-füßiger Pferde, dem Aetnäischen Zevs zu gefallen, darlegen will 3). Denn der Wagen des Chromios

1) Auf der Insel Ortygia bey Syrakus war ein Quell, der Arethusa hieß: und die Fabel erzelet, es sey diese Arethusa eine Nymphe im heutigen Morea gewesen, der dasige Strom-Gott Alpheus habe sich in sie verliebet, sie habe davon nichts wissen wollen, sondern vielmer die Diana um Hülfe angerufen; von dieser sey sie in einen Bach verwandelt, und ihr zugleich ein Lauf unter dem Meere weg bis in diese kleine Insel angewiesen, worden, alwo sie als ein klarer Quell aus der Erde zum Vorschein gekommen: Alpheus habe seinen Lauf gleichfals unter dem Meere weg eben dahin gerichtet, und habe sich mit eben dem Quelle vereiniget. Die **Erholung** beziehet sich auf den schnellen Lauf, und auf die Ausruhung von demselben: das **Er-würdige** aber auf die **reine** Vereinigung der beiderseitigen Gewässer.

2) Die kleine Insel war ein **Theil** der großen Stadt, und hieng mit derselben zusammen; und war gleichsam ein **grünender Zweig** an dem Stamme.

3) Die Insel war zugleich der **Diana** geweihet; und diese ergötzete sich an dieser Insel, wie an einem sanften Bette. Die Insel **Delos** aber, wo es heißet daß Apollo und Diana von der Latona geboren worden, hatte

mios, und Nemea, muntert mich auf, Siegprangenden Thaten einen peisenden Gesang zu zu gesellen.

2. Der Grund 5) ist nun geleget, durch den beglückenden Beistand der Götter, nebst den vortreflichen Geschicklichkeiten dieses Mannes. Und mit gutem Glücke ist der Gipfel alles Rumes 6) verknüpfet. Die Muse liebet es daher auch, der großen 7) ritterlichen Kämpfe auf immer Erwänung

hatte ehemals auch den Namen **Ortygia** gefüret: also war die Sicilianische kleine Insel, eine Namens-Verwandte von iener an der Asiatischen Küste.

4) In der Stadt Aetna wurde Jupiter vorzüglich vereret, und eben dieser Gottheit waren die Nemeischen Spiele geweihet. Das Wort, Nemeisch, muß dreisyllbig gelesen werden.

5) Denn dieser Sieg war der **Erste**, den Chromios für sich erhalten hatte: und der Dichter wünschet mit diesem Worte stillschweigend **viel folgendes** gutes Glück.

6) Es ist dieß eine **allgemeine** Betrachtung. Wo mann ein beglücketes Leben siehet, da urteilet mann gerne lauter rümliches: einen glücklichen hält mann gerne für weise, für tugendhaft, für Erwürdig; unglückliche sind allem Tadel insgemein ausgesetzet. der **Gipfel**, das Haupt-Werk, der Haupt-Innhalt, die höchste Stufe.

7) Denn die **viererley** Arten von Ritter-Spielen, die Pindar besunge, hießen vor allen andern die **grossen**, oder die größesten: wer **darinnen** glücklich war, erlangte den größesten Rum, und wurde aufs feierlichste besungen.

nung zu thun. Stifte also ietzo dieser Insel 8) einen glänzenden Preis, welche der Herr des Olymp, Zevs, der Persephone geschenket, und ihr, mit Zuwinkung seines Hauptes 9) verheißen hat, sie solle, als Fürstin dieses Frucht-reichen Erdbodens,

3) das fette Sicilien mit begüterten hohen Städten erheben. Zugleich hat der Son des Kronos ihr ein, zu Pferde fechtendes und zu Krieges-Rüstungen Lust habendes, Volk verliehen; das auch gar oft mit güldenen Blättern Olympischer Oel-Bäume geschmücket 10) wird. Ich komme auf viele Dinge; und finde eine Gelegenheit, die ich mit keiner Unwarheit zu behandeln nöthig habe 11).

4. Jetzo indessen trete ich an die Haus-Thüre eines Mannes, der Gäste liebet; und singe von schönen Sachen. Daselbst ist mir eine anständige

8) Der Insel Sicilien. Er redet seine Muse an.

9) Wenn Jupiter was verspricht, so neiget er sein Haupt dazu, so, daß die Haupt-Haare sich stark bewegen. S Ilias A, 529.

10) Hier sind vier Lob-Sprüche von Sicilien: es ist überaus fruchtbar: (und das heißet, es ist der Proserpina zum Eigenthum gegeben: denn die bedeutet die Auflösung des Samen-Kornes in der Erde, und die frische Aufschossung desselben) es hat daher viele reiche Städte: die Einwoner, insonderheit die von Adel, sind tapfere Krieges-Leute; sie haben auch schon manchen ritterlichen Sieg bey Olympia erhalten.

11) das viele ist aus dem kurz vorhergehenden genugsam zu verstehen. und von alle dem kann er nach der

ge Malzeit zubereitet: denn seine Wonungen werden fleißig von Fremden 11) besuchet. Ihm ist aber, in Ansehung der Leute die gerne brave Männer tadeln, auch dieß verliehen, daß er, dem rauchenden Brande, Wasser entgegen tragen kann. 13). Einer besitzet diese Kunst, ein Andrer eine andre. Mann muß nur immer den geradesten Weg gehen; und mit dem sich abgeben, wozu mann geboren ist 14).

5) Zu Thaten ist Leibes Stärke gut; zu Rath und Entschließung aber, Verstand, dem es eigen ist, das kommende vorher zu sehen, von was für vorhergehendem es eine Folge seyn kann. Son des Agesidamos, bey deinem Verhalten findet sich die Nutzung des Einen so, wie des Andern. 15) Ich liebe es nicht, vielen Reichthum im Hause zu verbergen: sondern von dem

der lautern Warheit sprechen. Dazu kömmet nun auch das folgende.

11) Von Ausländern, dergleichen ich bin. Die ganze Stelle ist allegorisch: und zielet zugleich auf Umstände, die wir nicht wissen.

13) Er hat seine Tadler: aber er weiß sie zu Schanden zu machen.

14) Es sind dieß lauter kurze Sätze, die man in thesi wol verstehet, aber nicht weiß, worauf sie hier in hypothesi gehen. Wenn mann thut, wozu mann von Natur geneigt und geschickt ist; so kömmet mann am weitesten und leichtesten fort,

15) Du bist stark, du bist verständig: Und sonderlich beweisest du deinen guten Verstand im Gebrauche deines Reichthumes: wovon nun folget.

dem, was das Haus vermag, sich gütlich zu thun, Lob und Dank bey Andern sich damit zu erwerben, und bedürfenden Freunden davon aus- zuhelfen. Denn die Hofnungen der Menschen,

6) über die gar mancherley Noth und Kum- mer kommen kann, gehen ins gemeinschaftli- che 16). Ich im übrigen halte mich mit Ver- gnügen an den Herkules 17), und suche die alte Erzelung von ihm wieder aufzuleben, wenn von einem großen Anfange bewiesener Tüchtigkeiten die Rede ist: daß nemlich derselbe Son des Zevs, so bald er aus Mutter-Leibe vermittelst ordentlicher Geburts-Schmerzen an das bewun- dernswürdige Tages-Licht, nebst seinem Zwillings- Bruder, gekommen war;

7) Daß er da der, auf dem güldenen Throne sitzenden, Here nicht etwa verborgen blieb, daß er in röthliche Windeln 18) eingewickelt sey: sondern diese Königin der Götter, vom Zorne heftig getrieben, schickete so gleich Drachen ab. Diese schlichen, bey offen stehenden Thüren, in das weite innere Schlaf-Zimmer; und waren begierig, mit ihrem schnell-fassenden Rachen die Kin-

16) Heute hoffet iemand Hülfe von mir: es kann geschehen, daß ich morgen hinwiederum von ihm Hülfe erwarten muß; auf eine oder die andre Art. Es kom- men Fälle, da immer Menschen einander bedürfen: also thut der verständig, der sich bey guter Zeit **Freunde** mit dem Mammon machet.

17) Ich halte viel auf den, und suche ihm in seinem Nume

Kinder zu umfangen. Er aber richtete sein Haupt in die Höhe, und legete die erste Probe von einem Gefechte ab:

8) er ergriff mit seinen beiden, nicht zu entfliehenden, Händen die zwey Schlangen bey ihren Hälsen; er drückete die zusammen, und machete, daß ihnen mit der Zeit der Othem aus ihren ungeheuern Leibern entgieng. Ein unerträglicher Schröck indessen setzete die Frauen ganz außer sich, so viele damals der Alkmene Beistand leisteten: sie selbst sprunge gleichfals, one Ober-Kleider von ihrem Lager auf die Beine, und wolte den Ueberfall der bösen Thiere abweren helfen:

9) auch die vornemen Kadmeer liefen häufig mit ihren metallenen Rüstungen herzu: und Amphitryo, in seiner Hand einen aus der Scheide gezogenen Degen schwenkend, kam herbey, heftig betroffen von schneidender Betrübniß. Denn ein eigenes Uebel drücket einen ieden auf einerley Art: hingegen bey fremdem Kummer wird das Herz gar geschwinde der Empfindung los 19).

10)

Rume gerne hülfliche Hand zu bieten, daß er hochgeschätzet bleibe.

18) Die Farbe soll außer Zweifel was, bey vornemen Personen ausnemendes vor den Windeln gemeiner Leute, andeuten. Die Juno haßte dieses Kind, aus Eifersucht.

19) S. Pausan. X, 22.

10) Er stund da, voll Erstaunen, vermischet mit pressendem und mit ergötzendem: denn er sahe zugleich die ungewönliche natürliche Herzhaftigkeit und Stärke seines Sones vor Augen; und die Unsterblichen hatten ihm dadurch die Ankündigung der Boten ganz anders gestimmet 20). Er rief also seinen Nachbar, den großen Propheten des höchsten Zevs, den richtig-warsagenden Tiresias 21), zu sich: und dieser sagete ihm, und der ganzen Versammlung, deutlich an, in was für Umständen dieser Son sich befinden werde;

11) wie viele ungeheure Thiere auf dem Lande, und wie viele im Meere, er tödten würde: er sagete auch, es würde derselbe manchen Mann, der in ausschweifendem Uebermuthe wandelte, dem verhaßtesten Schicksale 22) überliefern. Ja, wenn die Götter auf der Ebene von Phlegra gegen die Riesen ihr Gefechte anträten 23), würde

20) Kurz vorher, als man ihn zu Hülfe aus seinen Zimmern rief, hatte es geheißen: komm eilend, Drachen wollen dein Kind verschlingen: iezo aber bezeugeten ihm alle Gegenwärtige ihre Freude, und er selbst sahe es, daß sein Son die Drachen mit seinen Händen ersticket habe.

21) Der gleichfals in Theben wonete, wo dieß iezo vorgieng.

22) Dem bittern Tode.

23) Dieses Gefechte wurde in Thracien, onweit des Dorfes Phlegra, gehalten. Die Erde (als eine Göttin)

de durch den Flug der Pfeile desselben, manches glänzende Haupt-Haar im Staube besudelt werden.

12) Er sagete endlich, es würde derselbe nachher im Frieden einer Ruhe auf ewige Zeiten ununterbrochen genießen, und eine auserlesene Vergeltung seiner großen Arbeiten zum Antheile haben; er werde nemlich in den seligen Wonungen die blühende Hebe zur Gemalin bekommen, und bey dem ewigen Zevs ein Hochzeitmal halten, und das anbetens-würdige Haus desselben preisen.

tin) hatte geweißaget, die Götter würden nicht eher siegen, als bis ihnen ein paar Halb-Götter zu Hülfe kämen: und diese waren der Herkules, und der, damals noch auf Erden herumziehende und Abentheuer aufsuchende, Bacchus oder Dionysos. Eben so weissagete hier Tiresias.

Zweites Lied.

Innhalt.

Timodemos, ein Athenienser, hatte im Pankration 1) den Preiß, und zwar in seinem Leben zum erstenmale, gewonnen. Den, und dessen Vorfaren, lobet der Dichter. Und in diesem Liede sind keine solche drey Sätze, wie in den andern: sondern hier kommen fünf Sätze, ieder von acht Versen im Griechischen; und das Sylben-Maaß ist in allen Sätzen so, wie in dem Ersten Satze.

* * * *
* *

I.

So wie die Homerischen Sänger der ausgesucheten Stücke, insgemein mit einem Eingange vom Zevs anzufangen 2) pflegen: so hat dieser

1) Es war das eine saure Art von Kampfe, aus ringen und Klopf-Fechterey zusammengesetzet.

2) Die Homerischen Sänger waren Leute, unsern heutigen Markt-Sängern änlich, die eine Anzal Verse aus dem Homer, deren Innhalt sie auf eine Leinwand malen lassen, nach belieben weleten, sie hersungen, und mit einem Stäbchen immer auf die Figuren im Gemälde dazu wiesen. Diese Leute fiengen ihren Gesang, mit

ser Mann zuerst den Grund, zu Siegen in den geheiligten Kämpfen, in dem Lob-Lied-vollen Heiligthume des Nemeäischen Zevs geleget.

2) Er muß denn nun auch ferner, wenn anders ein richtig-fürender Lebenslauf auf Wegen seines Vaterlandes ihn dazu bestimmet hat, daß er eine Zierde für das große Athen 3) abgeben soll, fleißig die schönste Blume der Isthmischen Kämpfe für sich abbrechen 4); und in den Pythischen Spielen muß dieser Son des Timonoos oft den Preiß gewinnen. Es gebüret sich ja,

3) daß Orion von den gebirgigen Peleiaden nicht in einer Entfernung einhergehe 5). Und gewiß,

mit einer Anrufung an den Jupiter, und mit einem Lobe desselben, an. Eben so, saget Pindar, hat dieser junge Mann, den Lauf seiner künftigen Siege in Lust-Kämpfen, mit einem **Siege bey Nemea**, wo diese Kämpfe zur Ere des **Jupiters** gehalten wurden, angefangen.

3) Es hatte diese Stadt mer als zehen tausend Häuser. Doch gehet das **große** eigentlich auf den **Vorzug**, den diese Stadt im ganzen Griechenlande besaß.

4) Er muß da auch siegen.

5) Der Gedanke ist: **gleichwie** das Gestirne des Orion am Himmel, sich von dem Sieben-Gestirne nie entfernet; so muß dieser Mann vom siegen sich nicht entfernen. Die Fabel nennet die **Pleiaden, Töchter des Atlas**, der in ein **Gebirge** verwandelt worden: **Orion**, ein großer Jäger in der Gegend des Atlas, hatte in seinem Leben auf Erden diese Töchter geliebet:

er

gewiß, Salamis 6) ist auch vermögend, einen streitbaren Mann zu erziehen: bey Troja hat Hektor das durch den Aeas empfunden 7). Und auch dich, Timodemos, erhebet die Tapferkeit im Pankration, zu der viel-aushalten-könnender Muth gehöret.

4) Acharnä hat, vermöge der alten Nachrichten, immer brave Männer gehabt 8). Und wie oft werden Timodemider 9) als die vortreflichsten in ritterlichen Kämpfen vor allen andern ausgerufen? Theils haben sie, aus solchen Kämpfen bey dem hohen Parnassos-Berge, 10) vier

er wurde ein großes Gestirne, und sie wurden gleichfals an den Himmel versetzet: daselbst stehen sie am Hintertheile des sogenannten Stieres, alle Sieben beisammen: und weil alte Liebe nicht leicht rostet, so gehet nun der gestirnte Orion beständig hinter den gestirnten Pleiaden her, und hält sich nahe zu ihnen.

6) In dieser Insel war unser junger Held erzogen: vermuthlich weil sein Haus einträgliche Güter da gehabt. Denn in Athen gehörete er eigentlich zu Hause.

7) Als Hektor den tapfersten unter den Griechischen Anfürern zum Zweikampfe heraus forderte, nam es Ajax, Telamons Son, aus der Insel Salamis, mit ihm auf, und hielte sich ser wol. S. Ilias H, 199, u. f.

8) Es war das ein uraltes Sprüchwort, daß in dem Attischen Kreise von Acharnä lauter brave Männer erzogen würden.

9) Aus dem Hause des Timodemos.

10) In den Pythischen Spielen bey Delphi, Der Berg hat ein Beiwort, das einem hochherrschenden bezeichnet; als wäre er ein erhabener Fürste über andere Berge.

vier Siege davon getragen: und von den Korinthischen Männern

5) sind sie, in den Thälern des edlen Pelops 11), schon mit Acht Kränzen geschmücket worden; und mit Sieben bey Nemea: theils aber zu Hause 12), in dem ritterlichen Kampf-Spiele des Zevs, übersteigen sie diese Zalen weit. Diesen 13), o Bürger, preiset feierlich bey der Rum-vollen Rückkunft 14) des Timodemos; und fanget mit lieblicher Stimme an zu singen!

11) In den Isthmischen Spielen, bey Korinth.
12) Bey Athen.
13) Den Zevs.
14) Da er ietzo als Sieger von Nemea zurücke nach Hause keret.

Drittes Lied.

Innhalt.

Aristoclides, aus der Insel Aegina, hatte im Pankration gesieget. Diesen Sieg so wol, als die Insel mit ihren vornemsten Helden, wie auch die Eigenschaften des Siegers selber, preiset der Dichter: und redet zulezt von sich und von seinen Liedern.

* * * *
* *

1.

Der würdige Muse, meine Mutter 1), ich bitte dich, gehe in die Dorische Insel Aegina die gerne viele Gäste aufnimmet, bey dieser Nemeischen heiligen Monats-Zeit 2). Denn bey

1) Die mich als einen **Dichter** hat lassen geboren werden, und die mich auch **ernäret**. Denn Pindar wurde **reich** von seinen Liedern.

2) In diesem heiligen und Fest-vollen Monate, in welchem auch die Nemeischen Spiele gehalten wurden. Er bittet die Dicht-Kunst, sie solle ihm ein gutes Lied gewären, daß er nach Aegina schicken könne: denn von daher waren einige Ton- und Tanz-Künstler zu ihm nach Theben gekommen, die ihn um ein solches Lied ersucheten, das sie in die gehörigen Melodien setzen, und hiernächst dort mit Tanz und lieblichen Stimmen absingen lassen, wolten.

bey dem Asopischen Wasser warten auf dich die iungen Meister der lieblich-redenden Freuden-Lieder, und sind nach deiner Stimme begierig. Andre Thaten dürsten nach andern Belonungen: aber das siegen in ritterlichen Lust-Kämpfen liebet am meisten den Gesang, der die gehörigste Begleitung erlangeter Kränze und bewiesener Tüchtigkeiten ist.

2. Verleihe mir diesen 4) reichlich aus dem Vermögen meiner Denkungs-Kraft 5); und hilf mir ein Lob-Lied anfangen, das dem vieler-Wolken-mächtigen, Herrn des Himmels gefallen kann, du dessen Tochter: ich aber will dasselbe sodann den Ausdrücken und der Harfe iener Meister mittheilen: und die Zierde des Landes 7) wird meine Bemühung mit Annemlichkeit genießen. In diesem Lande haben Myrmidoner zuerst gewonet: deren alt-berümte Versamm-

3) Der Asopos war ein Strom im Thebanischen, dessen Tochter die Aegina hieß, von der die Insel den Namen hat. Also, hier zu **Theben.**

4) Den Gesang.

5) Die zugleich, bey Verfertigung eines Liedes, immer sorgfältig **überleget**, was zu Ort und Zeit sich schicket.

6) Die **Ausdrücke** gehen auf die vielstimmige Gesangs-Weise, mit welcher der Ton-Künstler die Gedanken des Dichters ausdrücken kann.

7) So nennet er den Sieger Aristoklides, über den die Insel sich freuet.

sammlung hat Aristoclides, vermittelst deiner 8) Zutheilung, mit keinem Tadel besudelt, als hätte er sich zu weichlich aufgefüret,

3. als er das, überaus viele Kräfte erfordernde, Pankration, in Gesellschaft andrer angetreten. Ein schöner Sieg, der auf der weiten Nemeischen Ebene ausgerufen worden, bringet eine gesundmachende Heilung aller empfangenen mühseligen Streiche 9) mit sich. Da nun also dieser Son des Aristophanes schöne ist, und Thaten thut die seiner Bildung gleich sind, und die erhabenste Tapferkeit ausübet: so ist ihm nun auch weiter nicht möglich, über das unbeschiffte Welt-Meer und ienseit den Säulen des Herkules hinaus zu gehen 10);

4. welche der göttliche Held, als rümende Zeugen seiner äußersten 11) Schiffart, gesetzet hat. Er hatte aber vorher übergroße Thiere im Meere

8) O Muse, die du ihn nun als einen **braven** Kämpfer weit und breit durch mich besingen kanst.

9) Denn in der Klopf-Fechterey gab es viele harte Streiche vom Gegner auszuhalten: und das ringen war auch gar mühsam.

10) Er kann es in ritterlichen Vorzügen höher nicht bringen: denn er ist **edel** von Geburt, **schön** von Leibes-Bildung, **munter** in seinem Thun, und ungemein **stark** an Kräften.

11) Ueber die er zu seiner Zeit nicht hinaus kommen können.

Meere erleget 12); auf eigenen 13) Trieb hatte er die Fluten der Tiefe durchforschet, wie weit gegen Abend-wärts das Ziel reichet, von welchem mann wieder zurücke keren kann; und hat die daselbstige Länder bekannt gemachet. Sele, zu was für einem entlegensten Vorgebirge wendest du meine Fart 14)? Ich denke, du solst dem Aeakos und dessen Geschlechte 15) deine Muse zufüren. In einem Vortrage ist ia das die gerechteste Schönheit, edle Personen an sich zu loben:

5. und das Belieben an fremden Dingen, sie dem Manne darzubringen, ist nicht etwa was vorzüglichers. Suche also das eigene für denselben 16): du kannst da einen ergiebigen Schatz voll Schmuck finden, was süßes zu sagen. Der Fürst Peleus erfreuete sich vor Zeiten seiner Tüchtigkeiten, nachdem er sich einen Spieß

12) Dergleichen das Meer-Wunder bey Ilium war, das die Hesione verschlingen solte.

13) Nicht auf Befel des Eurystheus.

14) Wie schweifest du auf den **Herkules**, und auf dessen weite Reisen bis ans Ende der damals bekannten Länder, aus.

15) Du solst von **Aegina** singen.

16) Nemlich, Mann. Suche das schöne in dessen Hause. Und der **Mann** ist der Held dieses Liedes, der zum Hause des Aeakos gehörete.

Spieß 17) geschnitten hatte, der alle andre übertraf: Er alleine, one Krieges-Heer 18), eroberte Jolkos; und umarmete endlich die Meer-Thetis, nach vieler überstandenen Mühe 19). Der mächtige Telamon stund dem Jolas bey 20), und plünderte den Laomedon-

6. er begleitete auch denselben 21) vorher wieder die Tapferkeit der, mit ehernen Bogen streitenden, Amazonen 22): und nie hat eine, Männer-schwächende, Furcht 23) die Stärke seines Herzens unterdrücket. Ein ieder hat

17) Nemlich den hölzernen Stiel desselben. Und von diesem Theile wird seine Tapferkeit und Leibes-Stärke, mit den übrigen Rüstungen, benennet.

18) Das heißet außer Zweifel, one ordentlich-erkläreten Krieg, und durch eine Ueberrumpelung mit weniger Mannschaft. Denn die dasige Fürstin hatte ihn bey ihrem Gemale, bey dem er sich einige Zeit aufgehalten, nachdem sie ihn vergeblich zu ihrer Liebe gereizet gehabt, verläumdet, als ob Er ihr nach ihrer Ere trachte: und der hatte ihm deßhalb nach dem Leben gestanden. Das rächete er an der ungerechten Frau.

19) Er freiete um die reiche Thetis, die die einzige Erbin eines am Meer gelegenen großen Fürstenthumes war. Die Fabel machet sie zu einer Meer-Göttin, und giebet ihr das Vermögen, sich in allerley fürchterliche Gestalten verwandeln zu können. Sie wolte ihn nicht gerne heirathen: er aber gewann sie durch sein Anhalten. Davon spricht die Fabel, er habe sie, bey allen ihren schröckenden Verwandelungen, immer feste gehalten; bis sie sich ihm ergeben.

20) Herkules plünderte Troja aus, wo Laomedon

hat ein großes Gewichte mit seiner ihm angebornen Er-Liebe: wer sich aber nur an das zu halten gedenket, was andre ihn leren, der bleibet ein, im dunkeln steckender, Mann; und fasset zwar, bald zu diesem bald zu ienem, einen Vorsatz 24), aber er gehet nie mit festem Fuße in demselben fort, und kostet nur, mit einem Geiste der nichts vollendet, eine große Anzal herrlicher Unternemungen.

7. Auch der bräunliche Achil 25), da er in den Wonungen der Philyra sich befande und ein

don herrschete: **Jolaos** oder **Jolas**, des Herkules Bruders Son, regierete den Wagen, auf welchem Herkules in diesem Feld-Zuge fur: **Telamon**, des Peleus Bruder und des Aeakos Son, hulf dem **Herkules**; welche Hülfe hier durch einen Beistand des **Jolas** angedeutet wird.

21) Den Jolas, das ist, dessen Principal, den **Herkules**.

22) Deren Fürstin **Hippolyte** vom Herkules, auf Befel des Eurystheus, bekrieget wurde. Und da hatte Telamon die tapfere Schwester dieser Fürstin, **Melanippe**, zuerst erleget.

23) Die da machet, daß Männer im Streite fliehen, und alsdenn desto leichter **getödtet** werden können.

24) Oder, er saget und drohet, wie er bald dieß bald das **thun** wolle. Aber wenn es zur Ausfürung kommen soll, da zeiget es sich, daß es ihm an **Muthe** fele.

25) Peleus-Son von der Thetis, und der beym **Chiron**, dem Sone der Philyra, erzogen wurde.

ein Kind war, spielete beständig mit seinen Armen 26) große Thaten; er fürete einen kurzen Jagd-Spieß, der aber schnell flog wie der Wind, und verursachete mit seinem fechten den grimmigsten Löwen den Tod: er fällete wilde Schweine, und brachte dieselben mit kriechendem Leibe zu dem Kronischen Kentaur getragen 27); da er nur noch erst ein Sechs-järiges Kind war. Und von da an auf alle Zeit betrachtete ihn die Artemis 28), und die getroste Athene 29), mit Bewunderung,

8. wie er Hirsche tödtete, one Hunde, und one betriegliche Jagd-Netze: denn er war im laufen stärker als dieselben. Ich habe diese Er-

26) Seine **Kinder-Spiele** bestunden in lauter Thaten, zu denen starke Arme gehören.

27) Zum **Chiron**, der ein Mensch-Pferd, und des Saturnus Son, war. Der Jagd-Spieß war **kurz von Eisen**, und folglich auch nur kurz von Stiel; wie es sich für die Statur des Knaben schickete. Pindar übertreibet freilich die Sache; als ein Dichter, der **Wunder-Werke** liebet und gerne erzelet. Er will eigentlich damit so viel nur sagen: **Achil äußerte, schon als ein Kind, einen angebornen unerschrockenen Muth, und eine ungemeine Leibes-Stärke:** das kleidet er in **getödtete Löwen und Eber** ein. Denn die alte Welt erzelete gerne eine **ware Sache in übertriebenen Bildern.** Nach dieser Anmerkung muß mann **alle alte** Erzelungen, die ins wunderbare oder unmögliche laufen, beurtheilen und auslegen.

28

Erzelung von Leuten, die vor mir das gesaget haben 30). Der tief-denkende 31) Chiron erzog ia in seiner steinernen Wonung 32) den Jason; und nach diesem den Asklepios 33). Diesen leztern unterrichtete er in der Weise, wie man Heilungs-Mittel mit sanfter Hand 34) gebrauchen kann. Er vermälete hierauf die Tochter des Nereus, die eine ser edle Frucht tragen 35) solte: und den vortreflichsten Son derselben nam er in seine Pflege, und vergrösserte dessen ganzen Geist mit Leren die für ihn gehöreten;

9. daß, wenn er hiernächst durch die Triebe der Meeres-Winde würde vor Troja gebracht wor-

28) Die Jagd-Göttin.

29) Die mit **Verstande** angewendete Künheit.

30) Pindar stellet sich den Vorwurf einer **unmöglichen** Erzelung vor: und entschuldiget sich, daß er sie nicht erdacht, sondern **von andern vor ihm** erzelet gefunden, habe. Also begeret er niemanden zu zwingen, sie buchstäblich zu glauben. Können wir mer von ihm verlangen? denn er selber glaubet sie nicht buchstäblich.

31) Viel Rath wissende.

32) Die Dichterisch als eine **Höle** im Gebirge oder in Felsen vorgestellet wird.

33) Also ist Aeskulap in der Fabel-Geschichte **iünger** als Jason.

34) In der Chirurgie

35) Chiron half dazu, daß Peleus die **Thetis** zur Ehe bekam, und den großen Achil mit ihr zeugete.

worden seyn, er das mit Spießen-raßelnde Geschrey der Lykier, der Phryger und Dardaner 36), standhaft aushalten könte; und wenn er Handgemein mit den Speer-tragenden Aethiopiern würde, er sich feste im Herzen vornemen möchte, daß der Fürst derselben, der ser muthige Vetter des Helenos, Memnon 37), nicht wieder lebendig zurück nach Hause kommen solle.

10. Ein fern-stralendes **Licht** der Aeakider 38) ist eben daher entstanden, o Zevs: denn sie sind deines Samens, und dein ist auch der ritterliche **Wett-Kampf** 39), auf den mein Lob-Gesang mit der Stimme der jungen Männer gehet, und die Freude des Landes

36) Er bildete ihn vorzüglich zur Herzhaftigkeit im Kriege. Und davon ist in der **Iliade** die vollständige Nachricht.

37) Diesen berüret Homer nur, wie im vorbeygehen, Odyß. Δ, 187. und Λ, 521. Er hieß ein Son der Morgenröthe und des Tithonos, eines Bruders des Priamos: Helenos aber war ein Son des Priams: also ist die **Vetterschaft** klar. Siehe in der Iliade, Υ, 237. **Helenos** aber stund bey den Nachkommen des Achil in besondrer **Gunst**: daher nennet den der Dichter, da er vom Achil redet.

38) Ein besonderer **dauerhafter Rum** dieses Hauses, ist durch den Achil, den Enkel des Aeakos, gestiftet worden; als um dessen willen die ganze **Iliade** geschrieben worden ist.

39) Und die feierliche Versammlung zu Nemea.

des 40) helle preiset. Dieses laute schallen ziemet sich bey dem Aristoklides, diesem Sieger, der gleichfals 41) diese Insel in eine rümende Erzelung, und das Er-würdige Thearion des Pythischen Apollo in prangende Veranstaltungen 42), gesetzet hat. In der Probe erscheinet das völlig-klar, worinnen iemand vor andern weiter gekommen ist 43).

11. Unter iungen Leuten 44) zeiget mann sich iung; unter Männern als ein Mann; und das

40) Das Theil nimmet an der Ere seiner Kinder.

41) So wie Achil und andre Aeakider.

42) Das **Thearion** war ein großes Heiligthum des Apollo in Aegina, wo die *Θεωροί*, die öffentlichen Priester desselben, (deren Benennung, **Besorger der Gottheit**, bedeutet) ihren Aufenthalt hatten. Es war eine Art von geistlichem Stifte. Auch in diesem Stifte wird herrlich gesungen bey dieser Gelegenheit. Was wir **Veranstaltungen** gegeben haben, heißen eigentlich **Sorgen**, und gehen vielleicht auf **Lieder**, die von diesen Priestern eigen auf diese Gelegenheit verfertiget und gesungen wurden. Andre ziehen den Ausdruck auf die Sorgen und **Uebungen**, die der Sieger vorher angewendet gehabt, ehe er in den Stand gekommen, siegen zu können.

43) Mann denket oft, iemand habe es worinnen hoch gebracht: bey Ablegung einer **Probe** weiset es sich aus, ob mann richtig gedacht habe.

44) So lange mann selber noch ein iunger Mensch ist. Bey ieder Stufe des Alters muß mann sich so verhalten, wie es derselben gemäß und löblich ist.

das dritte Theil ist unter den Alten; so wie wir Sterbliche iedes von diesen Theilen besitzen: ia die gesammte Lebens-Dauer füret zu Vier Tüchtigkeiten, und befielet uns, immer so zu denken, wie es das vorliegende 45) erfordert. Von alle dem entfernet er sich nicht 46). Freue dich, o Lieber: Ich schicke dir diesen Honig, mit reiner Milch vermischet 47): dieser also eingeschenkete Thau reichet Dir einen Trunk dar, zu welchem das äolische blasen der Flöten munter singet;

12. obgleich ein wenig spät 48). Ein Adler ist schnell unter fliegenden, der gar bald, auch aus der Ferne verfolgend, mit seinen Klauen seinen mit Blut-gefärbeten Fang zu fassen pfleget 49): hingegen schreiende Staare suchen

45) Er nennet das, **vier Tugenden**, wenn mann, nicht nur bey ieder Stufe des Lebens-Alters, sondern auch bey iedem Stande im Leben überhaupt, so denket und gesinnet ist, wie es das, **was wir vor uns haben**, erfordert; wie es sich zu unserm iedesmaligen Zustande schicket, und demselben förderlich ist.

46) Er, Aristoklides. Er hat gethan, und thut, was sich iedesmal ziemet.

47) So nennet der Dichter sein Lied.

48) Diese Worte gehören zu dem vorigen, **ich schicke**, oder, **reichet dar**. Es kam indessen auch dieses Lied einige Zeit nach erhaltenem Siege an.

49) Es ist dieß ein Gleichniß, zu dem Worte **spät**. Mein Lied kömmet doch deßhalb nicht etwa gänzlich zu spät

suchen ihr Futter auf der Niederung. Dich hat indessen doch, mit Begünstigung der erhaben-sitzenden Klio 50), wegen deines Sieg-erlangenden edlen Wesens, aus Nemea, und von Epidauros und Megara, ein heller Glanz leuchtend gemachet.

spät, und ist nicht was überflüßiges: es nimmet sich auch vielleicht durch seine Höhe vor denen aus, die eher da gewesen sind.

50) Die mir dieses, dich preisende, Lied eingegeben, durch welches du auch bey der Nachkommenschaft leuchtend erscheinen wirst. Und dabey werden zwey andre Siege kurz berüret.

Vier-

Viertes Lied.

Innhalt.

Timasarchos, aus Aegina, war Sieger im ringen gewesen: der, und dessen Vaterland und Verwandte, werden gelobet.

* * * *
* *

1.

Freude ist der vortreflichste Arzt aller überstandenen Mühseligkeiten; und Lieder, diese weise Töchter der Musen, streicheln dieselben 1) gleichfals sanfte: gewiß, kein warmes Bad ist für die Gliedmaßen so erquickend, so ser als ein, in die Harfe gesungenes, Lob alle vorige Arbeit 2) versüßet. Eine Rede lebet länger als Thaten; daferne sie nur die Zunge, mit guter Beglückung der Chariten, aus einem tiefen Schatze des Geistes 3) hervorholet.

2. Dieß

1) Die Mühseligkeiten.

2) Das **ringen** war, so wie in den Vorübungen und in der Ringe-Schule, also auch in einem öffentlichen Wett-Kampfe, was überaus saueres.

3) Eine Schrift, die mit **Verstande und Annemlichkeit** abgefasset ist, kann ewig leben; da hingegen die That bald vorbey gehet.

2. Dieß mag mir ein Vorspiel 4) zu dem Lob-Gesange seyn, den ich dem Kronischen Zevs, und der Nemea, und dem Kampfe des Timasarchos, setzen will. Der wolbefestigte Sitz der Aeakider 5), dieses mit Gerechtigkeit für Fremde allgemein-reichlich glänzende Licht, müsse es wol aufnemen! Wenn aber annoch dein Vater Timokritos von der mächtigen Sonne erwärmet würde: so würde er seine Harfe künstlich rüren, und sich fleißig auch dieses Liedes mit großem Vergnügen bedienen, und den Siegprangenden Freuden-Gesang laut anstimmen;

3. und den, der viele geflochtene Kränze aus der Kleonäischen ritterlichen Versammlung 6) begleitete, und von dem glänzenden wolbenameten Athen, und bey dem siebenthorigen Theben; da die Kadmeer, bey dem prächtigen Grabmale des Amphirtyo, ihn nicht ungerne, obgleich fürnemlich um Aegina 7) willen, mit Blu-

4) Eine Art von Eingang. Dieß, was ich im ersten Satze gesaget.

5) Die Insel, und deren Haupt-Stadt **Aegina.**

6) Die Rede ist nun von Siegen, die der **Vater ehemals** erhalten hatte. **Kleonä** war eine kleine, aber feste Stadt, onweit der Ebene, auf welcher die **Nemeischen** Spiele gehalten wurden: und die sind hier gemeinet. Der Gedanke ist: er würde den Sieg seines Sones eben so frölich, wie seine eigene, besingen helfen. Der **Gesang begleitet** Siege, und überbringet sie.

7) Denn die Nymphe **Aegina**, von der die Insel den

Blumen gezieret haben. Denn er kam als ein lieber zu lieben Freunden, und eilete der im Gast=Rechts=Bunde stehenden Stadt zu, und dem glückseligen Aufenthalte des Hercules:

4. mit welchem ehemals der tapfere Telamon 8) Troja ausplünderte, und die Meroper 9); und den großen Krieger, den ungeheuern Alkyoneus, überwand er 10); jedoch diesen nicht eher, als nachdem derselbe mit einem großen Steine zwölf vierspannige Wagen und zweimal so viele darauf farende ritterliche Helden erleget gehabt. Der müste sich freilich als einen ganz unerfarnen in Krieges=Sachen zeigen, der diesen Spruch nicht verstünde, daß, wer was großes thut, billig auch bisweilen was leiden 11) muß.

5. Das

den Namen hat, war eine Schwester der Nymphe Thebe, nach welcher die Stadt heißet.

8) Ein Fürst aus Aegina, und verbundener mit dem aus Theben entsprossenen Herkules.

9) Diese bewoneten die Insel **Kos**, und wolten dem **Herkules** bey stürmischer Witterung nicht erlauben, bey ihnen anzulanden: daher brauchete er Gewalt, plünderte sie, und nam die schöne Tochter des dasigen Fürsten Eurypylos, die **Chalkiope**, mit sich weg.

10) Herkules, in Gesellschaft des Telamon. Der Riese hatte seinen Sitz auf der Korinthischen Erd=Enge: der wurde zwar erleget, er hatte aber dem Herkules vorher viele brave Leute getödtet. Der Riese warf große Steine.

11) Der glücklichste Krieges=Mann, wie **Herkules**, ist doch bisweilen hie oder da unglücklich.

5. Das weitere 12) aber völlig zu erzelen, davon hält mich die Vorschrift meines Vorhabens 13) ab, und die eilenden Stunden: und mein Herz wird von der senlichen Begierde gezogen, zu dem Neumonden 14) mich zu nahen. Obgleich also das tiefe Salz-Wasser des Meeres allerdings noch einen grossen zwischen-Raum ausfüllet 15); so wiederstehe du doch der Auflauerung 16): wir werden unsern Feinden gar ser überlegen erscheinen, und im Lichte zu wandeln 17). Ein andrer 18) Mann aber, der ein Auge voll Misgunst hat, wälzet im fin-

12) Was Telamon in des Herkules Gesellschaft gethan.

13) Da ich meinen ietzigen Sieger besingen soll, nicht aber zu weit in andre Dinge ausschweifen.

14) Pindar hatte diesen seinen Gesang gegen einen bestimmten Neumonden zu liefern, zu welcher Zeit immer eine große Feierlichkeit war. Also hatte er nun nicht lange zu säumen

15) Es ist ein Sprüchwort. Obgleich noch vieles von Theben und Aegina zu erzelen wäre.

16) Der Dichter redet sich selber an, der seine Wiedersacher hatte, die auf ihn lauerten, ob sie was an seiner Dichterey zu tadeln finden könnten. Benimm denen die Gelegenheit.

17) Sie tadeln die starken Ausschweifungen. Wenn du die abkürzest, so leuchtest du im übrigen helle genug.

18) Wiederwärtig gegen dich gesinneter. Und das Wort, andrer, stehet an statt des Namens.

finstern 19) eine leere Gesinnung bey sich herum,

6. die one weitere Wirkung verfället. Was hingegen mir das Schicksal, dieser Herr über alles, an Tüchtigkeit zugetheilet hat, von der weiß ich gewiß, daß die Folge-Zeit sie, vermöge eben dieses Schicksales, vollkommen darstellen 20) wird. Setze also, o süße Harfe, nur gleich auch dieses Lied, mit Lydischer Harmonie, völlig fertig, das beliebt seyn kann bey der Oenone 21), und in Kypern, wo der Telamonische Teuker 22) sich eine Herrschaft gestiftet hat; das väterliche Salamin aber besitzet Aeas 23),

7. und im Euxenischen Meere hat Achil eine glänzende Insel 24), und Thetis herrschet in Phthia, Neoptolemos aber durch ganz Epiros, wo erhabene Hügel sich in die Länge strecken, die

19) Im Verborgenen, im Herzen.

20) Als recht was tüchtiges bey der Nachwelt zeigen wird, wenn meine Neider längst verschwunden sind.

21) Welchen Namen die Insel Aegina vorher gehabt hatte, von einer gewissen Nymphe.

22) Teuker, Telamons-Son, gieng mit einer Kolonie nach Cypern, und legete da eine neue Stadt, Salamin, an, nach dem Namen der Insel, wo sein Vater seinen Sitz hatte.

23) In seinen Nachkommen.

24) Der Geist des Achil kam auf eine Insel onweit der Mündung der Donau, die Leuke hieß, weil sie von ferne weiß sich zeigete.

die gut zur Welde für Rinder sind, und die von Dodona an, bis an den Jonischen Meer-Busen 25), gehen. Peleus hingegen hat das, am Fuße des Pelischen Gebirges liegende, Jolkos den Hämoniern 26) dienstbar übergeben, nachdem er es mit feindlicher Hand siegend an sich gebracht;

8. wozu er die Veranlaßung von den betrieglichen Künsten der **Hippolyta**, der Gemalin des Akastos 27), hergenommen: denn der Son des Pelias (Akastos) hatte hinterlistig mit einem Schwerdte des Dädalos 28) ihm den Tod zu-

25) Bis ans Adriatische Meer, an welchem das Land Epiro lieget. Und dieses Land war vor Alters wegen seines vortreflichen Rind-Viehes berümet.

26) Den Thessaliern; da diese Stadt vorher zum Magnesischen Fürstenthume gehöret hatte

27) Die Erzelung lautet so: Peleus hielte sich in seinen jüngern Jaren eine Zeitlang, am Hofe des Magnesischen Fürsten Akastos, zu Jolkos auf: die Gemalin verliebete sich in ihn: er wolte das nicht wissen: sie verleumdete ihm bey ihrem Gemal, nach Art der **Frau des Potiphar**: der machete Gelegenheit, daß Peleus plötzlich von reißenden Thieren angefallen wurde: die Götter, zur Belonung seiner Tugend, schicketen ihm ein Schwerdt, mit dem er die Thiere erlegete: er merkete die Ursache seiner Gefar, zog in Thessalien Mannschaft an sich, und eroberte Jolkos; welches er dem Akastos gänzlich abnam.

28) Es ist dieß ein Sprüchwort, wenn mann **mit List** iemanden ums Leben bringet. **Dädalos** entflo-

 he

zubereitet gehabt. Aber Chiron verhütete das, und sein vom Zevs ihm bestimmetes Schicksal rettete ihn. Und, nachdem er ein, alles überwältigendes, Feuer 29), und recht spitzige

Klauen

he vom Minos aus Kreta, und kam nach Sicilien zum Kokalos, einem Fürsten eines Theiles dieser Insel: **Minos** verfolgete ihn, mit bewafneter Hand: Kokalos verglich sich, und versprach den Dädalos auszuliefern: Minos kam in des Kokalos Haus, und wurde, nach alter Art, zu erst mit einem warmen Bade empfangen: auf Rath des Dädalos hatten die Töchter des Kokalos, oben an dem Rauchloche im Zimmer, recht siedendes Wasser bereit; und **Minos** war mit Fleiß unter dieses Loch in seiner Wanne gesetzet worden: und da wurde ihm plötzlich eine solche Menge des heißesten Wassers über den Kopf gestürzet, daß er des Todes war. Also heisset das Sprüchwort, iemanden auf **künstliche** Art und mit guter Manier unversehens tödten. Eben so hatte Akastos den Peleus unter gewissen Vorwande in das Pelische Gebirge, in welchem auch **Chiron** wonete, und in eine Gegend wo reißende Thiere waren, gefüret, und sich darauf zu rechter Zeit von ihn entfernet. Aber, wie es hier heißet, **Chiron** kam ihm zum guten Glück zu Hülfe.

29) Zum Vrständnisse des nun folgenden dienet, daß, als Peleus um die Thetis gefreiet, diese ihn nicht gerne haben wollen; und daß sie, wenn Peleus sich ihr genahet, in allerley fürchterliche Dinge sich, als eine Gottheit, verwandelt, z. E. in ein Feuer, in eine Löwin die mit ihren Klauen und aufgesperretem Rachen ihm drohete, u. s. f. Er war aber schon unterrichtet, daß das nur leere Schröckungen wären, die ihm nicht Schaden thun könnten: und erhielt endlich durch seine Beständigkeit seinen Zweck.

Klauen und die Schärfe der fürchterlichsten Zäne unerschrocken-kämpfender Löwen 30), ausgehalten;

9. bekam er sie, eine von den erhabenen Töchtern des Nereus, zur Gemalin: und er sahe den runden Stul 31), auf dem die Könige des Himmels und des Meeres saßen, die ihm Geschenke gaben, und Macht für seine Nachkommen 32) bestimmeten. Was von Gades gegen Abend-wärts lieget, das ist nicht zu überschiffen 33): wende also die Rüstungen des Schiffes wieder gegen die Küsten von Europa. Es

30) Die Löwen stehen in der merern Zal, an statt der einfachen: denn es ist von der Einen Thetis die Rede, die sich so verstellen konnte.

31) Hier ist die einfache Zal an statt der vielfachen; an statt, er sahe die, rund um die Hochzeit-Tafel stehenden, Stüle. Denn die Götter waren, bey der Hochzeit des Peleus mit der Thetis, zu Gaste, und gaben ihm Hochzeit-Geschenke. Mann kann es geben: die rund-sitzende Gesellschaft, in welcher —

32) Nicht nur für seinen nächsten Son, den Achil, bey welchem das Wort, Macht, auch große Tapferkeit, und Oberhand über Feinde, bezeichnet: sondern auch für entferntere.

33) Wer von Kadix (wie der Ort ietzo heißet) abendwärts schiffet, der kömmet nie mit seiner Schiffart zu Ende: wie mann damals glaubete. Also muß mann die Schiffart nicht weiter antreten wollen. Es ist dieß ein Sprüchwort, wenn mann mit seiner Sache, oder mit seiner Erzelung, weit genug gekommen zu seyn glaubet.

Es ist für mich nicht möglich, alle Erzelungen von den Kindern des Aeakos 34) durchzugehen.

10. Ich bin gekommen als ein eigener Ausrufer von den, die Gliedmaßen des Leibes stärkenden, ritterlichen Kämpfen, für die Theandrider 35), und will mit Olympia und mit dem Isthmos und mit Nemea 36) zusammenstimmen; alwo sie Proben abgeleget haben, und nicht one Rum-bringende Kränze von dannen wieder nach Hause gekeret sind. Wir hören, daß dieses dein Geschlechte, o Timasarchos, ein Anfürer zu Sieges-Liedern 37) sey: da du mir doch auch befielest, deiner Mutter-Bruder, dem Kallikles,

11. eine Eren-Säule zu setzen, die weißer 38) ist als von Parischem Marmor. Reine-ausgeschmolzenes Gold zeiget über und über lauter helle Stralen 39): und ein Lob-Lied auf vortrefliche Verrichtungen machet einen Mann

34) Von denen er bis hieher geredet hat.

35) Der alte Stifter des Hauses, zu welchem Timasarchos gehörete, hatte **Theandros** geheißen; und aus diesem Hause waren viele Sieger in den Lust-Kämpfen gewesen.

36) Wo sie ehemals ausgerufen worden.

37) Ein Handlanger, der die Materialien zu Verfertigung solcher Lieder den Dichtern darreichet. Ein Diener, ein Verwalter, derselben.

38) Und weit-leuchtender.

Mann so beglücket wie Fürsten. Jener 40), ob er gleich beym Acheron wonet, soll also meine laut-singende Zunge bereit finden, wie er in der ritterlichen Versammlung des schwerrauschenden, mit seinem dreizackigen Stabe herrschenden 41), in Korinthischen Eppich-Kränzen gegrünet hat.

12. Den wird der Alte Euphanes, dein Groß-Vater, o Jüngling, mit Vergnügen preisen 42). Andre haben andre Zeit-Verwandte: und was ein ieder selbst erlebet gehabt, das glaubet er auch am ausnemendesten erzelen zu können. Wer den Melesias 43) lobet, wie schön der sich verhält: der kann allen Wieder-

39) Es ist ein Gleichniß, auf den Glanz eines Lobes.

40) Kallikles, den du mir empfolen hast, ihn mit zu besingen, ob er gleich schon verstorben ist. Er hatte einen Sieg in Isthmischen Spielen erhalten.

41) Die dem Neptun zu Eren, unweit Korinth, gehalten wurde. Der Sieges Kranz war da von Eppich.

42) Dieser Euphanes war ein mütterlicher Groß-Vater des Timasarchos, und zu seiner Zeit ein großer Lieder-Dichter gewesen. Er war ietzo auch schon todt: er hatte aber des Kallikles Siege erlebet gehabt, und besinget sie nun noch im Reiche der Todten.

43) Der ist ein Exempel eines annoch lebenden, der von seinen ietzigen Zeit-Verwandten nach der Warheit aufs beste besungen werden kan. Er war nicht nur ein edler Exercitien-Meister, bey dem unser Sieger gelernet hatte: sondern auch ein großer Redner.

derspruch zu Boden werfen. Worte flechtend 44), ziehet er mit seinem Vortrage unüberwindlich an sich: er ist sanft gesinnet gegen Gute; wiedrig-gearteten aber ist er ein harter Bemerker 45).

44) Das Bild ist von einem Ringer, der mit seinen Armen sich um seinen Gegner herum flicht, und ihn damit feste hält. Hier sind die **Worte** wie Arme

45) Der zu rechter Zeit sie angreifet. Ein **Ephedros** ist eigentlich ein Ringer, der so lange wartet, bis ein andrer seinen Gegner im ringen überwunden hat; und der alsdenn diesen Ueberwinder angreifet. Also, ein Aufpasser.

Fünftes Lied.

Innhalt.

Pytheas, aus Aegina, hatte im Pankration gesieget. Also hat der Dichter abermal Gelegenheit, zum Lobe dieser Insel, und der Helden aus derselben, manches zu erzelen.

* * * *
* *

1.

Ich bin kein Bildhauer, daß ich, ruhig auf einerley Fuß-Gestelle stehen bleibende, Bild-Säulen ausarbeitete: sondern reise du 1), auf jedem Fracht-Schiffe oder segelndem Far-Zeuge, von Aegina ab, überall anzukündigen, daß der, mit großen Leibes-Kräften begabete, Pytheas, Lampons-Son, in den Nemeischen Spielen, den Kranz wegen eines Pankration, siegend davon getragen hat. Und gleichwol zeigete sein Kinn noch nicht die zarte Frucht, die Mutter der kommen-sollenden reifen Traube 2).

2. Er

1) Du, o mein Lied, das ich dazu verfertiget habe, daß es nach Aegina, und von da in alle Welt, gehen soll.

2) So nennet der Dichter den ersten Bart um das Kinn

2. Er beerete dadurch die, vom Kronos und Zevs gepflanzete, und von gůldenen Töchtern des Nereus geborne, streitbare Helden, Nachkommen des Aeakos; und seine Mutter-Stadt, dieses den Fremden werthe Gefilde: die ehemals die Rumvolle Söne der Endais 3), und die Stårke des Fürsten Phokos 4), gestiftet haben, daß sie brave Månner ziehen, und in Schiffart berůmet seyn, solle; die zu dem Altar des Hellenischen Vaters traten 5), und ihre Hånde zugleich gegen den Himmel ausbreiteten;

3. nebst dem Phokos, dem Sone einer Göttin, den die Psamathia 6) am Ufer des Meeres

Kinn und an den Kinn-Laden, der ein frisches Gewächs ist, aus dem ein ordentlicher Mannes-Bart werden kann.

3) Der Gemalin des Aeakus; nemlich Peleus und Telamon. Und sie war eine Enkelin des Kronos, Aeakus aber ein Son des Zevs.

4) Gleichfals ein Son des Aeakus, von einer Neben-Gemalin, die eine Tochter des Nereus war.

5) Die, nemlich Aeakus mit seinen drey Sönen. Die Erzelung lautet so: es war durch Griechenland eine große Dürre; Aeakus, als ein Son des Jupiters und ein ser frommer Fürst, wurde ersuchet, für Griechenland zu beten: es erfolgete fruchtbarer Regen: zum Andenken wurde in Aegina ein Altar dem Jupiter geweihet, unter dem Namen des Panhellenischen, d. i. allen Griechen heilsamen, Vaters.

6) So hieß die Göttin, die Tochter des Nereus, und Neben-Gemalin des Aeakus.

res gebar. Ich scheue mich, was wichtiges, und das nicht mit gehöriger Art ist gewaget worden, zu erzelen 7); wie sie die Rumwürdige Insel verlassen müssen, und was für ein unglückliches Schicksal diese tapfern Männer, zu ihrer Bestrafung 8), daraus vertrieben hat! Ich muß hier an mich halten. Die genaueste Warheit, die ihr ganzes Angesichte entdecket, ist doch nicht allezeit das vortheilhaftere: und das stille-schweigen ist oft das weiseste, das Menschen im Gemüthe sich vornemen können.

4. Wenn es aber darauf ankommen soll, das gute Glück, oder die Stärke der Arme, oder den mit Eisen umgehenden Krieg, lobend zu erzelen: alsdenn mag immer iemand weit zu überspringende Graben mir vorzeichnen; ich habe alsdenn in meinen Knieen einen leichten Trieb 9). Adler schwingen sich auch ienseit das

7) Er zielet auf die Entleibung des Phokos, der durch die Hände seiner beiden Brüder umkam; mann weiß nicht, ob mit Vorsatz, oder aus Versehen. Indessen musten beide Brüder deßhalb aus dem Lande weichen; Telamon nach Salamin, einer Insel am Attischen Gestade, und Peleus nach Thessalien. Die **nicht gehörige Art** ist, ein ungerechter Erfolg.

8) Nach einer andern Lese-Art muß mann übersetzen: — Männer **aus Oenone** vertrieben hat. Aegina hieß vorher so.

9) Ich habe alsdenn Kräfte in meinen Beinen, den weitesten Sprung leicht zu thun. Unb das folgende Gleich-

das große Meer. Das schöneste Chor der Musen 10) sunge ienen 11) auf dem Pelischen Gebirge mit Vergnügen: und Apollo, der mitten unter den Musen seine sieben-zungige 12) Harfe mit dem güldenen Schlage-Werk-Zeuge 13) munter rürete,

5. war der Vorspieler zu mancherley Weisen 14). Sie aber, die den Anfang vom Zevs gemachet, priesen zu erst die Er-würdige Thetis; so dann den Peleus, und wie diesen die zärtliche Kretheis Hippolyte 15) listig zu fesseln

Gleichniß vom **Adler** hat ein eigen Lob seiner ihm beiwonenden bewusten Geschicklichkeit in Poesien, vor andern gemeinen Poeten, in sich.

10) Es folget nun eine Erzelung von dem **guten** Glücke des Peleus. Die **Musen selber** besungen die Vermälung desselben mit der Thetis, welche Vermälung eine Belonung seiner bewiesenen Keuschheit war.

11) Dem Peleus und der Thetis.

12) Mit sieben Saiten bezogene.

13) Es war dieß eine Art von Finger-Hut mit einem hervorragenden Zane, die Säiten one Schaden des Fingers zu schlagen.

14) Die Musen richteten sich mit ihrem Gesange nach der Harfe des Apollo, in Ansehung der Ton-Arten.

15) Diese Dame hatte also zwey Namen. S. im vierten Gesange, und im Horaz, III, 7, 17. **Kretheis** sind drey Syllben, mit dem Accente auf der mittlern. Das Wort **zärtlich**, gehet zunächst auf den zarten Leib. Das **fesseln** gehet nicht so wol auf Liebe, als auf den Tod den sie dem Peleus durch Verleumdung zu bereiten gesuchet.

seln begeret, indem diese Gemalin ihren Gemal, den wachsamen Fürsten der Magnesier, mit künstlichen Erfindungen zu überreden gesuchet. Denn sie setzete eine fälschlich-erdichtete Erzelung zusammen, als ob iener einen Versuch auf das Ehe-Bette des Akastos thue,

6. bey seiner Gemalin zu liegen. Es war aber gerade das Gegentheil: denn Sie hatte ihm vielfältig von ganzem Herzen gute Worte gegeben, und ihm zugeredet bey ihr zu schlafen. Aber solches beschwerliche reden reizete nur dessen Unwillen, und er schlug diese Beyschläferin gerade zu aus; weil er sich vor dem Zorn des Vaters scheuete, der über das Gast-Recht 16) die Aufsicht hat. Dieser vermerkete das auch in Gnaden: und der Wolken erregende Zevs, der König der Unsterblichen, that ihm aus dem Himmel die Verheißung, ihm in kurzem eine von den Meer-Nymphen, Töchtern des Nereus, die an güldenen Wocken spinnen 17), zur Gemalin zu verschaffen,

7. und

16) Jupiter hieß daher Xenios, weil er alles ungerechte Verhalten gegen freundschaftliche Wirthe, oder gegen Gäste die sich lauter Gutes von ihrem Wirthe versehen, strafet. Es ist eben der Gedanke, den dort Joseph äußerte: Und den empfielet hier Pindar gar nachdrücklich, durch den guten Erfolg davon.

17) Dieß sind Dichterische Beschreibungen einer hohen iungen Dame, die große Güter am Meere besitzet.

7. und den Posidon dazu zu bereden, daß er sein Schwager 18) werden solle. Dieser begiebet sich oft von Aegä nach der berümten Dorischen Erd-Enge 19), wo fröliche Schaaren ihn, den Gott, mit dem Schall der Flöten begrüßen, und mit muthiger Stärke der Glieder, ihm zu Eren, einen Wett-Streit halten. Das angeborne 20) Schicksal giebet die Entscheidung bey allen Unternemungen: denn du, o Euthymenes, der du in Aegina der Göttin Nike 21) in die Arme gefallen, hast mannigfaltige Lob-Lieder erlanget,

8. da du ia eben daher 22) den Anlaß dazu genommen; und ietzo schmücket dein Mütterlicher Verwandter Pytheas sein väterliches Geschlech-

18) Denn Neptun hatte auch eine Tochter des Nereus zur Gemalin, die Amphitrite.

19) Dieser Neptun hatte einen Tempel zu Aegä, einer nicht großen Insel bey Euböa, von der das Aegäische Meer den Namen hat: und die Erd-Enge bey Korinth war ihm auch geweihet.

20) Bey der Geburt zugetheilete, natürliche. Mann muß zu der Handlung, in der mann glücklich seyn soll, geboren, uud durch natürliche Gaben dazu ausgerüstet, seyn: sonst wird mann es nicht weit darinnen bringen.

21) Die Nike ist der personificirte Sieg, der wie ein ansehnlich-gewachsenes iunges Frauens-Bild, mit großen Flügeln, und in der ausgestrecketen Hand mit einem Kranze, gemalet wird. Die hat dich zu Aegina umarmet: und der war ein Verwandter des Pytheas.

22) Von dem dir angebornen Geschicke. Dem bist du eifrig nachgegangen.

schlechte 23). Die Nemea hat sich ihm günstig bewiesen, und der vaterländliche Monat, den Apollo 24) liebet: und zu Hause siegete er über alle seines Alters, die sich ihm darstelleten; so wie auch bey dem, mit schönen Niederungen umgebenen, Hügel des Nisos 25) Ich bin erfreuet, daß die ganze Stadt wegen edler Thaten einen Wett-Streit hält. Wisse indessen, daß du doch die süße Vergeltung deiner vielen Mühe mit dem guten Glücke des Menander

9. zum Genusse bekommen hast 26). Denn von Athen muß ein Meister den Kämpfern zu ihrer Tüchtigkeit verhelfen 27). Wenn du denn auch, o Muse, an den Themistios 28) kömmest,

23) Das Geschlechte der Aegineter.

24) Die Nemeischen Spiele, in denen Pytheas ietzo gesieget, fielen in einen Monat, der auch in Aegina ein, dem Apollo geweiheter, Monat war.

25) In den Kämpfen bey Megara.

26) **Menander** war ein Atheniensischer Exercitien-Meister, der in **Aegina das Glück** hatte, viele vortrefliche iunge Edle aus seiner Schule herkommen zu sehen. Der hat auch **dich** unterrichtet, und dem bist du Erkentlichkeit schuldig.

27) Aus **Athen** kamen dergleichen Ler-Meister, wie heutiges Tages aus Frankreich: und sonderlich war das **ringen** und das **Klopf-fechten** eine Atheniensische Kunst, wie heutiges Tages das tanzen eine französische. Denn zu Athen waren dieselben Leibes-Uebungen zu erst **erfunden**.

28) Den mütterlichen Groß-Vater des Pytheas.

mest, ihn zu besingen; so thue ja nicht etwa schüchtern: erhebe deine Stimme, und ziehe die Segel in die Höhe bis an den Rand des Mast-Korbes; und rufe laut aus, daß er ein braver Faust-Kämpfer gewesen, und zu Epidauros im Pankration mit doppelter Geschicklichkeit 29) gesieget gehabt; und daß er zu den Vorhöfen des Aeakos 30) Bekränzungen von grünendem Kraute, nebst Begünstigung der bräunlichen Chariten, dargebracht.

29) Denn diese Kampf-Art war aus ringen und Klopf-fechten zusammen gesetzet, und der Sieg gab einen doppelten Vorzug. Dergleichen Kämpfe wurden zu Epidaur, dem Aeskulap zu Eren gehalten.

30) In Aegina, wo dem ehemaligen Aeakos zu Eren gekämpfet wurde: oder vielmer, daß er die zu Epidauros erhaltene grüne Sieges-Kränze, zu Aegina an dem Eingange des Heiligthumes des Aeakos aufgehänget gehabt. Und die **Chariten** bezeichnen die, wegen seiner **Tapferkeit** erlangete, **Lob-Lieder**, die dabey gesungen und getanzet worden. Das **bräunliche** ist die Farbe der Helden, die keine Sonne und keinen Staub und Schweiß scheuen.

Sechstes Lied.

Innhalt.

Alkimides, ein annoch ganz iunger Edler aus Aegina, wird wegen seines Sieges im ringen gelobet; nebst seinen Vorfaren.

* * * *
* *

1.

Der Ursprung von Menschen und Göttern ist Einer; den von Einer Mutter haben beiderseits ihren Othem 1): alleine die Macht ist es, die einen vollkommenen Unterschied zwischen beiden machet, also daß die Einen ein Nichts sind; hingegen der eherne Himmel bleibet auf immer ein zuverläßiger Sitz der Andern. Aber gleichwol sind wir einiger Maaßen den Unsterblichen änlich, theils was den großen Geist 2), theils was

1) Diese Mutter ist die Erde; oder die Erd-Kugel wie sie aus Land und aus Wasser bestehet. Da stellet nun die sinnliche Dicht-Kunst den Himmel, d. i. die Atmosphäre, als ein Kind der Erd-Kugel vor: und diesen Himmel, oder diesen Dunst-Kreiß der Luft, nennet er hier die **Götter**. Und daß die **Menschen** aus Erde gebildet sind, giebet auch Moses zu verstehen. Die **Luft** ist eine Art von Othem, ein wehen.

2) Die vernünftige Sele, die Kraft zu denken auf

was die schönen Gaben unsers Leibes 3), betrift: ob wir gleich nicht gewiß wissen, was für einen Strich uns das Schicksal, entweder bey Tage oder wärender Nächte, gezeichnet hat, bey demselben unsern Lauf zu enden.

2. Es giebet auch iezo Alkimides einen Beweis, zu sehen, wie seine Anverwandte mit den fruchttragenden Aeckern eine große Gleichheit haben: die halten ihren Wechsel; bald geben sie aus ihren Ebenen den Menschen einen reichlichen Lebens-Unterhalt; bald aber ruhen sie auch wieder, und fassen erneuerte Kräfte 4). Es kömmet ia dieser, ritterlichen Kämpfen ergebene, Jüngling aus den liebenswürdigen Wett-Streiten zu Nemea, der, diesem vom Zevs beschiedenen Schicksale folgend 5), nun im ringen erscheinet wie ein, nicht one Beute nach Hause kommender Jäger;

3. und der seinen Fuß auf den Fuß-Stapfen des Praxidamos, seines leiblichen väterli-

chen

eine deutliche und weit um sich greifende Art, die uns mitgetheilet ist.

3) Der ungemein künstlich gebauet, und ein bequemes Werkzeug des großen Geistes, ist.

4) Ein Acker träget nicht alle Jare, sondern er lieget bisweilen Brache, und erholet sich. Eben so hält es das Haus des Alkimides, daß die eine Generation Siege in den Lust-Kämpfen erhält, die andre aber keine suchet: und so wechsels-weise.

5) Daß nun, nach seinem Groß-Vater, und da sein Vater geruhet hat, an ihm die Reihe ist, wieder zu siegen.

chen Groß-Vaters, munter fortsetzet. Denn der war ein Sieger bey Olympia, und hat dem Hause des Aeakos zu erst vom Alpheus-Strome Sieges-Zweige geholet 6); hiernächst wurde er fünfmal auf dem Isthmos bekränzet, und dreimal bey Nemea: und machete dadurch, daß Soklides aufhörete ein vergessener Mann zu seyn 7), der der älteste war unter den Kindern des Agesimachos.

4. Denn von diesem 8) sind nun drey Kampf-Sieger auf den obersten Gipfel der Tüchtigkeit gestiegen, und haben es sich dabey sauer werden lassen. Mit Gottes Begünstigung hat das Faust-Gefechte kein ander Haus, im Umkreise von ganz Griechenland, als einen Verwarer mererer Kränze dargestellet. Ich hoffe, mit die-

6) Er war der Erste unter den Aeakidern, der bey Olympia einen Sieges-Kranz erhielte, der aus Zweigen von einem wilden Oel-Baume geflochten war.

7) **Soklides** (die mittelste Syllbe hat den Ton) war der Vater des Praxidamos, und hatte sich um keine Lust-Kämpfe bekümmert: aber durch die Siege seines Sones bey denen der Name des Vaters mit ausgerufen wurde, entgieng er der Vergessenheit.

8) Vom Agesimachos; den mann unter den **dreien** mit zelen muß. Nemlich **Agesimachos** siegete verschiedentlich im Faust-Kampfe: dessen Son **Soklides** gab sich damit nicht ab: dessen Son **Praxidamas** erhielt wiederum Siege: dessen Son **Theo** blieb ruhig: und dessen Son ist nun hier unser **Alkimides.**

diesem großen Ausspruche gewiß das Ziel getroffen zu haben 9). Daher, o Muse, schieße von deinem Bogen gerade auf dieses Ziel, und richte dahin den Rumbringenden Strom 10) der Worte. Denn bey vergangenen 11) Männern
5. pflegen Sänger und Redner nur die schönen Thaten anzubringen 12): dergleichen den Baßidern gewiß nicht mangeln 13). Dieses von Alters her besungene Haus füret uns seine preißwürdige eigene Handlungen wie auf einem Schiffe reichlich zu: sie sind vermögend, den Ackerleuten der Musen viel Lob-Gesänge darzureichen wegen ihrer ausnemend-großen Verrichtungen. Denn auch in dem göttlichen **Python** erhielt ehemals ein **Kallias**, ein Bluts-Verwandter dieses Hauses, einen Sieg, da er seine Hände mit

9) Die **Warheit** gesaget zu haben.

10) Im Texte heißet **Uros** zwar, ein günstiger küler Wind: da das aber doch das Bild von einer See-Fart in sich hat; so haben wir lieber ein ander Bild-Wort setzen wollen.

11) Vorbey-gekommenen, verstorbenen.

12) Die Redner und Dichter tragen solchen Männern die **schönen** Thaten, die sie hie und da verrichtet, gleichsam in Garben zusammen, und binden sie, ihnen zum Gedächtnisse; so wie es die Erndter auf einem Frucht-Felde machen.

13) Der älteste Stamm-Vater dieses Hauses hatte Baßos geheißen. Andre lesen, den **Budidern**, von dem alten Stamm-Vater **Budion**.

mit dem Riemen umbunden 14); und gereichete den Kindern der am güldenen Wocken spinnenden

6. Leto 15) zum Wolgefallen: und glänzete bey Kastalia am späten Abend in der singenden Versamlung der Chariten 16). Und die Brücke des unermüdeten Meeres 17) hat ihn, in dem dreijärigen, mit dem Opfer vieler Ochsen zubegehenden, Feste der Amphiktyonen bey dem Neptunischen Heiligthume, beeret: und das Kraut des Löwen 18) hat ihn als Ueberwinder bey den

14) In einer Klopf-Fechterey, die mit der rechten Faust gefüret wurde, die mit einem starken ledernen Riemen umwickelt war, wie mit einem Handschuh.

15) dem Apollo, dem Sone der Latona. Unser Dichter pfleget gerne die einfache und vielfache Zal mit einander zu verwechseln.

16) Er wurde wegen dieses Sieges bey Delphi feierlich und angenem besungen. Die Kastalia ist ein Qvell bey Delphi; und solche Frölichkeits-Beweisungen dauerten bis spät in die Nacht.

17) So nennet er die Erd-Enge zwischen zwey Meeren bey Korinth. In den Isthmischen Spielen, die dem Neptun zu Eren, alle drey Jare gehalten, und wobey schwarze Ochsen geopfert, wurden. Die **Amphiktyonen** sind öffentlich-abgeordnete aus den benachbarten Städten zu dieser Feierlichkeit, und zugleich die Kampf-Richter.

18) Der **Löwe** bezeichnet die Ebene von Nemea, allwo Herkules einen großen Löwen getödtet hat: und das **Kraut** bezeichnet den Kranz von Eppich, den die Sieger in den Nemeischen Spielen bekamen. Nemea

 lag

den alt-berümten Schatten-reichen Bergen von Phlius schon ehedem bekränzet.

7. Von allen Seiten sind breite Zugänge für beredte Leute, diese Rumvolle Insel zu schmücken; seit dem ihnen die Aeakider, die recht große Tüchtigkeiten zeigeten, eine ausnemende Gelegenheit 19) dargereichet haben. Denn deren Name flieget ia in die Ferne über Land und über Meer: und auch in das Aethiopische ist er gesprungen, nachdem Memnon nicht wieder dahin von Troja zurück gekeret ist 20). Denn der schwere Kampf wurde ihnen 21) allen da zu ihrer Betrübniß kund, daß Achil von seinem Wagen gestiegen,

8. und den Son der stralenden Morgenröthe mit dem Eisen seines eifrigen Spießes erleget gehabt. Und diesen, von allen befarenen, Weg 22), haben Aeltere vor mir erfunden: und auch ich folge demselben, und übe mich darauf. Was von Wellen indessen bey dem

Fuße

lag indessen bey dem hohen Phliasischen Gebirge, das seinen Namen von einer unweit davon gelegenen Stadt hat.

19) Oder vielleicht besser: ihr erhabenes Loos, das den Nachkommen des Aeakos beschieden und zugetheilet war.

20) Denn Achil hatte ihn bey Troja erleget: welches aber Homer nirgend erzelet hat. Er hieß ein Son der Aurora.

21) Den Aethiopiern.

22) Aegina wegen der Aeakidischen Helden zu preisen.

LB Coburg

Fuße des Schiffes 23) sich wälzet, das saget mann immer, daß es einem ieden im Schiffe den Muth am meisten bewegen soll. Ich aber neme mit freiwilligem Rücken eine doppelte Last auf mich, da ich als Anmelder gehe, und diesen fünf und zwanzigsten Sieg 24) ausrufe

9. in solchen Lust-Kämpfen, die mann die heiligen nennet, und welchen der Alkimides seinem berümten Hause zugebracht hat. zwey Kränze aber aus Olympia bey dem Heiligthume des Kronischen Zevs, hat dir, o Jüngling, und dir, o Timidas, ein unbedachtsames Loos entzogen 25)! Im übrigen muß ich den Melesias 26)

23) Dieser Fuß ist wol nichts anders, als der untere Theil des Schiffes, so weit daßelbe im tiefen Waßer gehet. Die Bild-Rede bezeichnet eine **gegenwärtige**, nicht etwa eine abwesende, Gelegenheit. Ich finde mich getrieben, den **iezigen** Sieger nun fürnemlich zu besingen.

24) Der in diesem Hause ist erhalten worden.

25) **Timidas** gehörete auch zu diesem Hause. Das **Loos** ist hier, ein unüberlegter Ausspruch der Kampf-Richter bey Olympia, die diese beide iunge Edle nicht zum Kämpfen haben zulaßen wollen, unter einem ungegründeten Vorwande, den wir nicht wißen. Sonst hättet ihr beide vielleicht noch zwey Siege mer in euer Haus gebracht. Er nennet es also nur aus Höflichkeit ein unbesonnenes **Loos**, an statt, windige übereilte **Richter**.

sias 26) mit besingen, wie er einem Delphine im Meeres-Wasser an Schnelligkeit gleich ist, und Arme und Beine vortreflich-wol abzurichten vermag.

26) Euern Exercitien-Meister. Der ist selber ser schnell in seinen Bewegungen, und machet auch seine Lerlinge recht geschickt.

Siebendes Lied.

Innhalt.

Sogenes, ein iunger Edler aus Aegina, Thearions-Son, hatte in der Kampf-Art, die lateinisch Quinquertium genennet wird, den Preiß davon getragen. Der wird mit mannigfaltigen Wendungen besungen.

* * * *
* *

I.

O Elythyia, du Beisitzerin der tief-denkenden Schicksals-Göttinnen 1), Tochter der groß-mächtigen Here 2), Gebärerin der Kinder; höre! So wie wir one dich weder das Tages-Licht noch die schwärzliche erqvickende Nacht würden

1) Die Elythyia oder Ilythyia ist die Geburts-Göttin, die den Menschen aus Mutterleibe kommen hilft, oder, die personificirte **Geburt**. Die Schicksals-Göttinnen, die Parzen, heißen tief-denkend, weil ihre Gedanken wegen des kommen-sollenden im Leben, den Menschen merentheils **verborgen** sind. Die Geburt selbst aber ist ein wichtiger Theil des Schicksales eines Menschen.

2) Die **Juno**, oder die Luft um unsre Erde, heißet vorzüglich eine Vorsteherin der gebärenden.

den geschauet haben: so erlangen wir auch nicht one dich deine Schwester die Hebe, die alle Glieder edel machet 3). Wir trachten aber im Leben nicht alle nach Einerley: ein ander uns auferlegetes Joch, entfernet uns von einem andern äußern Glücks-Zustande 4). Mit deiner Begünstigung ist daher auch der noch iunge Son Thearions, Sogenes, Rumwürdig wegen seiner Tüchtigkeit erkläret worden, und wird nun unter solchen besungen die den fünf-fachen Kampf siegend behauptet haben.

2. Er bewonet die Stadt der mit Spießen muthigen Aeakider, die das fröliche singen und tanzen liebet: sie wollen auch ihr Gemüthe besonders zur Erfarenheit in Lust-Kämpfen üben. Wenn nun iemand was schönes ausgerichtet hat, so verursachet er den Strömen der Musen eine ergötzende Gelegenheit, sich über ihn zu ergießen. Denn große Tugenden bleiben im dunkeln, wenn sie der Lob-Gesänge entberen müssen: hingegen für schöne Thaten wissen wir nur auf diese Eine Art einen hellen Spiegel 5), wenn iemand, mit Begünstigung der, niedlich um das Haupt ge-

3) Wir sind uns selbst dir also schuldig. Die Hebe ist die vollständig-blühende Jugend-Zeit, da alle Glieder ihre edelste Kraft beweisen können.

4) Das Joch ist die angeborne Neigung und Tauglichkeit wozu. Einer ist dazu, der andre zu was anderm, bestimmet und von der Natur angewiesen.

5) Darinnen sie selbst sich beschauen, und auch von andern lange angeschauet werden, können.

geschmücketen, Mnemosyne 6), Belonungen seiner Mühe in rümend-erzelenden Liedern findet.

3. Weise suchen den, über drey Tage kommen-sollenden, Wind vorher zu erkennen, und setzen ihn nicht etwa dem Gewinste nach 7). der Reiche und der Arme, beide reisen zu dem Grabmale des Todes. Und ich vermuthe, daß die Erzelung vom Odyßeus vollständiger, als er wirklich erlitten hat, durch den annemlich-redenden Homer geworden ist.

4. Denn in den Unwarheiten desselben 8), stecket, durch eine witzig-küne Kunst, was Erwürdiges; und seine Weisheit verbirget sich hinter Erdichtungen, mit denen sie manchen verleitet 9). Der größeste Hause der Menschen hat ein

6) Der Muttrr der Musen oder der Dicht-Kunst. Und sie bezeichnet hier ein dauerhaftes Andenken, das durch die Dicht-Kunst gestiftet wird. Horaz, IV, 8, 20, u. f.

7) Es ist das ein Gleichniß. Gleichwie weise See-Farer und Handels-Leute sich nicht durch einen scheinenden Gewinst abhalten lassen, für eine beglückte Fart zu sorgen: so müssen Leute, die gerne Rum erlangen wollen, nicht etwa aus Geiz an sich halten, geschickten Dichtern Gutes zu thun.

8) Des Homer.

9) Mancher hält sich blos an die buchstäblichen Vorstellungen, und suchet die waren Gedanken nicht zu entwickeln. In so ferne ist seine Weisheit verleitend.

ein blindes Herz 10). Wäre es iedem möglich, die lautere Warheit zu sehen; so möchte wol der starke Aeas nicht aus Empfindlichkeit über die Rüstungen, den blanken Degen sich durch die Brust gestoßen 11) haben: den, als den tapfersten im Streite nächst dem Achil, dem bräunlichen Menelas seine Gemalin wieder zu holen, die Föderungen eines günstig-blasenden Zephyrs auf schnellen Schiffen

5. Zur Stadt des Ilos 12) gebracht hatten. Aber die Welle des Aides 13) kömmet als

10) Das blos Worte fasset, aber den waren Sinn der Worte nicht einsiehet. O wie warhaft ist dieser Ausspruch, auch in weit wichtigern Sachen des Alterthumes! Viele Erzelungen sind um einer großen Warheit willen erdichtet.

11) Siehe beym Homer, Odyß. XI, gegen das Ende. Pindar erkläret also diese Geschichte für erdichtet. Die ältesten Warheits-Lerer waren Dichter, die ihre Leren in Erzelungen einkleideten, die nun von verständigen der Warheit nach erkläret werden solten. Die Erzelung, als die sinnliche Hülle, ließ sich leichter behalten, und die Warheit die darinnen steckete, mit mererm Vergnügen anschauen. Die Dichter verwandelten die figürliche Erkentniß in eine anschauende. Aber davon sind keine Buchstäbler zu bedeuten.

12) Nach Troja, dahin man aus Griechenland einen guten West-Wind nöthig hatte.

13) Der Tod. Die folgenden Worte, die wir vermuthen gegeben haben, können auch heißen: über einen der für nichts, und über einen der für was großes, in der Welt geachtet und angesehen wird. Und vielleicht ist das hier besser.

als was allgemeines, und fället so wol über den der sie noch nicht vermuthet, als über den der sie schon vermuthet: hingegen die Ere der verstorbenen guten Krieger 14) bestehet darin, wenn ihr Schicksal ihnen eine gefällige Erzelung reichlich zu Theile werden lässet. Auf solche Weise gieng Neoptolemos 15) zu dem erhabenen Mittel-Punkte der weiten Erde, und lieget in den Pythischen Ebenen begraben 16); nachdem er die Stadt des Priams verwüsten helfen, bey welcher auch andre Danaer sich es sauer werden lassen. Bey seiner Rück-Fart verfelete er die Insel Skyros, und kam mit den Seinen, nach einigem umherschweifen, zu Ephyra 17) an.

6. In dem Molossischen Lande regierete er als Fürst nur eine kurze Zeit: aber seine Nachkommen haben diese Würde daselbst auf immer getragen. Er für seine Person reisete zu dem Got-

14) Die dem, der **Unrecht** leidet, und wieder Ungerechtigkeit vertheidiget werden muß, zu **Hülfe eilen**.

15) Der Son des Achil. Und der Dichter füret große Leute **aus Aegina** an; davon die Ursache leicht zu sehen ist.

16) Er kam zu Delphi bey einem Auflaufe um. Mann würde wenig von ihm wissen, wenn geschickte **Schriftsteller** nicht von ihm erzelet hätten.

17) Die Insel gehörete ihm. Ephyra lag in Epiros, dahin er zu Lande reisete, weil sein väterlicher Groß-Vater Peleus noch lebete, und er für sich einen eigenen Besitz suchete.

Gotte, und brachte dem aus Troja Geschenke mit: alwo ihn, über dem Opfer-Fleische von dieser Beute, als er in ein Gefechte dabey geriethe, ein Mann mit dem Degen durchboret hat.

7. Die Delphier, diese Bewirther der Fremden, empfanden das überaus schmerzlich 18): er indessen hatte sein vom Schicksale bestimmetes überstanden. Denn es solte einer von den Aeakidischen Fürsten innerhalb dem ältesten Haine auf ewig bey dem wolbefestigten Hause des Gottes bleiben; und daselbst wonen als ein rechtlicher Aufseher auf die, den Halb-Göttern geweihete 19), mit vielen Opfern begleitete, Aufzüge. Zu einer redlichen Gerichts-Sache können drey Worte völlig genug seyn 20). Er, als ein nie unwarer Zeuge, hat die Aufsicht über al-

18) Sie wurden empfindlich betrübet über diesen, bey ihnen begangenen, großen Mord.

29) Es war zu Delphi ein Fest, wo viel geopfert wurde, und wo es hieß, daß Apollo die alten seligen Helden zu Gaste habe. Ueber dieses Fest solle dieser die Aufsicht haben. Und bey dergleichen Festen waren auch feierliche Proceßionen.

20) Eine redliche Gerichts-Sache ist, bey welcher alles auf das rechtschaffenste, one arge List, betrieben; wo Richter und Zeugen und Sachwalter lauter redliche Leute sind. Und **drey Worte** ist ein Sprüchwort, an statt, es kann alles ganz kurz ausgemachet werden, one Aufhalt.

alles was daselbst gethan wird 21). O Aegina, ich kann das mit größester Zuversicht sagen, daß bey Deinen und des Zevs Kindern 22)

8. von Haus aus ein besonderer Weg zu Rumvollen Erzelungen durch leuchtende Tugenden gebanet sey. Jedoch eine Ausruhung 23) ist bey iedem Werke was süßes: Denn auch des Honigs, und der ergötzenden Aphrodisischen Blumen 24), kann mann überdrüßig werden. Von Natur aber sind wir sämtlich in der Lebens-Fürung unterschieden, und haben, der eine dieß, andre ienes, zum Loose bekommen 25): es ist auch nicht möglich, daß Einer alle und lauter Glückseligkeit beysammen haben könte: ich weiß keinen zu nennen, dem das Schicksal diese durchgängige Vollkommenheit dargereichet hätte. Dir indessen, o Thearion, giebet dein Schick-

21) Er, Neoptolemos. Daselbst, beym Heiligthume des Apollo zu Delphi, und auch bey den dasigen ritterlichen Kämpfen.

22) Er redet die Nymphe Aegina an, mit welcher Zevs den Aeakos zeugete: und von dessen Kindern oder Nachkommen ist hier die Rede.

23) Da mann sich ein wenig erholet. Er will sagen, daß er für diesesmal nicht weiter vom Lobe der Aeakider reden will. Denn die Zuhörer werden, auch des warhaftesten Lobes, doch endlich satt und müde.

24) Der schönsten Mägdchen.

25) Einer ist hierzu, der andre dazu, von Natur tüchtiger.

Schicksal eine ziemliche Gelegenheit zum wolbefinden 26):

9. und indem Du den **Muth** hast schöne Thaten zu unternemen, so wendet nicht etwa die **Einsicht** der **Vernunft** ihre Gunst von dir weg 27). Ich bin ein Auswärtiger 28); ich lasse den, im finstern schleichenden hämischen, **Tadel** ferne von mir seyn: und wenn ich lobe, pflege ich einen **waren** Rum, wie einen klaren Wasser-Bach an meinen mir werthen Mann zu leiten 29). Denn dieß ist eine Belonung, die für brave Männer gehöret.

10. Käme aber etwa ein Achäischer Mann zu mir, der oberhalb des Jonischen Meeres wonet 30): so kann auch der mich nicht mit Rechte

26) Du kanst dich glücklich schätzen.

27) **Muth und Verstand**, Muth mit Verstande, ist gleichsam der Walspruch unsers **Pindar**; so wie des **Cicero** seiner, Ruhe mit Würde. Der Muth **unternimmet**, der Verstand **leitet**.

28) Denn die Einheimischen tadeln insgemein lieber; oder sie loben blos aus Gunst.

29) Er vergleichet den Mann mit einer Pflanze, die er wässert. Ein **wares** Lob ist ein solches erquickendes und wachsen-machendes Wasser.

30) Einer aus Epiro, das am Adriatischen Meere lieget; einer von den gewesenen Unterthanen des Neoptolemos. Es muß dem Pindar, von derselben Seite her, was vorgeworfen worden seyn, als habe er nicht mit gehöriger **Achtung** vom Neoptolemos geschrieben: das wir ietzo nicht eigentlich wissen; weil die besten Schrif-

Rechte tadeln. Ich verlasse deßfals mich theils auf das öffentliche Gast-Recht 31); theils darauf, daß ich bey meinen Landes-Leuten einen ieden mit heiterm Auge anschauen darf 32), als einer der nie die Gebür überschreitet, und der alles frevelnde aus seinem Wandel verbannet. Auch die folgende Zeit müsse mir doch eben so wolwollend erscheinen! Und ein ieder, der mich kennen lernet, wird sagen können, ob ich ie ein Lied aus dem Tone anstimme, einen tadelnden Vortrag hören zu lassen. O Sogenes aus dem Stamme der Euxenider 33), ich kan eidlich versichern, daß ich nicht das Ziel überschritten, und nicht, wie einen mit Eisen beschlägenen Wurf-Spieß,

11. meine sich übereilende Zunge gar zu schnell seyn lassen, wenn ich sage, daß du deinen Nacken und deine Stärke unbenäßet vom Schweiß aus den Armen deines Gegners im rin-

Schriften des Pindar verloren gegangen sind. darüber entschuldiget er sich; und bezeuget sein redliches Herz und Verhalten.

31) Das zwischen Thebanern und Aeginetern gestiftet ist: daher es nicht warscheinlich wird, als hätte ich einen Vorsatz gehabt, einen so vornemen ursprünglichen Aegineter ungebürlich anzutasten.

32) Ich kann einem ieden mit dem besten Gewissen unter die Augen treten.

33) Einer von den ältesten Vorfaren hatte Euxenos geheißen.

ringen herausgezogen, ehe deine Gliedmaßen unter die brennende Sonne gerathen sind 34). Wurde es dir ia ein wenig sauer, so kömmet nun desto mer ergötzendes nach. Laß mich immer, wenn ich auch mit gar zu erhabener Stimme dieses recht günstig zuriefe, einem der doch gleichwol gesieget hat 35). Ich binn nie mißfällig, wenn ich meine Gunst also beweise: überlaß es nur immer andern, ihre Kränze obenhin zu flechten 39). Die Muse verbindet allerdings Gold mit weißem Elfenbein; und flicht das angeneme frische Grüne des Rosmarins mit dazu 37).

12. Und indem du, bey Nemea, des Zevs gedenkest: so errege du nur mit geruhigem Herzen 38) den vielsagenden lauten Schall der Lob-

34) Er lobet die **Geschwindigkeit** des erhaltenen Sieges, den er in den **ersten frühe-Stunden**, ehe die Sonne hoch gekommen und heiß geschienen, gewonnen hatte. So bald und leicht war er mit seinem Gegner fertig worden.

35) Er redet sich selber an.

36) Die **Kränze** sind Lob-Lieder auf Sieger. Die flechte ich gerne recht reichlich und mit Fleiße: und die Sieger sind nicht etwa unzufrieden damit. Er beweiset also auch hiermit, daß er lieber, zu reichlich **lobet**, als ein wenig **tadelt**.

37) Es sind das Bilder eines **reichlichen Lob-Liedes**. Es ist wie eine Stirn-Binde von Elfen-Bein, die mit eingelegten güldenen Figuren pranget, und die mit wolriechendem Rosmarin umleget ist.

38) Und one Furcht, deßhalb getadelt werden zu können.

Lobgesänge auf ihn. Denn es ziemet sich für den König der Götter, ihn auf diesem Theile der Erde mit göttlicher 39) Stimme zu preisen. Denn mann erzelet ia, er habe den Aeakos aus seinem, von der Aegina empfangenen, Samen erzeuget,

13. diesen Fürsten meines berümten Vaterlandes, und deinen günstigen Wirth und Bruder, O Herkules. Da nun ein Mann eines andern Mannes mit Wolgefallen genießen kann: was sollen wir denn wol von einem Nachbar sagen, wie der von dem andern Nachbar anzusehen sey, den er mit ernstlicher unverfälschteter Gesinnung 40) liebet? Er muß ihm eine Freude seyn, die allen andern vorzuziehen ist. Und wenn denn nun auch ein Gott dieselbe 41) darreichet: so wünschet ia wol Sogenes bey dir, der du Riesen gebändiget hast, als bey einem

nen. Von nun an redet das Chor zu Aegina, das dieses Lied sunge, zu sich selber.

39) Die voll göttliches Lobes ist. **Dieser Theil der Erde** ist die Insel Aegina, die von der Nymphe Aegina, des Aeakos Mutter, den Namen hat.

40) Der Nachbar, wenn er unser warer Freund ist, kan uns mer Freude gewären, als ein andrer etwas entferneter Freund.

41) Dieselbe Freude. Der **Gott** hier, ist **Herkules**, der ein Heiligthum bey dem Hause des Sogenes hatte, oder einen geweiheten Platz, der die Wonung des Sogenes bey nahe umgab. Der Riesen-Bändiger oder Ueberwältiger, ist eben der Herkules; er hat manchen erleget.

nem Vater, beglückt zu wonen; und sein edles junges Herz daselbst ferner zu bilden, auf der Rum- und Muster-reichen göttlichen Bane seiner Vorfaren.

14. Denn er hat ein Haus zwischen deinen Heiligthümern, er mag auf die rechte oder linke Hand ausgehen, wie mitten zwischen Vierspannigen Jochen eines Wagens 42). O Seliger 43), dir kömmet es also zu, die Here, und deren Gemal, und dessen blauäugige Tochter 44), zu überreden! du vermagst aber auch selbst, den Sterblichen Hülfe und Kraft in übelzuübersteigenden Schwierigkeiten 45) darzubieten. O wenn du ihnen 46) doch ein Leben verliehest, das von festen Kräften bliebe, und es, beglückt mit glänzender Jugend so wol als frischem höhern Alter, zusammenfügetest! Und daß Kindes-Kinder auf allezeit

15. Die Ere genießen möchten die itzo da ist, und nachher noch immer eine vortreflichere! Mein Herz aber soll mir nie den Vorwurf machen, als hätte

42) Wie die Deichsel zwischen vier Pferden in der Mitte ist.

43) Herkules.

44) Die Juno, den Jupiter, die Minerva. Und weil **Herkules** im Himmel eine Tochter der Juno, die **Hebe**, zur Gemalin hat: so schicket sich diese Fürbitte um so mer für ihn.

45) Denn Herkules gehörete insonderheit unter die Gottheiten oder Heiligen, die mann **Noth-Helfer** nennet.

hätte ich an dem Neoptolemos mit ungezogenen Worten mich vergriffen. Jedoch, dergleichen drey oder viermal zu wiederholen, heißet, nicht wissen was man sonst reden könne: und es klinget, wie das leere Lied, das mann den Kindern singet, und das nur immer alleine die Worte, **Korinth** ist des Zevs, hören lässet 47).

46) Dem Sogenes und seinem Hause.

47) Die Stadt Korinth war prächtig: und weil sie auf der Erd-Enge zwischen zwey großen Meeren lag, so war da ein großer See-Handel zwischen Europa und Asia: der Hafen nach der Seite gegen Asien hieß Kenchreä, und der auf der Seite gegen Europa Lechäon. Die reichen Korinther thaten daher groß, und sie rümeten sich einer besondern **Gnade des Jupiters**. Es wurde ihnen aber einsmals ihr Uebermuth übel vergolten, als sie in einem unnöthigen Kriege den Kürzern zogen, und die Feinde im verfolgen und todtschlagen immer die Worte wiederholeten: dieß ist für euer Korinth, das dem Zevs gehöret, **Korinth des Zevs**. Und das wurde nachher zum Sprüchworte, und zum Wiegen-Liede für die Kinder-Wärterinnen: wie bey uns das, in lange Melodie gesetzte, Lied, **Schwefel-Hölzchen, Schwefel-Holz**.

Achtes Lied.

Innhalt.

Dinias, aus Aegina, Megas Son, hatte auf der Lauf-Bane den Preiß gewonnen. Den lobet der Dichter; und bringet einen Tadel der Neider, und eine Empfelung der Dicht-Kunst, bey.

* * * *
* *

I.

Ewürdige erste Reife der Jugend 1), Herbel-ruferin der Aphrodite zum Genuße himmlisch-süßer Liebe; die du bey den Augenliedern der Jungfrauen und der Jünglinge deinen Sitz hast, und den Einen auf sanften Armen des Zwanges 2) trägest, einen andern aber nicht auf solchen!

1) Diese erste Reife, die Griechisch **Hora** heißet, ist hier personificiret. Und der Dichter fänget von derselben an, weil der Sieger noch ein ganz iunger Mann war.

2) Der **Zwang** ist der natürliche Trieb zur Fortpflanzung: und dessen Arme sind **sanft** und freundlich, wenn sie Gesetz-mäßig und ordentlich verfaren; wenn nach dem natürlichen **Zwecke** gehandelt wird: imgleichen, wenn ieder einen Gatten erlanget, der sich für ihn schicket.

chen! Es ist zu wünschen, daß man bey iedem Thun nicht vom Geschick 3) abirre; und daß mann also auch vermögend sey, immer der bessern Liebes-Götter mächtig zu werden.

2. Dergleichen 4) haben auch, als treue Hirten, das Bette des Zevs und der Aegina, mit Gaben der Kyprischen Gottheit besorget: denn daher wuchs ein Son auf, ein Fürst in Oenone 5) der an Faust und an Rath der vortreflichste war. Viele erbaten es sich gar angelegentlich, ihn zu sehen. Denn die Blume der umherwonenden Helden wolten gerne freiwillig, und one alles Geschrey 6), seiner Würde gehorchen,

3. so wol, die in dem gebirgigen Atheniensischen das Volk in Ordnung hielten, als auch die Nachkommen des Pelops im Spartanischen. Ich aber rüre flehentlich die Erwürdigen Kniee des Aeakos an, Namens der mir werthen Stadt, und dieser 7) Bürger in derselben: indem

3) Von der schicklichen, zu Stand und Gelegenheit sich schickenden, Art im Thun. Folglich auch, bey Vermälungen.

4) Gute Liebes-Götter.

5) Welche Insel nachher Aegina hieß. Der Son ist Aeakos.

6) One daß sie durch ein Krieges-Geschrey, dazu wären gezwungen worden. Denn in den Schlachten der alten Welt wurde stark geschrieen.

7) Die er bald namentlich nennen wird.

dem ich einen Lydischen Haupt-Schmuck 8), der aus lauten Gesängen bunt geflochten ist, überbringe, und ein Nemeisches Eren-Denkmal, wegen der doppelten Lauf-Banen des Dinias, und seines Vaters Megas 9). Eine mit Gott 10) gepflanzete Glückseligkeit, ist für Menschen desto dauerhafter.

4. Dergleichen Glückseligkeit hat auch ehemals in dem, vom Meer umgebenen, Kypern einen Kinyras 11) mit Reichthum überschüttet. Ich bleibe hier mit meinen leichten Füßen stehen, und hole Othem, ehe ich weiter rede. Vieles ist schon vielfältig 12) von manchen andern gesaget: erfindet mann aber was neues, so ist das überaus mißlich 13), es dem Probier-Steine zur Bewärung zu überliefern; und es wird gerne für Neider ein gefundenes Essen. Diese

8) Sein Lied, das in der **Lydischen** Harmonie (deren wegen mann die Ton-Künstler fragen mag) gesungen und getanzet werden solte, nennet er einen **schönen Bund** auf das Haupt der Sieger.

9) Dieser Vater, der ietzo schon todt war, hatte in seinen iüngern Jaren gleichfals zu Nemea auf der Lauf-Bane gesieget.

10) Daher habe ich vorher den vergötterten **Aeakos** angerufen.

11) Den Vater der Myrrha, der Mutter des Adonis.

12) Also brauche ich nicht weiter vom Kinyras zu reden: es ist für mich genug, ihn als ein Exempel göttlicher Begünstigungen genennet zu haben.

13) Es ist viel gewaget. Auch Pindar will nicht gerne, ungünstig beurtheilet zu seyn.

Diese Gefar 14) hänget sich immer an gute Leute; wieder die schlechtern aber hat sie nichts zu streiten.

5. Eben diese 15) hat auch den Son des Telamon 16) aufgerieben, daß er in sein eigen Schwerdt fiel. Freilich, einen unberedten, obgleich an **Muthe** starken, vergaß mann bey demselben verderblichen Streite: hingegen das größeste Eren-Geschenke wurde mit aufgehabenen Händen der muntern 17) **Unwarheit** dargeboten. Denn durch die geheimen 18) Stimm-Steinchen waren die Danaer dem Odyßeus zu gefälligen Diensten: Aeas hingegen wurde der güldenen Rü-

14) Daß die Neider sich über neue Sachen hermachen, und aus unreinen Trieben damit umspringen.

15) Nemlich, die Gefar vom **Neide**, oder vom **Uebelwollen.**

16) Den großen Ajax. Weil ihm von **übelwollenden** Richtern eine Beschimpfung angethan wurde: so erstach er sich.

17) Die mancherley Redner-Figuren mit geläufiger Zunge anzubringen wuste. Wie viel saget dieser Ausdruck!

18) Die Steinchen oder dergleichen Zeichen wurden in einen Topf oder dergleichen Behältniß geworfen, und nachher gezälet. Hier stand auf dem Einem ein A, auf dem andern ein O: welcher Namens-Buchstabe die meisten Zeichen hatte, der gewonn. Und sie heißen geheim, weil man nicht wuste, wer iedes Zeichen eingeworfen hätte.

Rüstungen beraubet, und kämpfete zu seiner eigenen Entleibung 19).

6. Und gewiß, sie hatten doch in die warme Haut der Feinde gar ungleiche Wunden 20) angebracht, wenn sie mit dem, Männer-abwerenden, Spieße gefochten; theils wegen des, eben erst erlegeten, Achil 21), theils in den, vieleverderbenden, Tagen andrer saurer Unternemungen. Denn die verhaßte und schädliche Verfürung mit Worten, gieng freilich auch vor Zeiten schon im Schwange, die mit schmeichelhaften Vorstellungen ihre Angriffe thut 22); diese listig zu Werke gehende, diese Uebels-verursachende, Schande 23)! Welche das leuchtende Gute

19) Er erstach sich selber. Die Entleibung war zulezt sein Gegner, mit dem er kämpfete, und der ihn überwand.

20) Aeas weit merere. In den hitzig-fechtenden Leib der Gegen-Streiter.

21) Als Achil vom Paris erschossen wurde, wolten die Feinde den Körper dieses frisch-erlegeten Helden haben; die Griechen aber vertheidigten den Körper, und behaupteten ihn auch. Und bey diesem hitzigen Gefechte gieng es ser blutig her.

22) Sie kömmet, nicht in Gesellschaft fürchterlicher Rüstungen; sondern freundlicher Reden, und bisweilen Fabeln oder Erzelungen.

23) Die in sich was schändliches ist; und die auch eine Schande ist für die, die sich verfüren und einnemen lassen. O wie warhaft sind diese Aussprüche auf alle Zeiten! die Verfürung mit Worten hat lauter Betrug im Sinne. Und auf die gehet das folgende, welche.

Gute gefärlich anfället, hingegen die faule Ere der Unedlen hervorziehet 24)!

7. O Vater Zevs, laß mich nie in solche Gesinnung und deren Ausübung gerathen! Sondern laß mich auf richtigen einfachen Wegen des Lebens einhergehen: damit ich nach meinem Tode meinen Kindern nicht einen bösen Namen hinterlasse! Viele wünschen sich Gold; andre aber ein Gränzen-loses Maaß von Land 25): ich hingegen wünsche mir, meinen Landes-Leuten wol gefallen zu haben, und so unter die Erde gebracht zu werden; und will Lobes-würdige Dinge mit Beifall preisen, dem boshaften aber den verdienten Tadel reichlich zumessen.

8. Denn durch solchen grünend-machenden Thau gewinnen Tugenden einen Zuwachs, wenn sie durch weise und gerechte Leute erhoben werden; so wie ein Baum in die freie Luft aufschießet. Freunde können wir mannigfaltig nutzen; am vorzüglichsten bey Mühseligkeiten 26). Die

Ver-

24) Dieser Satz siehet nun zu nächst auf das Gerichte wegen der Rüstungen des Achil: und Pindar redet den Aeginetern nach dem Munde, bey denen Ajax zu hause gehörete.

25) Von Acker und Weide-Land.

26) Wenn wir gute Arbeit gethan, und es uns sauer dabey haben werden lassen: und sie loben uns alsdenn darüber. Also auch, wenn es uns sauer wird im Leben, und unsre Freunde stehen uns alsdenn thätlich bey.

Vergnügung 27) suchet aber auch die Glaubhaftigkeit vor Augen zu stellen. O Megas, deine Sele wider hieher zurücke zu holen,

9. ist mir nicht möglich: und leere Hofnungen haben einen leeren Ausgang. Aber deinem Geschlechte, und dem Stamme der Chariader 28), kann ich einen dauerhaften, von den Musen dargereicheten, Grundstein 29) unterlegen, wegen der Rnm-machenden Füße, und zwar zweimal zweier. Ich freue mich, daß ich zu euerm Thun einen schicklich prangenden Ausruf fügen kann. Hat doch mancher Mann durch zauberische Zusprachen 30) auch ein schweres Leibes-Uebel ganz un-

27) Wenn mann andre vergnügen und ergötzen will da muß mann andre mit seinem Lobe so vergnügen wollen, daß es nicht etwa allen Glauben und alle Warscheinlichkeit übersteiget. Andre müssen sehen können, daß wir was mögliches beibringen.

28) Eine gewisse Abtheilung des Volkes in Aegina oder ein Kreiß, hieß so.

29) So nennet er sein Lied, das er auf die zwey Siege im Laufe, Vaters und Sones, (S. bey Anm. 9) gesungen hat. Das soll eine Grundlage zu reichlichem Lobe auf die Nachkommen abgeben.

30) Hier verschwindet die Anspielung. Denn das Wort im Texte bezeichnet, **Lieder die wozu oder worauf gesungen** werden: es bezeichnet aber auch das, was wir, **böten**, **Segensprechen**, nennen, welches wir schon anderwärts in diesen Liedern erkläret haben. Er will also sagen: gleichwie das **böten** oft kräftig

unschmerzhaft gemachet. Ein rümendes Sieges-Lied war ia gewiß schon vor Alters, und noch ehe der Streit des Adrastos mit den Kadmeern 31) angieng, im Gebrauche und von guter Wirkung.

kräftig ist, Schmerzen zu vertreiben; also wird mein Lied kräftig seyn, euch für gehabte Mühe im Wett-Laufe zu entschädigen.

31) Noch vor den Thebanischen Kriegen.

Neun-

Neuntes Lied.

Innhalt.

Chromios, aus der Stadt Aetna in Sicilien, hatte mit einem Vierspannigen Wagen gesieget; und zwar in einem Wett-Streite zu Sikyon, welche Feierlichkeit, dem Apollo zu Eren, Adrastos daselbst gestiftet hatte. Daher redet der Dichter vom Adrastos und vom Thebanischen Kriege; von der Stadt Aetna und deren Thaten; vom Chromios und dessen Tugenden. Im übrigen bestehet dieses Lied im Griechischen aus Eilf Absätzen, ieder von zwölf Zeilen: iede Zeile hat ihr eigenes Syllben-Maaß; aber alle Absätze haben eben solche abgemessene Zeilen, als der Erste Absatz gehabt.

* * * *
* *

I.

Lasset uns, o Musen, mit einem Freuden-Liede, aus Sikyon und vom Apollo, in das neugestiftete Aetna reisen, und daselbst in das glückselige Haus des Chromios, alwo die weit eröfnete Thüren keinem Gaste wiederstehen. Schaffet aber, daß das Lob-Lied recht süß von Worten sey. Denn als er auf seinen, mit siegenden

den Pferden bespanneten, Wagen stieg, versprach er der Muter, und den Zwilligs-Kindern derselben 1), diesen gemeinschaftlichen Aufsehern des hohen Pythons, einen lauten Gesang.

2. Es ist eine alte vernünftige Weise der Menschen, ein vollbrachtes edles Werk nicht mit Stillschweigen in die Erde zu begraben. Das göttliche 2) Absingen wolgesetzeter Gedichte aber, ist insonderheit zum Sieges-Preise schicklich. Lasset uns also die scharf-tönende Harfe, und die Flöte, aufmuntern, das erhabene 3) der ritterlichen Kämpfe, die Adrastos am Asopos-Strome 4), dem Apollo zu Eren, eingesetzet hat, zu besingen. Und indem ich deren gedenke, muß ich den Helden mit seiner weit erschollenen Ere ausschmücken:

3. der damals daselbst regierete, und der die Stadt durch neue Feierlichkeiten, und durch Wett-Kämpfe der Männer in der Leibes-Stärke, und durch Wettrennen schön-gebaueter Wagen, mit Eren-vollem Rufe leuchtend machete. Denn er war vor dem entschlossenen Amphiaraos, und vor der gefärlichen Unruhe seiner väterlichen Geschlech-

1) Der Latona, dem Apollo und der Diana. Python ist Delphi; zugleich aber die Orte, wo Spiele, dem Apollo zu Eren, gehalten werden, welche Pythische mit einem allgemeinen Namen heißen.

2) Herrlich-klingende.

3) Das vorzügliche vor andern dergleichen.

4) Der Asopos fließet bey Sikyon, wo Adrastos seinen fürstlichen Sitz hatte.

schlechter, und von Argos geflohen 5). Die Kinder des Talaos 6) waren da nicht mer die Häupter, da sie durch diese Pest 7) überwältiget worden. Aber ein besserer Mann stillet den vorigen Hader 8).

4. Das

5) Zu **Argos** hatte vorher **Prötos** geherrschet: der trat dem **Melampos**, einem Theßalischen Prinzen und zugleich großen Propheten, aus Andacht die Hälfte seines weitläufigen Fürstenthumes ab; und dieser theilete diese Hälfte wieder mit seinem Bruder **Bias**. Also waren **drey Geschlechter**, die im Argivischen herrscheten, die vom Prötos, die vom Melampos, die vom Bias. Ein Nachkomme vom Melampos im vierten Gliede war **Amphiaraos**: des Bias Son hieß **Talaos**, und dessen Son war **Adrastos**: des Prötos Nachkömling im vierten Gliede war **Kapaneus**, und dessen Son hieß **Sthenelos**. Zwischen dem Amphiaraos und Adrastos entstund ein Mißverständniß, daran alle Verwandte Antheil namen: darüber entwich Adrastos nach Sikyon, welches damals zum Fürstenthume des **Polybos** zu Korinth gehörete: und weil dieser leztere keinen männlichen Erben hatte, so gab er dem Adrastos seine Tochter, und zugleich das Sikyonische Landes-Theil. Nachher sönete sich Amphiaraos mit dem Adrastos wieder aus, und heirathete des leztern Schwester **Eriphyle**. Adrastos war ein Tochter-Son des Polybos: des Amphiaraos Vater hieß **Oikles**.

6) Unser Dichter hat die Art, daß er oft die vielfache Zal an statt der einfachen setzet. Denn hier ist nur die Rede vom **Adrastos**.

7) Die **Pest** ist die innerliche Unreinigkeit.

8) Der bessere Mann ist Adrastos. Der gab dem Amphiaraos seine Schwester. Das folgende, sie, ist

so

4. Das geschahe, als sie die, ihren Gemal unglücklich machende, Eriphyle, als eine getreue Bundes-Mitlerin, dem Sone des Oikles zur Ehe gaben; und sie die größesten unter den braunhaarigen Danaern dadurch wurden 9). Sie füreten darauf ein Heer von tapfern Männern wieder das Siebenthorige Theben; aber nicht auf einem Wege glücklich bedeutender Vögel 10). Auch des Kronos-Son, der seinen Blitz bewegete, gab ihnen keine gute Anzeige, als sie so hitzig waren von Hause abzugehen; sondern vielmer, dieses Zuges sich zu enthalten 11).

5. Aber die verbundene Gesellschaft eilete dem ungeachtet, den, ihnen vorgezeigeten schädlichen, Schritt zu thun; mit ihren metallenen Rüstungen zu Fuße, und mit Geräthschaften zu Pferde 12).

so wie bey Anm. 6. Von der **Eriphyle** siehe Odyß. XI, 37. XV, 18.

9) Denn nun, nach hergestelleter Freundschaft, vereinigte sich die Macht des alten Argivischen Hauses wieder. Die **Danaer** sind insonderheit die Peloponnesischen Fürsten. **Braunhaarig** kan vielleicht auch Gelb-haarig, oder noch besser, schön-haarig, bedeuten: denn die Helden trugen damals langes Haar.

10) Glücklicher **Vorbedeutungen**, die mann damals aus dem Fluge und Geschrey der **Vögel** hernam.

11) Den Weg zu ersparen.

de 12). Nachdem ihnen aber an den Ufern des Ismenos-Stromes 13) die süße Rück-Ker nach Hause war entrissen worden, verursacheten sie mit ihren Körpern einen weiß-blühenden 24) fetten Rauch. Denn sieben Scheiter-Haufen verzereten Männer von iungen frischen Gliedern 15): und dem Amphiaraos spaltete Zevs mit seinem, alles-überwältigenden, Blitze die breit- und tief-gebrüstete 16) Erde, und verdeckete ihn in derselben mit sammt Pferden und Wagen,

6. ehe er von dem Spieße des Periklymenos in den Rücken verwundet, und sein sonst streitbarer Muth dadurch beschimpfet 17), werden konte. Bey einem, durch die Schicksale eregeten,

12) Das leztere war keine Reiterey nach heutiger Art, sondern es waren **Wagen**, auf deren iedem zwey Edle stunden, von denen der Eine die Pferde regierete, der Andre aber zum fechten bereit war.

13) Der bey Theben floß.

14) Ein Dicker Rauch zeiget sich **oberhalb weiß**: noch mer aber, wenn die Sonne ihn anscheinet.

15) Die meisten Anfürer mit ihren Leuten wurden bey Theben erschlagen; und die todten Körper wurden verbrennet: vor iedem Thore von Theben hatte mann einen solchen Holz-Haufen aufgefüret. Der einzige Adrastos unter den verbundenen Fürsten, kam lebendig davon.

16) Die eine tiefe Ober-Fläche hat.

17) Denn eine Verwundung von hinten war schimpflich; weil sie zeigete, mann sey **fliehend** erleget worden.

ten, Schröcken, fliehen auch Söne der Gottheiten 18). Aber, o Son des Kronos, wenn es möglich ist, so wünsche ich, daß der übermüthige Versuch der, von Phöniziern bereiteten, Spieße auf Tod und Leben 19), aufs weiteste weggewendet werde: hingegen bitte ich dich, du wollest den Kindern der Aetnäer auf lange Zeit ein, mit guten Gesetzen versehenes, Erbe gewären;

7. O Vater Zevs: und wollest dieses Volk in Ere und Freude erhalten, wie es einem Staate vortheilhaft ist. Es giebet gewiß Männer da, die das ritterliche lieben 20), und Selen besitzen, die über alles Geld und Gut erhaben sind 21). Ich sage was, schwer zu glaubendes: denn die Schaamhaftigkeit, die eine ware Ere

18) Dieß ist zur Entschuldigung des **fliehenden** Amphiaraos gesaget. Und so weit gehet die Sache von **Theben**: nun folget was Sicilianisches.

19) Die Karthaginenser trachteten damals nach dem Besitze von Sicilien und dem untern Italien; und thaten daher mancherley Versuche mit ihren Flotten. Da will der Dichter diese Versuche aufs weiteste von Sicilien weggewendet wissen. **Versuche auf Tod und Leben**, sind kriegerische Einfälle und Gefechte.

20) Da dieses Lied auf einen Sieg zu **Wagen** gesungen wird, so redet der Dichter von **Liebhabern guter Pferde**.

21) Sie lassen sich nicht vom Gelde **beherrschen**, sondern sie wissen es anzulegen.

Ere bringet 22), wird oft unvermerket von der Gewinnsucht dahin gerissen. Hättest du nur 23) bey dem Chromios, in Gefechten zu Fuße und zu Pferde und zur See, gestanden; so würdest du gewiß die unerschrockene Antretung in dem scharfen 24) Kampfe ersehen haben:

8. Weil eben dieselbe Göttin 25) sein streitbares Herz im Kriege immer ausrüstet, das Verderben des Enyalios 26) von Andern abweren zu helfen. Wenige sind so vermögend, sich wol zu entschließen, und mit Faust und Muth die schwarze Wolke des vorstehenden Erliegens in die Reihen feindlicher Männer hin zu wenden 27). Mann saget ia, das für den Hek-

22) Die **Schaamhaftigkeit** ist eben das, was wir **Er-Liebe** nennen, da mann sich schämet, was zu thun oder zu wollen, das ünserm Stande oder unsern Pflichten zu wieder ist; da mann sich vor allem, was zaghaft und unmännlich heißen kann, entsiehet. Es redet der Dichter davon, daß er gesaget, die Aetnäer ließen sich von keinem Geize oder unzeitiger Sparsamkeit leiten. So **selten** das auch auf Erden ist, so giebet doch **Chromios** ein Muster davon.

23) Du, der du mir den Einwurf machest. Und nun lobet er den Chromios, auch wegen **ernstlicher** Gefechte.

24) Der dem **Lust-**Kampfe entgegen stehet.

25) Die Aedos, die ware Er-Liebe.

26) Das Uebel, das Feinde stiften.

27) Das **Erliegen** ist der Tod in einem Gefechte. Diesen Tod dem Feinde zuzuwenden, wird nicht nur Herz-

Hektor sein Rum an dem Strome des Skamander geblühet hat: und an den hohen Gestaden des Heloros-Flußes,

9. wo die Leute einen Furt der Drohung benennen, hat dem Sone des Agesidamos in seinem Ersten Jünglings-Alter eben ein solches Licht geglänzet 28). Und andre seine Thaten, die er vielfältig, auf trockenem Lande und auf dem benachbarten Meere, verrichtet, werde ich bey andern guten Gelegenheiten zu erzelen wissen. Nach Bemühungen, die in iungen Tagen, und mit Richtigkeit, ausgefüret worden, folget eine sanfte Lebens-Dauer zum hohen Alter. Es wisse also Chromios, daß er von der Gottheit eine

Herzhaftigkeit und Stärke, sondern auch Verstand und Bedachtsamkeit, erfordert. Das leztere ist das, **wol sich zu entschließen**, guten Rath zu fassen, und Anstalten, Dispositionen, zu machen. Alles das findet sich beym Chromios und seines gleichen.

28) **Gleichwie** Hektor wegen seiner Krieges-Thaten am Skamander bey Troja, so wird **Chromios** wegen seiner Thaten am Heloros in Sicilien gerümet. Dieser leztere Strom floß zwischen Bergen in einer Gegend; und seine Ufer hatten tiefe Stürtzungen neben sich. An diesem Strome waren die Karthaginenser von den Sicilianern geschlagen worden, so daß sie ihre Drohungen, fliehend durch diesen Strom, wieder mit sich nemen musten: daher nennete man die Gegend, wo die fliehende Feinde durchwaden müssen, die **Furt der Drohung**.

eine bewunders-werthe Glückseligkeit zu seinem Loose bekommen hat.

10. Denn, wenn iemand, bey vielen Gütern, zugleich einen gepriesenen Rum davon traget: so ist es für einen Sterblichen weiter nicht erlaubet, einen andern fernern Zweck mit seinen Beinen zu erlangen zu suchen. So wie nun ein Gastmal das geruhige liebet; so wird ein erlangeter tugendlicher Sieg durch ein frohes Lied vergrößert. Bey der Schenk-Kanne wird die Stimme getrost. Mann fülle sie voll, diese süße Ausposaunerin des frölichen Lobes,

11. und theile das gewaltige Kind des Weinstockes in die silbernen Trink-Becher aus, welche vorher dem Chromios seine Pferde erwurben 29), und, nebst rechtmäßig-geflochtenen Kränzen des Sones der Latona, aus dem heiligen Sikyon ihm überbrachten. O Vater Zevs, ich wünsche, eine solche Tugend 30) mit Bei-

29) In den Wett-Spielen bey Sikyon, die dem Apollo zu Eren gehalten wurden, bekamen die Sieger **silberne Becher** zum Kampf-Preise: also hatte auch Chromios, dessen Pferde im Wagen-rennen daselbst gesieget hatten, dergleichen erhalten, und nach Aetna in Sicilien überbracht bekommen. Der Dichter weiß es, daß ein **guter Wein** den Dichtern und Ton-Meistern wol bekömmet: er zielet aber auch zugleich auf die **Dank-Opfer**, die der Gottheit, mit Ausgießung etwas Weines, abgestattet wurden.

30) Das Wort **Tugend** bezeichnet, wie schon erinnert ist, nicht blos eine **moralische** Fertigkeit: sondern

Beistand der Chariten 31) besingen zu können, und sie wegen vieler Siege mit Worten recht ausgesucht zu beeren, so, daß ich das Ziel der Musen aufs genaueste treffe 32).

dern zugleich alles viel taugende und tüchtige und ausnemende.

31) Auf eine recht gefällige Art,

32) Das griechische Wort, das Siege bezeichnet, haben wir hier im. Genit. plur. nach Anweisung vieler guten Ausgaben gelesen. Das Ziel der Musen aber ist der Vorsatz, recht schöne zu singen.

Zehendes Lied.

Innhalt.

Thiáos des Ulias Son, aus Argos, hatte im ringen gesieget. Der Dichter redet daher von der Vaterstadt des Siegers, und von dessen Verwandten.

* * * *
* *

I.

O Chariten, besinget Argos, die Stadt des Danaos, und der, auf leuchtenden Stülen sitzenden 1), funfzig Jungfern; diese, einer Gottheit anständige, Wonung der Here 2): denn sie ist durch unzälige Tugenden, in Ansehung herzhafter Thaten, erleuchtet. Die Geschichte des Perseus 3) wegen der Gorgonischen Medusa, sind weitläufig zu erzelen: und in Aegypten sind viele Städte durch die Veranstaltungen des Epaphos 4)

1) Weit und breit bekannten.

2) Die Juno wurde vorzüglich daselbst vereret. Danaos aber, mit seinen funfzig Töchtern, hatte da seinen fürstlichen Sitz gehabt. Daß die Vielweiberey damals im Gebrauche gewesen, siehet man aus dieser Menge von meist-gleich-alten Töchtern.

3) Der von Mutter-wegen aus dem Argivischen Hause herstammete.

phos 4) gestiftet: auch die Hypermnestra 5) hat nichts irriges begangen, da sie, als die einzige, ihren Dolch in seiner Scheide behielte:

2. Den Diomedes 6) machete die bräunliche Blauäugige 7) zum unsterblichen Gotte: und den Son des Oikles, den großen Warsager 8), diese Trübe Wolke des Krieges, hat die, von den Geschoßen des Blitzes des Zevs getroffene, Erde unweit Theben in ihren Schooß aufgenommen. Auch wegen recht schöner und mit vortref-

4) Des Sones der Jo, einer Tochter des Argivischen Stromes Inachos, die nach Aegypten flüchtete, daselbst diesen Son vom Jupiter gebar, und nachher als eine Gottheit unter dem Namen Isis vereret wurde. Es hat dieser Son in Aegypten als Fürst regieret: daher mann wol siehet, die Jo müsse, als eine ser vorneme und schöne Argiverin, von einem Aegyptischen Fürsten entfüret und geheirathet worden seyn.

5) Eine von den 50 Töchtern des Danaos, die ihres iungen Gemales Lynkeus verschonete, als ihre Schwestern auf Befel des Vaters ihre Braut-Männer des Nachts erstachen. Horaz III, 11, 22 — 52.

6) Einen Argivischen Fürsten von Geburt. Von dessen Tode meldet kein alter Geschicht-schreiber: also hat mann ihn nachher **unsterblich** vorgestellet, und im Untern Italien ist er göttlich vereret worden.

7) Dieß Wort ist ein eigener Name der **Minerva**: und als eine **Krieges**-Gottheit hat sie das männliche Beiwort, **bräunlich** im Gesichte.

8) Amphiaraos. S. im vorhergehenden Gesange. Wegen seiner Krieges-Erfarenheit und Tapferkeit, wird er einer Hagel- und Wetter-Wolke verglichen.

treflichen Haupt-Haaren prangender Frauen, hat dieser Staat einen eigenen Vorzug. Vor alten Zeiten schon gieng Zevs zur Alkmene und zur Danae, und bekräftigte dadurch diesen Ruf. Und bey dem Vater des Adrastos 9) und dem Lynkeus, hat er, reiche Frucht des Verstandes, mit der richtigsten Gerechtigkeit, vergesellschaftet.

3. Er 10) stärkete auch den Spieß des Amphitryo. Dieser an Glückseligkeit vorzüglichste kam in des Zevs Verwandschaft. Denn als er, auch mit seinen Waffen, die Teleboer erleget 11), nam der König der Unsterblichen dessen

9) Dem Talaos, einem Argivischen Fürsten, dergleichen auch Lynkeus war. Und die sind wegen ihrer Weisheit und Rechtschaffenheit berümet.

10) Nemlich Zevs. Der gab dem Amphitryo, einem Argivischen Fürsten, Muth und Glück wieder Feinde.

11) Die Teleboer waren Bewoner der Insel Kephalonia nicht weit vom festen Lande Morea, und hatten dem Vater der Alkmene durch einen Ueberfall vieles geraubet: diese schöne Tochter wurde dem zur Ehe versprochen, der die Teleboer dafür züchtigen würde: Amphitryo übernam diesen Zug, und war durch Begünstigung des Jupiter glücklich: weil aber Jupiter diese schöne Person gleichfals liebete, so kam er den Tag vor der Rückkunft des Amphitryo unter dessen Gestalt zur Alkmene, und zeugete den Herkules; den Tag darauf zeugete der rechte Amphitryo den Iphikles: und Alkmene brachte also Zwillinge zur Welt. Auf solche Art waren Jupiter und Amphitryo ein paar nahe Schwäger. Dieser

sen Gestalt an, begab sich in das fürstliche Schloß, und brachte den Samen zu dem, von keiner Furcht zu schröckenden, Herkules dahin. Dieses seine Gemalin ist nun die Hebe, die immer mit ihrer, eine Vollkommenheit stiftenden, Mutter 12) im Umgange lebet, als die aller schönste unter den Göttinnen.

4. Mein Mund ist zu schwach, alles das viele Gute anzufüren, dessen das Argeische heilige Land theilhaftig worden ist. Es ist auch was schweres, dem Ueberdrusse der Menschen zu wiederstehen 13). Indessen erhebe dennoch die wolbezogene Harfe, und nimm dich der Sorge für Ringe Uebungen 14) an. Denn der Wett-Kampf um metallene Rüstungen 15) treibet

ser **Hercules** bekam nachher eine Tochter des Jupiter im Himmel zur Gemalin.

12) Dieß ist ein Beiname der **Juno**, als einer Stifterin der **Vermälungen**, die der größeste **Zweck** der frischen Jugend-Jare sind. Und das Leben einer jungen Frauens Person wird durch Vermälung was vollständiges auf Erden, da es sonst nur gleichsam was halbes ist.

13) Die Leute bekommen solcher alten Erzelungen bald satt.

14) Der Dichter redet sich selber, oder seine Dicht-Kunst, an; und will zwar von **alten** Geschichten zu reden aufhören: aber auf den **Sieg im ringen** will er nun denken, den **Thiäos** erhalten hat.

15) Oder, die ritterliche Versammlung, in welcher Lust-Kämpfe angestellet werden sollen, bey denen die Preis-

bet das Volk zum Opfer der Here, und zur Beurtheilung der Kampf-Preise: alwo der Son des Ulias, Thiäos, zweimal gesieget, und eine Vergessenheit seiner, ihn nun erfreuenden, Bemühungen 16) erlanget, hat.

5. Er hat aber auch in der griechischen feierlichen Versammlung bey Python die Oberhand behalten; und auf dem Isthmos und zu Nemea, dahin er mit gutem Erfolge gegangen, behauptete er den Sieges-Kranz, und überlieferte ihn den Musen, solchen vollends zu bearbeiten 17). An den Thoren des Meeres 18) hat er solchen Kranz dreimal erlanget, und dreimal auf den Er-würdigen Ebenen 19) in dem Gebiete des Adrastos. O Vater Zevs, was er sich nun noch in seinem Gemüthe eifrig wünschet

Preise in Metallenen Rüstungen, Brust-Harnisch, Helm, u. d. g. bestehen. Es war eine Versamlung zum Dienste der Juno, welcher zu Eren ein großes Opfer dargebracht wurde.

16) Sie wurden ihm sauer: nun erfreuen sie ihn mit Ere. **Euphronon** haben wir im Texte gelesen. Andre lesen, **euphoron**, ihm leicht zu ertragenden; denn ein munterer Held erträget Schwierigkeiten one Unwillen und gerne.

17) Die Dichter sollen nun durch ihre Gesänge, die Ere solcher Siege recht **Frucht-reich** für den Sieger machen.

18) Gleichsam auf der großen Schleuse zwischen zwey Meeren; auf dem **Isthmos**.

19) Bey **Nemea**, das nahe an Sikyon lag, und dazu gerechnet wurde.

schet, das verschweiget sein Mund: bey dir indessen stehet aller Erfolg der Sachen. Er erbittet sich deine Gunst, nicht etwa mit einem Herzen das Mühe scheuet, und bloßes dreistes Begeren 20) an dich gelangen lässet.

6. Ich singe 21) von Dingen, die dem Gotte bekannt sind; ia auch einem ieden, der nach den Gipfeln der erhabensten Kämpfe ringet. Pisa hat die höchste Stiftung des Herkules. Die angenemen Stimmen der Athenienser bey ihren heiligen Festen 22) haben ihn zweimal nach einiger zwischen-Frist frölich besungen: und eine Frucht des Oelbaumes ist in Gefäßen aus Erde, die im Feuer gebrennet, und mit zierlichen

20) Der Dichter leret, mann solle auf gehörige Art selber Hand anlegen, damit das möglich werden könne was mann wünschet; und soll nicht mer begeren als sich für uns schicket.

21) Indem ich von diesen seinem Wunsche in meinen Gesang etwas einfließen lasse: so weiß ich, daß du, **Jupiter** es weißest, worauf der Wunsch gehe; denn du siehest die Gedanken der Menschen, und dir mißfället auch solcher Wunsch nicht. Ja auch **ieder andrer**, der ein Liebhaber von ritterlichen Lust Kämpfen ist, die als ein Theil der Vererung der Gottheit angestellet werden, kann es leicht errathen, was es für ein Wunsch sey. Er wünschet, auch **bey Olympia** einmal zu siegen. **Pisa**, und Olympia, ist, in Ansehung der Olympischen **Spiele**, Einerley.

22) Die die Panathenäa hießen. Bey solchen Festen hat er zweimal gesieget zu verschiedener Zeit. Und der Sieges-Preiß war, ein **irden Geschirr voll Oel.**

chen Figuren rund um geschmücket, waren, zu dem edelmüthigen Volke der Here 23) gegangen.

7. Es folget aber auch, o Thiàos, die in schönen Kämpfen erworbene Ere von dem weitberümten Geschlechte eurer mütterlichen Vorfaren, mit Begünstigung der Chariten und der Tyndarider 24), dir gar häufig. Da ich 25) ein so naher Verwandter des Thrasyklos und des Antias bin; so würde ich mich gewiß würdig achten, zu Argos das Licht meiner Augen nicht zu verbergen. Denn mit wie vielen erlangeten Siegen dieser Männer hat die ritterliche Stadt des Prötos 26) nicht geblühet! Auf den schmalen Breiten 27) bey Korinth, und bey den Kleonäischen 28) Männern, haben sie viermal gesieget;

8. und von Sikyon sind sie, mit silbernen Wein Bechern beeret, weggegangen; und von Pellene, bekleidet auf ihrem Rücken mit feinem La-

23) Nach Argos.

24) Des Pollux und Kastor. Gesezt, du, o Thiàos, hättest so viele Siege nicht erkämpfet oder noch zu hoffen: so würde dich doch die Ere deiner mütterlichen Verwandten, die sie in solchen Kämpfen erworben, immer begleiten.

25) Thiàos wird, mit sich selber sprechend, eingeführet.

26) Des ehemaligen Fürsten zu Argos.

27) Auf dem Isthmos.

28) Bey Nemea, wo die Stadt Kleonä nahe lag.

Laken 19). Das ungemein viele Erz 30) aber ist mir nicht möglich genau zu bestimmen: das zu zälen erfordert eine längere Muße, wie vieles ihnen Klitor, und Tegea, und die hochliegende Städte der Achäer 31), und Lykäon bey dem dasigen Heiligthume des Zevs, dargereichet, weil sie mit dem Laufe ihrer Füße, und mit der Stärke ihrer Arme, gesieget.

9. Da indessen Kastor, und dessen Bruder Polydeukes, ehemals zu dem Pamphaes 32) als Gäste gekommen sind: so ist es kein Wunder, daß euch angeboren ist, gute Kämpfer zu seyn. Denn diese Verwalter des weitläufigen und

29) Bey **Sikyon** bestund der Kampf-Preiß in silbernen Bechern, die, mit Wein gefüllet, dem Sieger gegeben wurden: und bey **Pellene** in einem Reit-Mantel von feiner Wolle.

30) Die metallenen Becken, und Schilde, dergleichen in den Kämpfen, die nun genennet werden, gegeben wurden.

31) Die eine besondre griechische Völkerschaft ausmacheten. Die beiden ersten Städte lagen in Arkadien, so wie auch das nun folgende Heiligthum oder der lykäische heilige Berg.

32) Dieß war ein alter Stamm-Vater des mütterlichen Geschlechtes. Der hat die beiden nachmaligen **Gottheiten**, die über Leibes-Uebungen die Aufsicht haben, einsmals bewirthet: daher sind sie nun diesem Geschlechte günstig. Sie waren eigentlich **Spartanische Gottheiten.**

und muntern 33) Spartanischen, besorgen, nebst dem Hermes und Herkules 34), das blühende Loos der Lust-Kämpfe, und bekümmern sich gar ser um rechtschaffene 35) Männer. Und gewiß, sie sind eine getreue 36) Abstammung von Göttern:

10. sie haben beide einen abwechselnden Zustand: den Einen Tag bringen sie bey ihrem Vater Zevs zu, den andern Tag aber erfüllen sie Einerley Schicksal mit einander in den Hölen der Erde 37), in den Thälern von Therapne.

Denn

33) Auf dessen Gefilden muntere Leibes-Uebungen häufig angestellet werden. Das Beiwort ist anderwärts näher erkläret.

34) Die gleichfals über Leibes-Uebungen die Aufsicht haben. Die alte Welt theilete die Besorgungen der Dinge auf Erden eben so unter ihre **Gottheiten** aus, wie es nachher die christliche Welt unter ihre vergötterte **Heilige** gethan hat.

35) Ein **Dikäos** ist ein ieder in seiner Art, der seine Sache recht machet und verstehet.

36) Der Dichter redet nun alleine von den **Dioskuren**, vom Kastor und Pollux, deren **Treue gegen einander** er nun erzelet. Weil Kastor sterblich, Pollux aber unsterblich war, so theilete der leztere seine Unsterblichkeit mit dem erstern, daß er mit ihm einen Tag **todt** seyn, und einen Tag zugleich mit ihm **leben**, solte. Das hatte der leztere dem erstern **versprochen**, und hielte auch sein Wort getreulich.

37) Das leztere gehet auf das **Todt** seyn, das erstere auf das gemeinschaftliche **Leben**. Zu **Therapne** im Spartanischen war Kastor beerdiget worden.

Denn eine solche Fortdauer seines Lebens erwelete Polydeukes lieber, als völlig eine Gottheit zu seyn und immer im Himmel zu wonen, nachdem Kastor in einem Streite umgekommen war. Denn diesen hatte Idas, im Zorne wegen gewisser Rinder 38), mit der Spitze einer eisernen Lanze, verwundet.

11. Vom Taygetos-Gebirge in die Ferne nachschauend, sahe Lynkeus ihn am Stamme einer Eiche sitzen: denn dieser hatte das schärfeste Gesichte unter allen Lebenden auf Erden. Sie 39) kamen mit schnellen Füßen demselben so gleich auf den Leib, und griffen geschwinde ihr Werk mit allem Ernste an 40): aber diese Söne des Aphareus litten, durch die Macht des Zevs, auch gar was hartes. Denn der Son der Leda 41) kam alsobald ihnen nach: und

38) Diese Rinder, oder Kühe, waren ein paar junge Damen, die Idas und Lynkeus gerne haben wolten, und die ihnen Pollux und Kastor weggenommen hatten. S. Pyth. 4, 19, oder Anm. 76.

39) Nemlich Lynkeus und Idas, Söne des Aphareus. Diese hatten sich mit den Töchtern des Leukippos, mit der Phöbe und Elaira, vermälet, und die Dioskuren zum Hochzeit-Mal eingeladen. Die Dioskuren namen ihnen die Bräute weg, und entferneten sich geschwinde damit: und die Bräutigame waren nicht gleich im Stande, sich zu weren. Bald darauf stieg der scharf- und weit-sehende Lynkeus auf den Berg, und durchschauete ganz Morea: und da wurde er den Kastor gewar, wie er sich, an eine Eiche lenend, in den Schatten niedergesetzet hatte. Darauf lief er mit dem Idas zu.

40) Das ist, sie fochten mit dem Kastor, und erlegeten ihn.

und sie stelleten sich ihm zwar entgegen, nahe bey dem Grabmale ihres Vaters,

12. und rissen von demselben eine Bild-Säule des Aides 42), einen gehauenen Stein, herunter, und wurfen den dem Polydeukes auf die Brust. Aber sie zerschmetterten ihm damit nichts, macheten ihn auch nicht weichend: vielmer er fiel sie ann, und stieß mit seinem spitzigen Spieße das Eisen durch die Seite des Lynkeus: Zevs hingegen ließ einen Feuer-vollen rauchenden Blitz auf den Idas fallen; und beide, verlassen von aller Hůlfe, verbranten zugleich. Ein Streit ist hart für Menschen, wenn sie es mit Mächtigern 43) zu thun haben.

13. Der Son des Tyndareus gieng hierauf geschwinde zu der Kraft seines Bruders; und traf ihn an, daß er zwar noch nicht todt war, aber doch, mit keichendem röchelndem Othem, schon ein kaltes Zucken äußerte. Er vergoß bey seinen Seufzern heiße Thränen, und rief mit erhabener Stimme: Vater, Kronos-Son, was wird doch hier die Endigung meines Leides seyn! Auch mir, o Herr, schicke den Tod nebst diesem zu! Ein Mann, der seiner Lieben 44) beraubet ist, hat zugleich seine Werthach-

41) Pollux.

42) Ein steinern Bild, das den Pluto vorstellete: oder überhaupt, eine steinerne Bild-Säule dergleichen auf Grabmalen der verstorbenen zu stehen pfleget.

43) Nemlich, als Menschen sind: mit Gottheiten, und mit Sönen einer Gottheit, dergleichen Pollux war.

44) Seiner nächsten Freunde, dergleichen ein gleichgesinneter Bruder ist.

achtung 45) verloren: denn wenige unter den Sterblichen sind bey der Noth so treu,

14. Daß sie mit Antheil an Mühseligkeit nåmen! So sagete er: aber Zevs kam ihm entgegen, und redete zu ihm diese Worte: Du bist mein Son; diesen da hat der Held, der Gemal der deiner Mutter nach mir beigelegen, aus einem sterblichen Samen erzeuget. Wolan also, ich überlasse dir völlig die Wal unter beidem, ob du des Todes und des verhasseten hohen Alters frey bleiben wilst, und an dessen Statt begerest, in Gesellschaft der Athene und des schwärzlich-gerüsteten Ares 46), den Olymp zu besitzen:

15) denn zu beidem bist du berechtiget: oder bist du entschlossen, für deinen Bruder dich anzugreifen, und ihm von alle dem Deinen die Hälfte zu zu theilen; so magst du eine halbe Zeit mit ihm unter der Erde schlafen, und die andre halbe Zeit in den güldenen Häusern des Himmels mit ihm leben. Als Zevs also geredet, war ienes seine Gesinnung gar nicht von zweifelhafter Berathschlagung. Zevs eröfnete also das Auge, und sogleich auch die Sprache, des mit Metall-umgürteten Kastor.

45) Andre nemen sich seiner so nicht an, wie sein Bruder; sie betrachten ihn als ein fremdes Ding, das sie nichts Angehet, und das in ihren augen wenig gilt.

46) Die gleichfals meine Kinder sind, wie du.

Eilftes Lied.

Innhalt.

Dieses Lied ist dem Aristagoras, einem Edlen in der Insel Tenedos, des Arkesilas-Sone, gesungen, als er die iärige Würde eines Ober-Regenten in seiner Insel antrat. Der Dichter wünschet ihm Glück dazu, und bringet von ihm und seinen Vorfaren verschiedenes bey. Es ist dieß also kein Sieges-Lied.

* * * *
* *

1.

O Vesta, Tochter der Rhea, leibliche Schwester des höchsten Zevs und der neben ihm thronenden Here, die du die öffentlichen Raths-Versamlungs-Häuser auf dein Antheil bekommen hast 1); nimm den Aristagoras in deine Wo-

1) Rhea ist die Mutter des Jupiters, und der Juno, und der Vesta die griechisch Hestia heißet. In Athen waren zehen große Abtheilungen des Volkes; aus ieder Abtheilung wurden i[illegible] funfzig Rathmänner erwelet, die mann Pryt[illegible] nennete; folglich waren in allen fünf hundert sol[illegible] Mitglieder des Rathes

Wonung wol auf, nimm auch dessen Mit-Genossen 2) gut auf, nahe bey deinem edlen Scepter; die dich vereren, und Tenedos im Wolstande bewaren,

2. und die dich, die Erste unter den Göttern 3), fleißig vermittelst Trank-Opfer, und fleißig vermittelst des süßen Geruches der Brand-Opfer, anbeten. Es erschallet bey ihnen auch Harfe und Gesang 4); und das Gesetz des Gast-besorgenden Zevs wird von ihnen an immer-bereiten Tischen ausgeübet 5). Laß sie

thes, die alle Jare verändert wurden: und das Haus, wo sie zusammenkamen, hieß das **Pritaneion.** Auf dem Eingange in den großen Saal desselben, brannte ein heiliges Feuer, in welches ieder, der in den Saal gieng, etwas Raucher-Werk warf: und dieses Feuer hieß die **Vesta**; die eigentlich in iedem Hause den Feuer-Herdt bezeichnet. Eben so wurde es in der Haupt-Stadt zu **Tenedos** gehalten. Es war auch die **Vesta** daselbst in einer Statüe, wie eine Fürstin mit einem Befelhaber-Stabe in der Hand, vorgestellet.

2) Kollegen und Rathmanne.

3) Sie heißet die **Erste**, weil bey allen Gebeten in einem Hause, zuerst die **Vesta**, die **Hestia**, vor allen andern Göttern genennet und angerufen wurde.

4) Zu deiner, und andrer Götter, Vererung.

5) Mann vereret den **Jupiter**, in so ferne er den Beinamen des **Freund- und Gäste-besorgenden** hat, dadurch, daß man Fremde willig bewirthet. Die Speise-Tafel ist was heiliges, an welcher das Gesetz dieses Jupiters fleißig beobachtet wird zu **Tenedos** und von den dasigen Vorstehern des Volkes.

also mit Eren, und mit unverwundetem 6) Herzen, ihr zwölf monatliches Ziel vollenden!

3. Ich aber preise dessen Vater, Arkesilas, als einen beglückten 7) Mann, und der einen bewunderns-würdigen Leibes-Bau zeiget, und eine angeborne Unverzagtheit äußert. Besitzet nun iemand Reichthum, und übertrift andre an Gestalt, und beweiset seine Stärke und Munterkeit durch brav-thun in Kämpfen 8): der muß nicht vergessen, daß er mit sterblichen Gliedmaßen angethan ist, und daß er zulezt nach allem mit Erde sich bekleiden 9) werde!

4. Indessen ist es billig, daß Aristagoras in guten Erzelungen der Bürger gerümet werde, und daß mann ihn mit süß-klingenden Liedern schmücke und besinge; denn sechzehen glänzende Siege

6) In lauter Freude und Vergnügen. Die Ere beziehet sich auf ihre sorgfältige und gewissenhafte, und daher gerümete, Regierung.

7) Und dieß Wort gehet auf **Reichthum**, und auf daher rürenden **Rang**, nach dem Gebrauche der alten Welt.

8) Und hat also die drey größesten Leibes- und äußern-Zustandes-Güter, daß er reich und vornem, daß er ansehnlich gebildet, daß er von gesundem starken und muthigen Leibe ist.

9) Der muß ia nicht hochmütig werden. Und da machet das Bedenken, daß mann **sterben** muß, den Menschen klug und bescheiden. Wie mancher dünket sich, wegen der vorher genenneten drey Güter, nur gar zu viel, und als ob er sie unveränderlich besitzen werde.

Siege aus den nahe um ihn liegenden 10) Orten, haben ihn, und sein wolbenamtes Vaterland, bekränzet, im ringen und in dem stolzen 11) Pankration.

5. Die furchtsamern Hofnungen seiner Eltern aber hielten die muthige Stärke ihres Sones zurücke, sich in Kämpfen zu Python oder bey Olympia 12) zu versuchen. Denn warlich, und nach meiner waren Meinung, von der Kastalia und von dem mit schönen Bäumen besitzeten Hügel des Kronos, wenn er nur dahin gegangen wäre, würde er schöner wieder zurücke gekommen seyn, als seine noch so eifrigkämpfende 13) Gegner;

6. und würde das fünfiärige, vom Herkules gestiftete, Fest frölich besungen haben, umbunden um sein Haupt-Haar mit Purpur-farbigen 14)

10) Aber nicht aus den großen Orten in Griechenland. Es waren das Kampf-Gelegenheiten, deren Ansehnlichkeit sich nicht weit erstreckete.

11) Davon mann sich was großes rümen konnte: mann konnte stolz darauf thun, daß mann es gewonnen. Denn es bestund aus zwey zusammengesetzeten Kämpfen, aus ringen und Klopf-fechten.

12) An welchen Orten mer Rum zu holen war. Die folgende Kastalia war ein Bach bey Delphi; so wie der Hügel des Kronos bey Olympia lag: also wiederholet der Dichter die beiden erst-genenneten Arten der feierlichsten öffentlichen Kämpfe.

13) Sonderlich im ringen und Klopfechten.

gen 14) Zweigen. Aber unter den Sterblichen, stoßen den Einen seine leer-denkende pralerische Einbildungen, vom Guten zurücke; ein Andrer hingegen, der von seinen Kräften gar zu schlecht denket 15), gehet des ihm eigenen Guten verlustig, da sein nichts-unternemender Muth gleichsam Hand an ihn leget 16), und ihn rückwärts ziehet.

7. Es war gar ser was leichtes, von dem alten edlen Blute eines Pisander aus Sparta (denn der war mit dem Orestes von Amyklä abgegangen, und hatte ein Heer schwer-gerüsteter Aeolier hieher 17) füren helfen) und von dem

14) Den Rum-vollesten, schönsten.

15) Der an seinen Kräften gar zu leicht verzaget. Der erstere unternimmet mer als er ausfüren kann; der zweite unternimmet weniger: beide erlangen nichts.

16) Er hat natürlichen Muth und natürliches Vermögen; aber er will nichts unternemen: und dieses nicht-wollen fasset ihn bey der Hand, und füret ihn zurücke.

17) Nach Tenedos und Lesbos. Amyklä ist eine Lakonische Stadt; und als Orestes, Agamemnons-Son, eine Kolonie Aeolier nach Lesbos gefüret, war der Spartanische Pisander mit gegangen, und hatte sich in Tenedos seßhaft gemachet. Vom **Pisander** väterlicher Seits, und vom **Melanippos** mütterlicher Seits, stammete Aristagoras her. Dieser leztere war ein edler Thebaner, der an dem Thebanischen Strome **Ismenos** seine Güter gehabt. Die nähern Umstände von dem allen liegen im dunkeln.

dem damit vermischeten Blute des mütterlichen Vorfaren Melanippos beym Ismenos-Strome, etwas gutes vorher zu sagen: denn alte von den Stamm-Eltern er..rbete Tugenden

8. pflegen immer sich wieder zu zeigen, gesezt sie wechselten auch mit ihrer Stärke in den Geschlechten der Männer 18). Weder schwärzliche Korn-Aeker geben ihre Frucht in ununterbrochener Folge nach einander, noch auch Bäume wollen auf iede folgende Jare eine wolriechende Blüte tragen, die gleichen Reichthum verspräche: sondern sie wechseln mit ihrer Fruchtbarkeit. Eben so füret das Schicksal auch die Kräfte der Sterblichen.

9. Das vom Zevs bestimmete Ziel aber, stehet den Menschen nie in voller Deutlichkeit vor 19). Indessen wandeln wir doch gerne mit hohem Muthe, und unternemen viele Thaten getrost. Denn unsre Personen sind in unersättlicher 20) Hofnung gefesselt; und die Leitungen des vor-

18) Daß sie in der einen Generation sich weniger stark äußerten, als bey der andern. Wechselt doch der Acker mit seiner Fruchtbarkeit auch gerne ab.

19) Das Ziel, wie es mit ieder Unternemung am Ende ablaufen werde. Und das stehet in der Macht der **Vorsehung**.

20) Gleichsam **unverschämter**. Und wenn auch die Hofnung uns einmal betrogen hat, so halten wir ihr das zu Gute, und sie betrieget uns zum zweiten male.

hersehens werden oft vernachläßiget 21). Man muß nach einem Maaße der Gewinste trachten 22): aber die Heftigkeit der Begierde nach Dingen die nicht zu erreichen stehen, spornet insgemein ser scharf an.

21) Das **vorhersehen**, oder das vorgängige reife überlegen eines Unternemens, wird im Texte als ein **Strom** vorgestellet, der allerley Gutes liefert; den aber der Mensch oft weder findet noch suchet: er bleibet weit von ihm in einer fernen Gegend.

22) Es ist der Gedanke, den auch **Horaz** äußert: *certum* voto pete finem. Lib. I, Epist. 2, 56. Nur daß der Pindarische Gedanke aufs **algemeinere** gerichtet ist, da Horaz blos von **geitzigen** Begierden redet.

Ende der Nemeischen Lieder.

Isth-

Isthmische Lieder.

Isthmisches Erstes Lied.

Innhalt.

Herodotos aus Theben, wird, wegen seines Isthmischen Sieges, den er im Wagen-rennen erlanget, und wegen seines Vaters, Asopodoros, gepriesen; und mit dem Kastor und Jolaos verglichen: und der Dichter wünschet ihm fernerес Gutes.

* * * * * *

I.

Schön-geschildete 1) Thebe, meine Mutter, dein Geschäfte, das allen andern Bemüßigungen vorzuziehen ist, will ich zu erst vor mich nemen 2).

1) Mit tapfern Männern, die schön- und künstlich-gearbeitete Schilde füren, reichlich gesegnete.

men 2). Das erhabene Delos 3), auf welches ietzo alle mein denken gerichtet war, wolle nicht ungehalten auf mich seyn. Was ist wol rechtschaffenen Leuten werther, als ihre Erwürdige Eltern? Gieb also gerne nach, o Land des Apollo 4). Ich werde, mit Hülfe der Götter, gewiß für beide 5) das gefällige vollenden;

2. so wol, daß ich dem, am Haupte unbeschornen, Phöbos zu Eren, in dem umfloßenen Keos einen Freuden-Tanz mit den dasigen See-Männern anstelle, als auch den, vom Meer ente-

ge-

2) Die Stadt **Theben** war zugleich das Vaterland des Dichters. Diese Stadt hat den Namen von einer **Nymphe**, des Asopos-Strom-Gottes, und der **Metope**, einer Tochter des **Ladon**-Stromes, Tochter. Beide Ströme fließen im Böotischen.

3) Diese Insel hatte ein hohes Gebirge, welches das **Cynthische** hieß. Mann nennete sie den Geburts-Ort des Apollo und der Diana: und von dem Gebirge hatten beide ihren Zunamen. Der Dichter war Willens gewesen, für diese Insel was auszuarbeiten: da ihm indessen der Isthmische Sieg **dieses Thebaners** in den Weg kam. Oder noch näher, die **Ton-Meister in Delos** hatten bey unserm Dichter ein Lied bestellet, das sie bald hernach, an einem Feste des Apollo, **in der Insel Kos** feierlich singen wolten.

4) Und laß dich meiner Vater-Stadt nachsetzen. Warte du ein wenig: aber du solst auch **nicht lange** warten.

5) **Für Delos**, und für den **Thebanischen Sieger**.

ge=eingeschränketen, Hals 6) des Isthmos froh besinge. Denn dieser 7) hat dem Volke des Kadmos 8) sechs Sieges=Kränze wegen ritterlicher Kämpfe dargereichet, zur siegprangenden Ere für mein Vaterland; in welchem auch Alkmene den, über alle Furcht erhabenen, Son 9) gebar,

3. vor dem ehemals die argen Hunde des Geryon 10) erschraken. Aber, indem ich dem Herodotos ein Eren=Geschenke, wegen seines vierspannigen Wagens, dessen Lenk=Sielen er nicht mit fremden Händen 11) regieret hat, zu bereiten gedenke: will ich ihn lieber in ein Lob=Lied entweder auf den Kastor oder auf den Iolaos mit einfügen. Denn diese Helden sind, als die besten Regierer der Wagen, zu Lakedämon.

6) Die schmale Länge; die wie ein Hals aussiehet, auf welchem die Halb=Insel Morea wie ein Kopf sitzet.

7. Nemlich Isthmos.

8. Den Thebanern.

9) Den Herkules

10) Geryon ist in der Fabel ein Spanischer Herr, der aber als ein Hirte von vortreflichen Rindern vorgestellet wird, und der also auch, als ein Hirte, einige recht dreiste anfallende Hunde, dergleichen wir arge Hunde nennen, hielte. Herkules erschlug ihn, und die Rinder trieb er weg. Die historische Warheit, ist durch die fabelhafte Einkleidung verloren gegangen.

11) Sondern selbst.

mon und zu Theben 12) geboren worden:

3. sie haben auch sonst viele Lust-Kämpfe versuchet, und sind mit erhaltenen Preisen davon gekommen; und haben ihr Haus mit dreifüßigen Keßeln, und mit küpfernen Becken und güldenen Trink-Schalen, geschmücket; und haben Sieg-prangender Kränze mit Vergnügen genossen. Es leuchtete ihre ausnemende Geschicklichkeit so wol auf den bloßen Lauf-Banen, als auch in öfterm bewafneten, mit dem Schilde raßelnden, Laufe.

5. Und wie stark wurfen sie mit ihren Armen, so wol wenn sie Spieße schossen, als auch wenn sie steinerne Wurf-Scheiben fliegen ließen: denn damals war der fünf-fache Kampf noch nicht eingefüret; sondern es war genug, in Einer That sich brav gewiesen zu haben 13). Mit häufig auf einander folgenden grü-

12) Zu Theben der **Jolaos**: und der stund immer neben dem Herkules zu Wagen, und regierete die Pferde. Er war Herkules Bruders-Son. Den **Kastor** setzet zwar die Fabel nirgends auf einen Wagen, sondern lässet ihn blos **reiten**: Aber Pindar hat gut gefunden, ihn hier in solcher Gestalt zum Jolaos zu gesellen.

13) In den Zeiten nach dem Kastor kam es auf, daß iemand, der als Sieger bekränzet werden solte, sich in fünf **Kampf-Arten** vortreflich bewiesen haben muste, im springen, im laufen, im ringen, im werfen mit dem Wurf-Spieße, und mit der Scheibe. **Damals** bekam ieder seinen Sieges-Kranz, der in Einem von diesen gesieget hatte. Einen solchen historischen Einschub hat Horaz, IV, 4, 19 u. f. nachgeamet.

grünen Zweigen wegen solcher einzelnen Thaten, umbunden sie fleißig ihr Haupt-Haar, und erschienen damit bey den Gewäßern der Dirke und des Eurotas 14).

6. Son des Iphikles, Landes-Mann des Geschlechtes der Gesäeten 15); und du o Son des Tyndareus, der du unter den Achäern den hochliegenden Sitz von Therapne 16) bewonest: habt beide viel Vergnügen 17). Ich aber schicke mich nun an, zu einem Liede für den Posidon, und für den göttlichen Isthmos, und für die Onchestischen Ufer 18): und will, unter

14) Der **Dirke**-Strom bey Theben, der **Eurotas**-Strom onweit Lakedämon. Und hinter diesen Worten ist ein vollständiger Punkt im Texte: denn nun redet der Dichter diese beide Helden an, Abschied in seinem Liede von ihnen zu nemen, und sich zu seinem nähern Vorhaben zu wenden.

15) O **Iolaos**. Und die Thebaner hatten den Beinamen, die **Gesäete**, weil **Kadmos** Drachen-Zäne in die Erde gepflanzet, aus denen gerüstete Männer in die Höhe gewachsen, mit deren etlichen er Theben erbauet.

16) Diese Stadt des Kastor lag auf einer hohen Ebene.

17) Dieß ist das Abschieds-**Wort** von iemandem. Lebet wol; lasset euch wol seyn.

18) Die Böotische Stadt Onchestos lag an einem grossen See, der den Namen des Kopaischen Sees hatte: und bey dieser Stadt besaß die Familie des **Herodotos** schöne Güter. Der aber hatte auf dem **Isthmos**, der dem **Neptun** ganz geweihet war, seinen Sieg erhalten.

unter den Beerungen dieses 19) Mannes, zugleich das weit-erschollene Schicksal seines Vaters Asopodoros mit besingen,

7. und das väterlich-gesinnete Gefilde von Orchomenos, welches denselben, bey einem schaudern-machenden Zufalle aufnam, da er sich, wie ein aus dem unermeßlichen Meere entkommener, nur noch auf Ueberbleibsel seines Schiffbruches stützen konte 20). Nun aber hat ihn sein angebornes Loos 21) wieder in die alte Glückseligkeit ruhig eintreten lassen. Wer Noth auszustehen gehabt, der nimmet aus derselben mit seinem Verstande eine kluge Vorsichtigkeit 22) her.

8. Da indessen ein zu erlangender Vorzug in ieder Absicht, beides auf Unkosten und auf Arbeit gegründet ist 23): so muß mann denen, die

19) Des Herodotos.

20) Bey einer großen innerlichen Unruhe, an der Asopodoros zu vielen Antheil genommen, hatte er in Eil aus Theben flüchten müssen, und nur wenig von dem Seinen retten können: und er hatte sich nach der Stadt Orchomenos gewendet, wo er nahe Verwandte hatte, und wo er eine sichere Freistatt gefunden.

21) Das Glück, das ihm wegen seiner Geburt zukömmet. Daß er z. E. wieder in Theben leben, und seine daselbstige Ländereien und Eren-Vorzüge genießen kann, u. d. g. Sein natürliches Loos.

22) Dieß ist der Vortheil, den er davon träget, daß er sich künftig besser vorsiehet, wenn er durch eigene Schuld in Noth gerathen war.

23) Worinnen mann nur will besonders vortreflich wer-

die ihn wirklich erlanget haben, eine Muth machende Preisung nicht mit neidischer Gesinnung darbringen. Denn diese 24) Gabe ist einem gelerten Manne was leichtes, daß er, auf so mannigfaltige Bemühungen des andern, ein gutes Wort saget, und ein allgemeines Schönes 25) hoch aufstellet.

9. Menschen ist für andre Thaten auch eine andere Belonung was süßes; einem Vieh-Hirten zum Exempel, einem Ackermanne, einem Vogelsteller, und wer aus dem Meere sich näret. Jeder von diesen ist eifrig bemühet, von seinem Magen den gräßlichen Hunger abzuweren 26). Wer aber in ritterlichen Lust-Kämpfen, oder im ernsthaften Kriege, einen köstlichen Rum davon zu tragen suchet: der bekömmet den höchsten Gewinn, wenn gutes von ihm gesprochen wird; als welches für ihn die

schön-

werden, da muß mann es sich vorher etwas sauer werden lassen, mann muß es sich auch Geld kosten lassen. Und so ist es auch mit der Tüchtigkeit beschaffen, die mann erlangen will, in Lust-Kämpfen zu siegen.

24) Daß mann einem tüchtigen Manne ein schönes Lob-Lied singet.

25) Eine schöne That, von der viele einen erfreuenden Genuß haben. zum Exempel, ein solcher Sieg gereichete, nicht nur der ganzen Familie, sondern auch der ganzen Vater-Stadt, zur Ere.

26) Dieß ist für den die Belonung, weiter gehet sein Er-Geiz nicht.

schönste Frucht der Zunge von Landes-Leuten und von Auswärtigen ausmachet.

10. Uns ziemet es also, den Erd-erschütternden Son des Kronos, unsern Nachbar 27), den Vorsteher des Pferde-rennens, diesen Wolthäter der ritterlichen Wagen, mit erwiderndem Danke laut zu preisen; und deine Söne, o Amphitryo 28), anzureden; und die Wonung des Minyas 29); und das berümte Heiligthum der Damater, Eleusin 30); und Euböa 31) mit seinen oft-umbeugenden Renn-Banen:

11. und

27) Den Neptun, der zu **Onchestos** unweit Theben ein großes Heiligthum hatte. Er hieß ein Patron der Pferde-Zucht und des reitens und farens: und durch dessen Gunst hatte Herodotos gesieget.

28) Den **Herkules**, und dessen Bruders-Son **Jolaos**, die beide zu Theben vergöttert waren, und an deren Festen feierliche Ritter-Kämpfe gehalten wurden, in denen Herodotos auch schon einigemal gesieget hatte.

29) Die Stadt **Orchomenos**, wo der selige Stifter derselben, der Fürst Minyas, mit festlichen Lust-Kämpfen vereret wurde.

30) In dieser Attischen Stadt waren Lust-Spiele zu Eren der **Ceres**. Ueberall hatte sich Herodotos bey solchen Gelegenheiten als Sieger gezeiget, und sonderlich im **Wagen-rennen**.

31) Auf dieser großen Insel, dem ietzigen Negroponte, waren Kämpfe dem Neptun zu Eren: und da muste, wer gesieget haben wolte, zwölfmal um das Ziel mit dem Wagen unbeschädiget im vollen rennen herumgebeuget worden seyn.

11. und auch deinen, von den Achäischen Helden dir geweiheten, Raum bey Phylake, o Protesilas 32), thue ich hinzu. Alles aber umständlich zu erzelen, wie vieles der, über ritterliche Kämpfe die Aufsicht habende, Hermes den Pferden des Herodotos verliehen hat, verbietet mir ein Lied 33), das nur ein kurzes Maaß haben darf. Giebet doch gewiß auch das, wovon mann schweiget 34), oftmals ein grösseres Vergnügen.

12. Es gelinge ihm, daß er, getragen auf den edlen Flügeln der schön-stimmigen Musen, auch noch aus Python, und aus den Olympischen Spielen mit den vorzüglichen Zweigen des Alpheos seine Hand fülle 35), und dadurch dem sieben-thorigen Theben eine Ere bereite. Heget aber iemand seinen Reichthum verstecket im

32) Diesem griechischen Helden, zum immerwärenden Andenken seiner bewiesenen Tapferkeit und patriotischen Er-Liebe, war bey Phylake eine Begräbniß-Feierlichkeit, auf einem ihm geweiheten großen Raume gestiftet worden. Auch da hatte unser Sieger gesieget.

33) Das Lied muß nicht übermäßig lang seyn: daher hat der Dichter die Orte nur genennet.

34) Das mann nur kurz berüret. Der eigenen Vorstellung der Zuhörer wird es überlassen.

35) Denn diese beide Kämpfe hatten einen Vorzug vor allen andern. Die Zweige sind geflochtene Kränze: und er wünschet deren so viele, daß er sie nicht alle auf dem Haupte tragen könne, sondern in die volle Hand nemen müsse.

im Hause, und verlachet Andre tadelnd 36): der bedenket nicht, daß er seine Sele dem Aides zu liefern schuldig ist, und nachher one allen Rum bleibet!

36) Mancher konnte denken, ich will lieber das Geld, das ich auf kostbare Pferde und deren Abrichtung, und auf dazu gehörige Leute, wenden muß, im Beutel behalten: andre Thoren mögen eine eitele Ere suchen, und das ihre unnütz verthun Aber der Dichter denket, wer reich genug im Leben ist, und endlich sterben muß: der thut wol, wenn er auf einen guten Nach-Rum was verwendet.

Zwei-

Zweites Lied.

Innhalt.

Xenokrates von Agrigent in Sicilien, wird wegen verschiedener Siege gepriesen, und ihm werden verschiedene Tugenden bestens empfolen. Im Eingange giebet der Dichter ganz deutlich zu verstehen, daß er seine Lob-Lieder nicht etwa umsonst mache.

* * * *
* *

I.

Die ehemaligen 1) Männer, o Thrasybulos, die auf den Wagen der, mit güldenen Stirn-Binden geschmückten, Musen stiegen, und in ihre berümte Harfe sungen, ließen ihre süß-redende verliebte Lieder geschwinde ertönen 2), wenn le-

1) Zum Exempel, ein **Anakreon**, ein **Alkäos**, und dergleichen. Die schrieben merentheils **Liebes-Lieder**, für die sie weiter nichts sucheten als Gegen-Liebe. **Thrasybulos** war ein **Son des Xenokrates**: und mit dem Sone scheinet der Dichter näher bekannt gewesen zu seyn.

2) Im Texte ist das Bild von Pfeilen, die vom Bogen abgeschoßen werden; und der **Wagen** stellet gleichsam

lemand schöne war, und die angenemste erste Jugend Reife, diese Werberin der schön-sitzenden Aphrodite 3), an sich zeigete.

2. Denn die Muse war damals noch gar nicht Gewinn süchtig, und suchete nicht, was zu verdieneu 4): und die einnemenden, lauter Honig-schallenden, zärtlich-klingenden, Gesänge der Terpsichore, macheten noch keine, nach Silber-begierige, Mine 5), und wurden nicht verkaufet. Jetzo aber erlaubet sie, den Spruch des Argivischen Mannes, der mit der Warheit aufs nächste einhergehet, wol zu beobachten:

3. Geld, Geld ist der Mann 6). Der das gesprochen, war zu gleicher Zeit von Gütern und von Freunden verlassen worden. Du bist in

sam einen Krieges Wagen vor, auf welchem sie was Geliebetes zu besiegen gesuchet. Unser Dichter vergleichet seine Lieder oft mit Pfeilen.

3) Das schön-sitzende drücket eine Macht und eine Erhabenheit aus, die der Venus vorzüglich-eigen zu seyn pfleget: es drücket zugleich Schmuck und Reiz aus.

4) Sie war keine Lon-Arbeiterinn.

5) Die Gesänge, d. i. die Sänger, zeigeten noch kein Gesichte, das übersilbert seyn wolte: der Hunger nach Silber sahe ihnen noch nicht aus den Augen.

6) Ein Argivischer Edler, Aristodemos, hatte bey seinem Wolstande überall viele Achtung und Freunde: er kam um seine Güter; und niemand sahe sich nach ihm um. Da sagete er, ich sehe wol, daß Ich es nicht war, der geachtet und geliebet wurde, sondern mein Geld war es: da das nicht mer da ist, so ist auch der Mann nicht mer da. Horaz I, Epist. I, 65, 66, 53.

indessen Weise genug 7): ich besinge, nicht etwa einem der mich nicht verstünde, einen durch Pferde 8) erhaltenen Isthmischen Sieg, den Posidon den Xenokrates zur Begleitung zugesellet hat, und der ihm einen Kranz von Dorischem Eppich 9) überschicket, sein Haupt-Haar damit zu umbinden,

4. und beeret dadurch diesen, zu Wagen vortreflichen, Mann, dieses Licht der Akragantiner. Bey Krisa 10) sahe ihn der weit-vermögende Apollo, und verliehe ihm glänzenden Vorzug: und um eben die Zeit gerieth er zu den Rumwürdigen Annemlichkeiten der Erechthiden in dem vornemen Athen 11), und hatte nicht Ursache, die, den Wagen wol-regierende, Hand des ritterlichen Mannes zu tadeln,

5. Die Nikomachos, den Umständen gemäß, bey allem Lenken anwendete 12). Denselben 13) kann-

7) Gelerten ist gut predigen.

8) Durch Wagen-rennen.

9) Die Korinther gehöreten zur **Dorischen** großen Völkerschaft: und der Sieges-Kranz daselbst, auf dem Isthmos, war von Eppich. Hier bezeichnet dieser Kranz zugleich das **Lied**, das hierbey überkömmet.

10) In einem **Pythischen** Kampfe.

11) Die Athenienser hießen die **Erechthiden**, von einem alten berümten Könige **Erechtheus**. Auch bey denen hat er einen Sieg in einem Lust-Kampfe sich zu eigen gemachet.

12) Sein edler Furmann hatte da die Pferde **recht geschickt** gelenket: und der war ein Athenienser.

13) **Nikomachos**, der auch ein Furmann des Theron gewesen war.

kannten auch die Ausrufer der Jares-Zeiten 14), die Opfer-Priester des Sones des Kronos, des Zevs zu Elis, noch gar wol, daß sie einsmals von ihm freundlich waren bewirthet 15) worden: sie grüßeten ihn mit ihrer angenem-schallenden Stimme, als er zu den Knien der güldenen Nike 16) sich gewendet,

6. in ihrem Lande, das man das Heiligthum des Olympischen Zevs nennet: alwo die Söne des Aenesidamos 17) in unsterbliche Ere versetzet worden sind. Denn, o Thrasybulos, eure Häuser sind nicht unkundig der liebenswürdigen Freuden-Male, auch nicht der Honig-süß-lautenden Gesänge.

7. Denn es ist kein Felsen, auch kein steiler Weg, zu übersteigen, wenn mann Eren-Erweisungen der Bewonerinnen des Helikons in die Wonungen Rum-würdiger Männer 18) bringen soll. So weit ich auch meine Wurf-Scheibe werfen, oder mit meinem Wurf-Spieße schiessen,

14) Die Priester des Zevs zu **Olympia**, die es **ausriefen**, wenn die Zeit kam, Olympische Spiele zu halten.

15) Nemlich zu Elis, bey einem Olympischen Siege, den Nikomachos erhalten helfen, als Theron aus Sicilien da gesieget.

16) Der Sieges-Göttin, der er sich gleichsam auf den Schooß gesetzet.

17) Nemlich Theron und Xenokrates.

18) **Rumwürdige** Männer mit Lob-Liedern zu besingen, ist gar nicht was schweres,

sen, möchte; so würde es doch kaum so weit reichen, als Xenokrates an annemlicher Neigung 19) über andrer Menschen-Art erhaben ist. Bey seinen Bürgern war er immer voll Bescheidenheit im Umgange;

8. er glaubete, ritterliche Pferde zu halten, sey der Weise aller Griechen gemäß; und alle Malzeiten der Götter 21) beobachtete er sorgfältig: nie hat ein ungestüm blasender Wind gemachet, daß er das Segel seines Gast-freien Tisches eingezogen, sondern er fur bey Sommer-Tagen bis zum Phasis-Strome, und im Winter bis an die Gestade des Nil 22).

9. Es müsse daher Thrasybulos weder seine väterliche Tugenden, noch auch diese Lob-Lieder, deßhalb weil neidische Triebe die Herzen der Menschen umgeben, ie verschwiegen werden las-

19) An **Bestrebung** nach lauter schönem und erfreulichen. Und die besondern Arten dieser Bestrebung und **Gesinnung** folgen nun.

20). Und ist es also auch noch. Oder, war er etwa damals schon gestorben? denn die Rede ist vom **Xenokrates**, dem Vater des Thrasybulos.

21) Opfer-Malzeiten, Gottesdienst.

22) Der **Phasis** fliesset den Griechen in der mitternächtlichen Himmels-Gegend, und der **Nil** in der mittäglichen. Die Bild-Worte sagen, er ist zu allen Zeiten ein bereitwilliger und nicht karger Wirth für Fremde; und immer für sie erquickend, so wie im heissen Sommer die küle Nord-Gegend, und im Winter die warme Süd-Gegend.

lassen 23). Denn ich habe diese Lieder nicht dazu ausgefertiget, daß sie müßig liegen sollen. Dieses richte mit deutlicher Vermeldung aus, o Nikasippos 24), wenn du zu meinem werthesten 25) Gast-Rechts-Verwandten gekommen seyn wirst.

23) Er müsse es ia nie so machen, daß mann diese Tugenden nicht mer von ihm rümen könnte. Er müsse nicht etwa, dem Neide zu entgehen, niederträchtiger leben.

24) Wir kennen diesen Freund vom Dichter so wol als Sieger, der ietzo von Theben nach Agrigent reisete, und dieses Lied mit dahin nam, nicht näher.

25) Hochgeschätztesten, hochzuvererenden.

LB Coburg

Drittes Lied.

Innhalt.

Melißos, ein reicher Thebanischer Edler, hatte mit seinen Pferden den Preiß gewonnen: denn rümet der Dichter wegen seiner Siege, die er zum Theil auch anderwärts erhalten, und wegen seiner Vorfaren, und seines vernünftigen Besitzes seiner Reichthümer.

* * * *
* *

1.

Wenn ein beglückter Mann, entweder in Rumbringenden ritterlichen Kämpfen, oder mit starkem Reichthume, den leidigen Uebermuth in seinem Herzen bändiget: der ist würdig, in die Segnungen der Bürger 1) aufgenommen zu werden. O Zevs, von dir kommen ja große Vorzüge zu den Sterblichen 2): und die Glückseligkeit derer, die sich wegen des kommen-

1) Daß die ihn im Herzen segnen, und mit Lobe preisen.

2) Das sind Beweggründe, nicht übermütig zu werden. Denn dein gutes hast du von der Gottheit, nicht von dir: und du must sterben, wie alle andre Menschen.

men-könnenden scheuen 3), lebet auf längere Zeit; da sie hingegen bey verkerten Herzen nicht immer auf gleiche Weise blühend ihre Wonung behält.

2. Preisens-würdige Handelungen haben ihre Belonung. Mann muß einem braven Manne Lob-Lieder singen: mann muß den, der ein Freuden-Fest begehet 4), mit sanften Annemlichkeiten 5) erheben. Melißos aber hat auch ein Loos gedoppelter Sieges-Preise, die sein Herz zu süßer Freude wenden; da er zwischen den Bergen des Isthmos Kränze empfangen hat, und da er in dem hohen Thale des breitgebrüsteten Löwen 6) die Stadt Theben mit hat ausrufen lassen,

3. nachdem er mit einem Pferde rennen gesieget gehabt. Denn gewiß er verunzieret die, seinem edlen Hause angeborne, Tüchtigkeit nicht. Ihr wisset ja den alten Rum des Kleonymos 7), den derselbe zu Wagen erlanget: und von mütterlicher Seite haben Verwandte der Labdakider 8)

3) Die da bedenken, das Gott allen Uebermuth strafet. Hier folget also ein neuer Beweg-Grund, der von der merern Dauerhaftigkeit des guten Glückes bey bescheidenen Personen hergenommen ist.

4) Dergleichen die Sieger halten

5) Mit Glückwünschen und angenemen Zusprachen. Denn dadurch wird sein Geist auf billige Art vergrößert.

6) Bey Nemea, wo ehemals Herkules den großen Löwen tödtete.

7) Des väterlichen Groß-Vaters.

der 8) bey ihrem Reichthume auch in Bemühungen mit vierspannigen Wagen sich emsig hervorgethan. Die Lebens-Dauer indessen pfleget mit den sich eilig-fortwälzenden Tagen bald dieß bald das veränderliche zu verknüpfen: denn nur Söne der Götter 10) sind unverwundbar.

8) **Labdakos** war ein Enkel des Kadmos, und der Groß-Vater des Oedipos; und folglich bezeichnen die **Labdakider** das alte fürstliche Haus der Thebaner, aus dem Melißos herstammete.

9) Dieß füget der Dichter wegen großer **Unfälle** des Labdakidischen Hauses hinzu. Das menschliche Leben, auch großer Leute, hat nicht lauter fröliches. Der Fürst Lajos, Labdakos Son und Nachfolger, wurde unwissend von seinem Sone Oedipos erstochen! und dieser erlebete hinwiederum viel Uebels.

10) Blos **Gottheiten** kan kein Unfall unglücklich machen. Menschen hingegen müssen oft viel leiden.

Viertes Lied.

Innhalt.

Es ist eben dem Melißos, und zum Preise des Hauses desselben, gesungen.

* * * *
* *

1.

Durch Begünstigung der Gottheit, o Melißos, habe ich auf allen Seiten tausend gebanete Wege. Denn in den Isthmischen Spielen hast du mir ein leichtes Fortkommen gezeiget, euern Tüchtigkeiten mit einem Lob Liede nachzufolgen, an denen die Kleonymider immer mit Gott blühen 1), und mit denselben das sterbliche Ziel des Lebens erreichen wollen. Bald aber steiget dieser bald iener Wind bey allen Menschen auf, der sie fort treibet 2).

2. Diese 3) werden also, als geerete von Al-

1) Auf Art, die Gotte gefället: auf rechtmäßige löbliche Weise. Denn das Wort, **Tüchtigkeiten**, gehet auf alle **Vorzüge**, an Gütern, an Ere, an Geschicklichkeiten.

2) Theils ist das eben der Gedanke, der im vorigen Liede, bey Anm. 9. da gewesen; Theils siehet er auf eine Begebenheit, die der Dichter, bey Anm. 8, berüren wird.

3) Die Kleonymider

Alters her zu Theben, erzelet, und als öffentliche Bewirther der Angränzenden 4), und als gänzlich-freie vom übelberüchtigten Uebermuthe: und was nur für Zeugnisse eines ungemeinen Rumes unter Menschen auf Erden, auch von schon abgeschiedenen Männern, leben 5): alle die haben sie nach aller Vollkommenheit erlanget und mit tapferm Muthe reichen sie, von Hause aus bis an die äußersten Säulen des Herkules 6).

3. Und gewiß, niemand kann die Tugend weiter treiben. Sie waren Liebhaber von ritterlicher Pferde-Zucht; sie gefielen aber auch dem metallenen Ares 7). Freilich machete ein rauhes Schnee-Wetter des Krieges, den glückseligen Heer, an einem Tage von vier Männern leer 8): hingegen nun, nach dieser

4) Die **Proxenö** sind vorneme Familien, die mit auswärtigen oder angränzenden Völkern im Gast-Rechts-Bunde stunden, so, daß abgeordnete oder Abgesandte derselben Völker bey ihnen einkereten, und sie hinwiederum dort auf öffentliche Kosten frey gehalten wurden.

5) Alles gute, was man lebenden oder todten nachsagen kann.

6) Der Rum von ihren männlichen tapfern Thaten ist **weit ausgebreitet**.

7) Zu Friedens-Zeit waren sie in ritterlichen, zu Krieges-Zeit in ernsthaften, Kämpfen ausnemend.

8) Gleichsam eine Schnee-Walze vom Gebirge. Die beraubete das glückselige Haus vortreflicher vier Männer. Die nähern Umstände wissen wir nicht. Das

 Schnee-

ser ungestümen Dunkelheit der veränderlichen Winter-Monden, blühen sie, wie die Erde, mit rothen Rosen,

4. durch den Willen der Gottheiten. Denn der Erd-Erschütterer, der Onchestos bewonet, und die Meeres-Brücke bey den Mauern von Korinth, der diesem Geschlechte dieses herrliche Freuden-singen verliehen hat; der läßet nun auch das alte Gerüchte von Rum-vollen Werken wieder aus dem Bette aufstehen. Denn es war in einen Schlaf gefallen. Aber nun, da es wieder aufgewecket ist, glänzet es an seiner Haut, 9), wie der anschauens-würdige Morgenstern unter den andern Gestirnen.

5. Auch auf den fruchtbaren Ebenen von Athen 10) hat es ehemals einen Wagen ausru-

Schnee-Wetter bezeichnet, einen heftig-und anhaltend-fallenden Schnee, daß er Menschen verschneiet, und ersticken machet. Damit vergleichet der Dichter einen Krieg.

9) Das Gerüchte ist wie eine Person vorgestellet, die ein wenig geschlafen hat, und nun desto lebhafter im Gesichte aussiehet. Der Sieg auf dem Isthmos, den Neptun diesem Hause neuerlich zugewendet hat, verursachet nun, daß von dem alten Rume des Hauses wieder von neuem viel gesprochen wird.

10) Das Atheniensische war zwar **bergig**, und steinig: aber das hinderte nicht, daß nicht auch hie und da fruchtbare **Ebenen** seyn konnten. Und zu einem Wagen-Rennen wird eine Ebene erfordert. Sonst heisset **Gounos** freilich ein ieder **Frucht-tragender** Platz, der-

rufen lassen, daß er gesieget habe; und in den vom Adrastos gestifteten edlen Kämpfen zu Sikyon: und hat dadurch den damaligen Sang-Meistern, Gelegenheit zu eben dergleichen Blättern der Gesänge, dargereichet 11). Sie haben aber auch ihren gekrümmeten Wagen nicht von den allgemeinen 12) Feierlichkeiten zurücke behalten; sondern in den Versammlungen aller griechischen Edlen hielten sie Wett-Streite, und erfreueten sich der Kosten, die sie auf ihre Pferde verwendet. Denn wer sich nie versuchet, von dem bleibet ein unbekanntes Stilleschweigen.

6. Ja bey denen, die da kämpfen, ist auch das Glück so lange unsichtbar, bis der lezte Zweck sich ihnen darstellet 13); denn den giebet dasselbe 14) nach seinem Gefallen. Oft ergreifet ein

dergleichen auch bergige und steinige Gegenden seyn können. Die Rede ist indessen von **Eleusin**, unweit Athen.

11) **Eben dergleichen**, wie ich ietzo eines schreibe. Er vergleichet die Papiere oder Tafeln, darauf er sein Lied schriebe, mit **Blättern** vom Lorbeer-Baume.

12) Die aus **ganz** Griechenland besuchet zu werden pflegeten; dergleichen die Olympischen und Pythischen Spiele, u. s. f. waren. Denn die bey Athen oder bey Sikyon waren nicht so **allgemein** feierlich.

13) So wol in Lust- als in Ernst-Kämpfen, siehet mann nicht gewiß vorher, was das Glück am Ende geben werde: die Kämpfende haben zwar den Sieg zur Absicht; aber diese Absicht zeiget sich nicht eher, bis sie völlig erreichet ist.

14) Das Glück. Und das ist oft eigensinnig, und will dem **besten** Kämpfer doch nicht wol.

ein Kunst-Grif schlechterer Männer den bessern, und bringet den zu Falle. Ihr wisset ia die blutige 15) Tapferkeit des Aeas, die derselbe in seiner lezten Nacht mit seinem eigenen Schwerdte durchschnitten 16) hat; und die den Sönen der Griechen, so viel ihrer ins Trojanische gegangen waren, einen immerwärenden Vorwurf machet.

7. Aber Homer hat doch denselben in der Welt beeret, indem er alle dessen Tüchtigkeit hoch erhoben, und sie in der Reihe seiner göttlichen Gediechte deutlich dargestellet, hat, daß nun die Nachkommen davon singen 17) können. Denn das pflanzet sich unsterblich schallend fort, wovon ein Dichter recht schön geredet hat: und der Stral schöner Thaten erstrecket sich unauslöschlich über die Frucht-reiche Erde und über das Meer.

8. Möchten wir doch hier recht günstiger Mu-

15) Die vieles Blut der Feinde im Kriege vergoß.

16) Die Tapferkeit ist personificiret, als habe Aeas derselben den Lebens-Faden abgeschnitten. Die Umstände sind aus der Tragoedie des Sophokles vom Dichter entlenet, als habe er spät in der Nacht, gegen Anbruch des Tages, sich entleibet. Der gute **Ulyßes** muß abermal herhalten, als sey er ein schlechterer Mann gegen den starken und großen Ajax gewesen, und als habe er durch **List** den Proceß wegen der Rüstungen des Achil gewonnen. S. Odyß XI, in der deutschen Uebersetzung bey Anm. 57: Mann weiß im übrigen die **Veranlassung** zu dieser Betrachtung unsers Dichters nicht näher.

17) Sie können zur Lust damit gleichsam **spielen**: so wie ein Sophokles gethan.

Musen genießen, eine solche Fackel 18) von Lob-Liedern auch dem Melißos anzuzünden! Und für diesen Zweig des Telesiades eine recht-würdige Bekränzung darzubieten, wegen seines Sieges im Pankration! An getroster Uebernemung bey einer Arbeit ist sein Muth den stark-brüllenden Löwen auf ihrer Jagd 19) änlich; an Klugheit aber ist er wie ein Fuchs, der sich auf den Rücken wirfet, und den schnellen Anfall eines Adlers von sich abhält 20). Denn man darf alles thun, seinem Feinde und Gegner keinen Vorzug zu gestatten.

9. Ihm ist zwar keine Leibes-Größe eines Oa-

18) So wie er vorher die Erzelung geschickter Dichter mit einem durchdringenden Sonnen-Stral verglichen, so vergleichet er hier ein gutes Lob-Lied mit brennendem Holze, dergleichen in der Schweiz auf den Bergen, zur Nachricht im ganzen Lande, angezündet zu werden pfleget.

19) Die Löwen brüllen, damit sie Wild iagen können. Andre aber lesen hier einen Dorischen Genitivum pluralem von einem Nenn-Worte das ein **wildes Thier** bedeutet: und nach dieser Lese-Art müste die Uebersezung sagen, den, **unter den wilden Thieren stark-brüllenden**, Löwen. Und vielleicht saget beide Lese-Art einerley. Uns aber hat der Infinitivus des Zeit-Wortes an dieser Stelle natürlicher gedünket.

20) Wenn ein großer Adler von oben aus der Luft auf einen Fuchs herabschießet, so leget sich der geschwinde auf den Rücken, und hält mit seinen Klauen den Adler von sich ab. Also wird **Krieges-List**, oder auch Kunst-Griffe in Luft-Kämpfen, dadurch bezeichnet.

Oarion zu Theile worden 21): aber so geringschätzig er auch nach dem äußern Ansehen scheinet, so schwer fället er einem Feinde mit dem Angriffe seines Spießes. Und gewiß von dem Kadmeischen Theben kam der, an äußerer Gestalt kurze, an Geiste aber nicht zu überwältigende, Held in das Korn-reiche Lybien zu den Wonungen des Antäos, mit diesem zu ringen, und ihn abzuhalten 22), daß er nicht ferner den Tempel des Posidon mit Hirn-Schedeln der Fremden umhegen solle.

10. Der Son der Alkmene war derselbe Held; der in den Himmel gefaren ist, nachdem er alle Lande auf Erden durchzogen, und die Fläche des tiefen grauen Meeres durchforschet, und die Fart zum schiffwerken sicher gemachet, hatte: und der nun, die schönste Glückseligkeit genießend, bey dem höchsten Zevs wonet, und bey den Unsterblichen als ihr Freund und Verwandter hochgeschätzet ist, und die Hebe zur Ge-

21) Und so heißet der große Riese eigentlich, den man insgemein Orion nennet.

22) Durch den Tod. Die Fabel des Herkules, der gegen den großen Riesen Antäos nur klein schiene, ist bekannt genug Der Riese wird für neun Fuß lang ausgegeben: da ist schon ein Mann von sechs Fuß nur klein dagegen. Aber die Länge machet es nicht immer aus. Antäos lud alle ankommende fremde Ritter zum ringen ein; die überwundenen tödtete er, und hieng deren getrocknete Hirnschalen um den Hain des Neptun auf, dessen Son zu seyn er vorgab.

Gemalin hat; er, ein Eigenthümer güldener Wonungen, und Schwieger Son der Here.

11. Diesem bereiten wir, seine Bürger, oberhalb des Elektrischen Thores 23) eine Opfer-Malzeit, und bringen frisch gewundene Kränze zu den Altären 24); und thun auch Opfer hinzu die ganz verbrannt werden müssen, für die wolgerüsteten Acht verstorbenen 25) Söne, die ihm des Kreon-Tochter, Megara geboren hatte, diesen zu Eren brennet, bey Untergange des Sonnen-Lichtes, eine angezündete Flamme die ganze Nacht ununterbrochen hindurch, und schläget in die hohe Luft mit wolriechendem Rauche auf 26.)

12. Der

23) Eines von den sieben Thoren der Stadt Theben hieß so, von der **Elektra**, des Kadmos Schwester. **Oberhalb** ist zu verstehen, **nahe dabey, außen davor.** Denn da wurden dem Herkules järliche Opfer, und Lust-Kämpfe, gehalten.

24) Die damit geschmücket werden.

25) Es waren das acht erwachsene Söne des Herkules, die dieser in einer Raserey, die ihm die erzürnte Juno zugeschicket, als wären es Feinde, mit sammt ihrer Mutter, erschlagen hatte. Wem mit den Namen gedienet ist, die fast alle klingen wie das deutsche **Tausendmord**; dem kann mann sie aus den alten verdunkelten Geschichten nennen: Anikitos, Mikistophonos, Toxoklitos, Menebrontis, Chersibios, Polydoros, Patroklis. Sie hießen überhaupt die **Alkaiden**, weil Herkules damals noch **Alkäos** hieß.

26) Es werden die ganze Nacht hindurch fette Opfer angezündet und verbrennet, die ihren süßen Geruch gegen den Himmel schicken.

12. Der nächst-folgende Tag aber ist die festgesetzete Zeit der järlichen Wett-Kämpfe, und zeiget ein Werk der Kräfte. Da wurde dieser 27), als er schon die Mannes-Jare hatte, mit Myrten-Kränzen um sein Haupt gezieret, und prangete in einem doppelten Siege: einen dritten aber erlangete er vorher, als er noch unter den Jünglingen sich befand, und er dem guten Rathe des ser verständigen Regierers und Deichsel-Lenkers Orseas 28) folgete. Ich preise ihn daher zugleich mit diesem Orseas, und lasse sie beide an dieser ergötzenden, einem erfrischenden Thaue gleichen, Annemlichkeit 29) Theil haben.

27) Melißos. Der hat, als **Mann**, in zwey unterschiedenen Jaren, zwey Siege erhalten, bey dieser Feierlichkeit zu Theben.

28) **Beide Beinamen** des Orseas bedeuten einen **Steuermann**: denn auch der Griff am Steuer-Ruder siehet einer Wagen-Deichsel änlich. Und hier bezeichnen sie einen guten Hofemeister eines iungen Herrn, und einen Anweiser in Leibes-Uebungen.

29) An diesem Lob-Liede.

Fünftes Lied.

Innhalt.

Phylakides, aus Aegina und aus dem dasigen fürstlichen Hause der Aeakider, hatte im Pankration gesieget. Er wird daher, nebst seinem Bruder, seinen Verfaren, und seinen Landesleuten, gepriesen.

* * * *
* *

I.

Viel-benamte Thia 1), Mutter der Sonne, um deinet-willen achten ja auch die Menschen das hoch-mögende Gold für was vortreflichers 2) als alle andre Metalle. Denn die auf

J 5 dem

1) Das Wort **Thia** bezeichnet eine göttliche: und unter diesem Namen hat die Fabeley eine **Mutter der Sonne** erdichtet. Die heißet **viel-benamet**, oder wegen **vieler Ursachen** berümet: denn wie viel sind nicht Gründe da, das **göttliche** Geschöpf der Sonne mit Dank aufzunemen?

2) Der **Sonne** wird das **Gold** zugeeignet, so wie dem Monde das Silber, u. s. f. Die **Mutter** hat die Sonne hervorgebracht, also ist sie **auch eine Ursache** des Goldes. **Pindar** war überhaupt ein Liebhaber des Goldes, und giebet fleißig zu verstehen an solche, die es etwa nicht möchten wissen wollen, daß er für seine Lieder **gut belonet** werden müsse.

dem Meere ernstlich-kämpfende Schiffe 3), und die an Wagen gespannete Pferde 4), sind wegen deines **Werthes**, o Fürstin, in den schnell-sich regenden Gefechten 5) beliebt.

2. In **Lust-Kämpfen** aber erwirbet der die Sennsuchs-würdige Ere, der mit starken Armen, oder mit Schnelligkeit der Füsse, sieget; und dem daher häufige 6) Kränze sein Haupt-Haar umbinden: die **Vortreflichkeit** der Männer aber, wird nach der Beglückung entschieden 7). Gewiß, zwey Dinge alleine sind es, die den erfreuendesten Genuß des Lebens in schön-blühender Glückseligkeit unterhalten,

3. wenn

3) Die Krieges-oder Raub-Schiffe.

4) Die Streit-Wagen im Kriege.

5) **Deines**, o Geberin des Goldes. Denn die alten Kriege wurden fast immer aus Raubsucht gefüret. Der **Werth** ist das Gold, das auch **Horaz** pretium nennet, III, 16, 8, 9. Gefechte heißen, schnell-sich-regend, nach der alten Art, da alles vor der Faust ausgemachet wurde: und also ein Mann von allen Seiten auf seiner Hut seyn, und sich schnell **wenden** können, muste.

6) Denn das ist der höchste Grad, wenn dergleichen Siege **öfter als Einmal** gewonnen werden.

7) Vielleicht ist der Gedanke: der Mann hat einen Vorzug, und ihm wird große Tüchtigkeit zuerkannt von andern Menschen, ie nach dem er von der Gottheit, von dem guten Glücke, begünstiget wird. Denn auch bey solchen Lust-Kämpfen, wie bey allen Spielen, kam viel auf das **Glück** an.

3. wenn iemand gute Tage hat 8), und wenn er edles Lob zu hören bekömmet. Suche alsdenn nicht etwa ein Zevs zu werden: du hast alles, wenn das Loos dieser beiden schönen Dinge auf dein Antheil gefallen ist. Für Sterbliche, sind sterbliche Dinge schön genug 9). Dir, o Phylakides, ist ein doppelt-blühender Vorzug bescheret, auf dem Isthmos, und bey Nemea, und zwar euch beiden, Dir und dem Pytheas 10), im Pankration. Mein Herz indessen kann mit keinen Lob-Liedern sich beschäftigen 11), one der Aeakider dabey zu gedenken. Daher gehe ich, den Sönen des Lampon 12) zu gefallen,

4. in diesen wolverfasseten Staat 13): und da derselbe auf die reine Bane Gott gefälliger Werke gewendet ist, so mißgönne ihm die gehörige Preisung nicht, sie in meinen Gesang zur Belo-

8) Wenn es ihm **wol gehet.**

9) Wenn ein Mensch hat, was Menschen glücklich machen kann, nemlich ein **vergnügliches Leben mit Ere**; so muß er zufrieden seyn.

10) Deinem Bruder, der bey Nemea gesieget: und weil es **Brüder** sind, so saget der Dichter, ieder Bruder habe einen **doppelten** Sieg erhalten; den Einen durch sich, den andern durch seinen Bruder. Jeder hatte indessen nur Einfach gesieget.

11) Die nach **Aegina** gehören.

12) Lampon war der Vater der beiden leztgenenneten Brüder.

13) Nach Aegina; wo die Aeakider herrschen, und welcher mit den besten Gesetzen eingerichtet ist.

lonung für ertragene Mühe einzumischen 14). Denn auch die großen Krieger unter den Heroen 15), haben eine lobende Erzelung 16) zur Ausbeute davon getragen, und sie werden gerümet mit Harfen, und mit vielstimmigem Schalle der Flöten,

5. auf unendliche Zeiten: uud so wie sie nach der Begünstigung des Zevs eine göttliche Vererung bekommen haben; so reichen sie auch den Dichreen eine sorgfältig-zu-bearbeitende Materie dar. Bey den feierlichsten Opfern der Aetolier werden die tapfern Söne des Oeneus 17), und zu Theben der ritterliche Jolaos, vorzüglich beeret; und Perseus in Argos, so wie auch der Spieß 18) des Kastor und Polydeukes an den Wassern des Eurotas 19);

6. in Oenone 20) aber werden die Gesinnungen des Aeakos nud der Söne desselben gerümet. Diese haben bey Krieges-Gefechten zweimal die Stadt der Trojaner erobert: das erstemal

14) Der Dichter redet sich selber an. Die Verfassung des Aeginetischen Staates hat ihren Ursprung von der Gottheit: und die Thaten, die vom Aeginetern verrichtet worden, sind ihnen von Gott verliehen. Also preise beides.

15) Aus dem Heroischen Welt-Alter: und das ist die Zeit um den Trojanischen Krieg, und vor demselben.

16) Und sonst nicht viel.

17) Meleager und Tydeus.

18) Die Krieges-Tapferkeit.

19) Im Lacedämonischen.

20) Die nachher Aegina hieß.

stemal als sie dem Herkules 21) folgeten; das zweitemal in Gesellschaft der Atriden 22). Nun schwinge dich mir von der Ebene empor 23): erzele was für Männer haben einen Kyknos, was für welche haben den Hektor erleget; und den unerschrockenen Ober-Anfürer der Aethiopier, den schwer-gerüsteten Memnon? Wer hat denn auch den braven Telephos mit seinem Spieße an den Gestaden des Kaikos-Stromes verwundet?

7. Jedermann nennet das Vaterland von diesen, Aegina, diese dem Zevs-anständige Insel 24): denn sie ist von Alters her eine feste Burg für hohe Tugenden gewesen, auf derselben sich zu zeigen 25). Meine richtig-redende Zunge hat noch viele trefliche Thaten 26) von

21) **Telamon**, der älteste Son des Aeakos, gieng mit dem Herkules wieder die Troianer, und half die Stadt plündern.

22) Da war der Enkel des Aeakos, **Achil**, eine Haupt-Person.

23) So spricht er zu seiner Muse, und manet sie an alte Begebenheiten zu erzelen.

24) Die würdig ist, daß Jupiter ihr Schutz-Patron, und der Urheber des Stammes ihrer Fürsten, heißet. Vom **Kyknos** weiß Homer nichts: den indessen, und die andern genenneten, hat **Achil** erleget oder schwer verwundet, ein Abkömmling vom Aeakos.

25) Oder, innerhalb dieser Burg zu wachsen, und zu wonen.

26) Im Texte ist ein Wort, das **Geschosse**, oder was vom Bogen abgeschossen wird, bezeichnet: und mann

von Jenen, sie laut auszurufen: und bey ietziger Krieges-Zeit könnte ia die Stadt des Aeas zeugen, wie ser sie von ihren See-Leuten ist in Sicherheit gestellet worden,

8. sie, Salamis, bey diesem viel verderbenden Ungewitter des Zevs, und bey dieser Darniederlegung so vieler Männer wie von einem schweren Hagel 27). Aber dennoch, bewäßere das rümen lieber mit schweigen 28): Zevs thei-

mann pfleget es so zu verstehen, als vergleiche der Dichter seine Zunge mit einem Bogen, und die treffenden oder waren Aussprüche derselben mit Geschossen oder Pfeilen. Aber das dazu gesetzete Zeit-Wort, keladien, laut ausrufen, stimmet mit diesem Bilde nicht zusammen. Also verstehen wir durch die Geschoße lieber, solche Thaten und Handlungen der Aegineter, die das Ziel des waren Rumes getroffen haben. Und vielleicht hat diese Auslegung an merern Orten statt, wo der Dichter von Geschossen redet.

27) Der Dichter redet von der Zeit, da das große Heer des Xerxes in Griechenland wütete; welche Zeit damals war als er dieses schrieb. Bey der Insel Salamin, (diese ist die Stadt oder das Vaterland des Telamonischen Aiax) erhielten die Griechen einen herrlichen Sieg über die See-Macht des Xerxes, zu welchem die See-Leute aus Aegina viel beitrugen, und die Insel berümter machen halfen. Das Ungewitter und der Hagel gehet auf den Verlust, den Xerxes in dieser See-Schlacht an Mannschaften erlitten: es kann aber auch auf das Blut-Bad gehen, das die Persische Flotte der Insel Salamin gedrohet.

28) Mancher Rum wächset gleichsam beßer, wenn mann nicht viel Wesens mit Worten davon machet; mann

theilet bald dieß bald das zu; Zevs, der Herr über alles 29). Im übrigen lieben dergleichen würdige Umstände auch eine sieghaft-singende Freuden-Bezeugung, gleich einem begerens-würdigen Honig 30). Es kann iemand recht eifrig werden, Hand anzulegen,

9. und das ringen fleißig zu üben, wer das Geschlechte des Kleonikos 31) genugsam kennen gelernet hat. Gewiß die langwierige Bemühung dieser Männer ist nicht ins finstre gerathen; es hat auch das ihre Rücksicht nie empfindlich beunruhiget, was für große Kosten sie auf ihre Hofnungen verwendet 32). Unter den

mann begießet ihn gleichsam mit dem Stilleschweigen, daß er, ungekränketer vom Neide, sich meret. Die Thebaner und Böotier stunden bey diesem Kriege in einer Art von Bunde und Verständniß mit dem Xerxes: daher berüret der Dichter den Unfall des Persers nur mit wenigem.

29) Man muß nicht hauptsächlich auf **Menschen** sehen: weder **Themistokles** ist die Hauptursache des guten Glückes der Griechen, noch die Generals-Personen des Unglückes der Perser: die **Gottheit** regieret alles nach **ihrem** Gutfinden.

30) Honig ist liebens-würdig, und die alte Welt machete viel davon. Eben so liebenswürdig ist ein Sieges-Lied bey erworbener Ere. Der Dichter keret damit zu seinem eigentlichen Vorhaben zurück.

31) Des väterlichen Groß-Vaters des Phylakides.

32) Der Gedanke saget: die **Bemühung** in den Vorübungen ist nicht vergeblich gewesen oder **blind angekommen**: es hat ihnen auch nie eine Unruhe verursachet,

den Uebungs-Meistern 33) lobe ich auch den Pytheas 34), daß er den Lauf der Schläge 35) bey dem Phylakides so geschickt geleitet hat. Er ist an Fäusten tüchtig, und mit Verstande ein Gegen-Ringer. Ergreife für ihn einen Kranz, bringe ihm eine woll-reiche Binde 36), und schicke ihm zugleich diesen neuen geflügelten Freuden-Gesang 37) mit.

sachet, wenn sie bedacht, wie viele Unkosten sie darauf verwendeten, künftig siegen zu lernen. Sie waren ihrer Hofnung viel zu getreu und zu gewiß.

33) Die alle Gliedmaßen wol abzurichten wissen. Denn das sind Gyiodamä.

34) Der also mit dem Bruder unsers Siegers einerley Namen hatte.

35) In der Klopf-Fechterey. Denn das Pankration bestund aus ringen und Klopf-fechten. Bey dem letztern muste Schlag auf Schlag hurtig und geschickt folgen.

36) Der Kranz bestund aus Eppich-Kraut, die Binde um das Haupt war mit dem Kranze vereinbaret, und war aus schöngefärbeter Wolle gewebet. Die Anrede ist an die Muse, die dies beides besinget.

37) Weil er sich weiter ausbreiten soll in der Welt, als alleine in Aegina.

Sechs-

Sechstes Lied.

Innhalt.

Es ist dieß Lied auf Siege im Pankration der beiden vorgedachten Brůder, Phylakides und Pytheas, und ihres Vettern Euthymenes, gesungen, in welchem er anderweitige merere Siege dieser iungen Herren růmet und wůnschet, und von ihren Vorfaren preisend erzelet.

* * * *
* *

1.

Wir schenken, wie bey einem blůhenden Gast-Male vornemer Månner, eine zweite Flasche voll musikalischer Lieder 1) ein, fůr das ritterlich-kåmpfende Geschlechte des Lampon. Bey Nemea haben wir, o Zevs, dir zu Eren, die Erste eingeschenket, als wir daselbst die herrlichen Krånze empfiengen 2): und nun wieder auf dem

1) Die Flasche im eigentlichen Verstande, ist ein großes Wein-Gefåß im Tafel Zimmer, aus welchem in die Trinkbecher eingegossen wurde. Und dieses Gefåß wurde bey frölichen Gastereien öfter als einmal gefüllet Hier im Bild-Verstande, nennet er sein zweites Lied so, das er diesen Siegern singen will.

2) Bey Nemea hatte Pytheas gesieget: und hier ist

dem Isthmos thun wir eben das, dem Herrn 3) desselben und den funfzig Töchtern des Nereus zu Eren, da sein 4) iüngster Son, Phylakides, gesieget hat. Es gelinge uns doch, auch die drittedem Olympischen Heilande 5) zu besorgen, und auch von da her Aegina mit süßschallenden Liedern wie mit einem Trank Opfer zu beeren!

2. Wenn iemand unter den Menschen Lust zu Aufwand und Mühe hat, und die von der Natur ihm verliehene Geschicklichkeiten vermeret 6), und die Gottheit ihm eine liebenswürdige Ere pflanzen hilfet: der wirft alsdenn seinen Anker an die äußersten Gränzen der Glückseligkeit, und ist ein von Gott geereter Mann. Nach solchen Bestrebungen sich richtend, wünschet der Son des Kleonikos 7) seinem Grabe entgegen zu gehen, und ein

ist der Gedanke eben so gefasset, wie im vorigen Liede, bey Anm. 10.

3) dem Neptun.

4) des Lampon.

5) Der Dichter wünschet, daß er auch wegen eines Olympischen Sieges ein Lied dichten müsse. Und Jupiter hatte, so wie sonst den Beinamen, **Soter**, Heiland: also insonderheit bey dem Schlusse eines Gast-Gebotes wurde Wein herum gegeben, ihn mit einem Seufzer an den Heiland Jupiter auszutrinken. Ist das Wort **Heiland**, Heil und Gutes bringer, etwa anstößig: so setze man **Retter**, Helfer. Und bey solchen Seufzern wurde ein wenig Wein aus dem Becher auf die Erde zum **Trank-Opfer** geschüttet.

6) Durch anhaltende Uebung.

7) Der **Lampon**, mit seinen Sönen.

ein graues Alter zu erreichen. Ich aber ersuche die erhaben-sitzende 8) Klotho nebst deren Schwestern, daß diese Schicksals-Göttinnen dem rümlichen Begeren dieses werthen Mannes fugen mögen!

3. Euch indessen, auf güldenen Wagen farende Aeakider, versichere ich, daß es bey mir zuverläßig feste gesetzet sey, so oft ich an diese Insel gelange 9), sie mit Segnungen 10) zu besprengen. Und es sind unzälige ser breite Wege schöner Thaten neben einander gebanet, bis jenseit der Quellen des Nil-Stromes und durch das Hyperboreische 11): kein Volk ist so ausländisch, oder so an Sprache von uns unterschieden, das nicht den Rum des Helden Peleus, dieses glückseligen Schwieger-Sones der Götter 12), hören solte;

4. oder des Telamonischen Aeas, und dessen Vaters 13), den der Son der Alkmene nebst den Tirynthiern 14), als einen recht tapfern, und ihm herzlich-zugethanen, Streiter in den

8) Die mächtige Schicksals-Göttin.

9) So oft ich Gelegenheit habe, an Aegina zu gedenken.

10) Und mit rümenden Erzelungen.

11) Weit nach Süden und Norden.

12) Des Nereus und der Doris, deren Tochter die Thetis, seine Gemalin, war.

13) Des Telamon.

14) Die vom Herkules angefüret wurden als seine ihm angeborne Unterthanen.

den Krieg wieder Troja, dieser zur Bemühung für Helden bestimmeten Stadt, wegen der Vergehung des Laomedon, auf Schiffen mit sich genommen, und die Pergamische Festung 15) mit ihm erobert, hat. Gleichwie er auch in Gesellschaft desselben 16) die Völkerschaften der Meroper 17) erlegete; und den Rinder-Hüter, der einem Berge an Grösse gleich war, den Alkyoneus, den er bey Phlegrä antraf 18): denn Herkules schonete seiner schwer-tönenden Sene des Bogens mit seinen Händen nie 19).

5. Da er indessen den Son des Aeakos zu derselben Schiffart einladete, berief er ihn bey einem vollen öffentlichen Gast-Male zu sich. Diesen in der Löwen-Haut da stehenden starken Streiter, Amphitryons Son, ermanete jener, der vortreflichste Telamon, mit freundlichen Worten, er möchte den Anfang zu Trank-Opfern 20) mit

15) Das Schloß in Troja hieß Pergamos. **Laomedon**, König von Troja, hatte dem **Herkules** nicht Wort gehalten: dafür rächete sich der durch einen Krieges-Zug.

16) Herkules in Gesellschaft des Telamon.

17) Die die Insel **Kos** bewoneten.

18) Siehe im vierten Nemeischen Gesange, bey Anm. 10. Er hatte Rinder der Sonne geraubet, d. i. er war ein Land-Räuber, und insonderheit dem Weide-Vieh gefärlich.

19) Er schoß one Unterlaß, und traf.

20) Diesen Anfang machete immer der Vornemste, nach geendeter Malzeit.

mit herrlichem Weine machen; und überreichete ihm dazu einen mit Wein gefülleten ganz güldenen, und mit erhabenen Figuren gearbeiteten, Becher. Derselbe erhub seine unwiederstehliche Hände gegen den Himmel, und rief: hast du ie, Vater Zevs, mit willigem Herzen mein Gebet gehöret,

6. so flehe ich iezo, iezo dich mit den größesten 21) Wünschen an, du wollest diesem Manne einen recht beherzten Son von der Eriböa 22), zu gutem Glücke, und der mein Gast-Rechts-Verwandter seyn kann, gewären: laß denselben am Leibe unverwundbar seyn, so wir dieses Fell ist das mich iezt umgiebet, das von dem wilden Thiere ist, das ich ehemals, als das allererste unter den mir auferlegeten Kämpfen, bey Nemea fällete; und ein eben so unveränderlicher Muth begleite ihn überall 23). Nachdem er dieses also geredet, schickete ihm Gott einen großen Adler 24), diesen Fürsten der großen Vö-

21) Die was großes zukünftiges begeren, und in Form einer Weißagung abgefasset sind.

22) So hieß des Telamons Gemalin.

23) Der Löwe bey Nemea war das erste Abentheuer, das Herkules auf Befel des Euristheus bestehen muste. Dessen Haut trug er nachher, und die war undurchdringlich. Eben so undurchdringlich vom Eisen solle auch die Person des Sones des Telamon werden.

24) Aus dessen Fluge er urtheilen konnte, daß sein Gebet erhöret sey.

Vögel: und eine ergötzende Freude rürete sein Herz.

7. Er sagete darauf, und ließ sich als selbst ein großer Warsager hören: du wirst, o Telamon, einen Son bekommen, so wie du ihn begerest, und nenne ihn Aeas nach dem Namen des uns erschienenen Warsage-Vogels 25), den weit-vermögenden, den bewunderns-würdigen in den Verrichtungen der Leute des Enyalios 26). Nach diesen gesprochenen Worten setzete er sich wiederum nieder. Für mich aber würde es zu weitläufig werden, alle Tüchtigkeiten 27) zu erzelen. Denn o Muse, ich bin gekommen, dem Phylakides und dem Pytheas und dem Euthymenes, aus deinem Vorrathe Freuden-Gesänge 28) zuzutheilen: und das soll nun auch, nach der Weise der Argeer 29), mit den kürzesten Worten vorgetragen werden.

2. Denn

25) Der Adler heißet Griechisch **Aeetos**. Das Wort, **nenne ihn**, haben wir im Texte gelesen, **kekleo** oder **keklēu**, nicht aber, wie einige andre lesen, **kekleto**. Denn es muß hier ein Imperativus seyn.

26) Der Krieges-Leute. Denn **Enyalios** ist der Krieges-Gott.

27) Des Aeas, des Telamon, der Aeakider. Er redet nun mit seiner Muse.

28) Die mit Tanze begleitet werden.

29) Die Völkerschaft um **Argos** herum, liebete ebenfals eine Lakonische Kürze in Worten, wie ihre Nachbarn die Spartaner.

8. Denn diese edle, theils Brüder theils mütterliche Vettern, haben im Pankration drey Siege auf dem Isthmos, und abermal dreie bey dem schön=blätterigen 30) Nemea, davon getragen. Und was für eine Menge herrlicher Lob Lieder haben sie dadurch ans Licht zu kommen 31) veranlasset! denn sie benätzen das Geschlechte der Psalychiader mit dem schönsten Thau der Grazien 32): sie richten das Haus des Themistios 33) wieder hoch auf, und bewonen dieselbe den Göttern werthe Stadt 34). Und Lampon, der eine ernste Sorgfalt auf seine Sachen wendet, giebet dadurch dem Spruche des Hesiodos einen großen Werth 35), und erkläret ihn seinen Sönen, und lobet ihnen denselben ein,

9) und bringet dadurch seiner Stadt eine ge=

30) Busch= und Baum=reichen.

31) Wie viele Dichter haben das besungen!

32) Sie, die drey genennete junge Herren. Der **Thau der Grazien** ist, angeneme Dicht=Kunst. Die Herren machen, daß der **Psalychiadische** Stamm, zu welchem sie gehören, recht feierlich besungen wird.

33) Ihres mütterlichen Groß=Vaters.

34) **Aegina**, die sich freuet, solche Bewoner zu haben.

35) Hesiodus, in seinem kleinen Buche von Haus=Sachen, saget, ἔργ. 440, μελέτη δέ το ἔργον ὀφέλλει, **Sorgfalt und Arbeit vermeret das Vermögen**. Also war Lampon ein emsiger Wirth. Bey ihm siehet man ein Exempel, daß Hesiodos richtig gelerét.

gemeinschaftliche Zierde zu Wege 36). Er wird auch geliebet wegen **Wolthun an Fremden:** er urtheilet dabey, daß in allem ein gehöriges Maas beobachtet werden müsse; und er hält auch überall das gehörige Maaß 37). Seine Zunge aber ist nicht etwa außerhalb seinem Herzen 38). Mann kann mit Recht sagen, daß unter den Ringern 39) dieser Mann das sey, was ein Naxischer 40) Metallbändigender Schleif-Stein unter andern solchen Steinen ist. Ich will sie tränken mit dem lautern Wasser der Dirke, welches die tief-gegürtete Töchter der mit Gold-bekleideten Mnemosyne, bey den wolverwareten Thoren des Kadmos, quellen lassen 41).

36) Denn fleißige ordentliche **Hauswirthe** sind ein öffentliches Gute eines Landes.

37) Er ist freigebig und Gast-frey, **one Verschwendung**. Oder auch, er trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern liebet die Mittelmäßigkeit.

38) Er **redet** mit Verstande und Bedachtsamkeit: verspricht er was, so kann mann sich darauf verlassen, weil er **weiß** was er verspricht. Er redet aufrichtig und denket so wie er spricht.

39) Oder überhaupt denen, die in **Leibesübungen** stark, oder Liebhaber davon, sind.

40) Von daher bekam mann die vortreflichsten Schleif-Steine, den Stal recht scharf zu machen, und gleichsam abzurichten.

41) Diese weitläufige **Allegorie** saget: ich will sie,

den Lampon und dessen Söne und Verwandte, die nach warem Lobe dürsten, mit meinen Lob-Liedern befriedigen, der ich von **Theben** aus von ihnen singe. Die **Musen** heißen **tief gegürtet**, oder hochgebrüstet, wegen ihrer nicht magern oder trockenen Gesänge: und ihre **Mutter** ist mit Gold bekleidet, sie hat ein Ober-Kleid von einem Gold-Stücke an, d. i. sie ist ser schätzbar.

Siebendes Lied.

Innhalt.

Strepsiades, ein Thebaner, hatte auf dem Isthmos im Pankration gesieget. Der Dichter lobet den mannigfaltig, und auch einen seiner Verwandten, der für sein Vaterland fechtend umgekommen war.

* * * *
* *

I.

An welcher unter deinen ehemaligen Landes-Zierden 1) hast du, o selige Thebe 2), dein Herz am meisten ergötzet? Gewiß genug, da du den Beisitzer der mit Metall-klingenden Damater, den mit ausgebreitetem Haupt-Haar begabeten Dionysos 3), ans Licht kommen sahest? Oder

1) Mann könnte auch übersetzen, **ehemaligen schönen Landes-Leuten.** Aber vielleicht ist es besser, die **Kala** als ein Substantiv zu nemen, zu dem das andre als ein Adjectiv gehöret: und es von **schönen Dingen** oder Vorfällen zu verstehen, die **im Lande von Theben** zum Vorschein gekommen sind.

2) Du halb-Göttin, die Jupiter geliebet, und von der die Stadt den Namen bekommen, hat.

3) In der Fabel ist **Bacchus** ein Son des Jupiter und der Thebanischen Semele: in der Natur ist er der **Wein.**

Oder als du den, mit Gold schneienden, vortreflichsten unter den Göttern, mitten in der Nacht aufnamest 4),

2. als derselbe, an die Thüren des Amphitryo tretend 5), dessen Gemalin mit der Herkulischen Zeugung besuchte? Oder als du wegen der mannigfaltigen Weisheit des Tiresias 6), oder wegen des, in ritterlichen Dingen ser klugen, Jolaos 7), dich freuetest? Oder wegen der, am Spieße nicht-abzumattenden 8), Gesäeten

Wein. Die **Damater** oder die **Ceres** ist in der Natur die **Korn-Frucht**: und da siehet mann wol, wie der erstere ein **Beisitzer**, ein verbundener und College, der zweiten heißen kann. Die Priester der Ceres klapperten an ihren Festen mit metallenen Schellen oder Klöckchen, das eiserne Werkzeug der Pflüger und Schnitter vorzubilden. Bacchus aber, als ein immerwärender **iunger** Mann, träget sein Haupt-Haar dick und lockig, und one gezwungenes Wesen.

4) Jupiter kam in der Gestalt des Amphitryo zur **Thebanischen Alkmene** des Nachts, und zeugete mit ihr den **Herkules**. Der Gott ist **nach seiner Macht vermögend**, Gold schneien zu lassen, wie er anderwärts, bey der **Danae**, gethan. Und vielleicht giebet es nicht viele Ehebrecher, one Gold-Ausstreuung.

5) Und klopfend, das man ihm aufthun solle.

6) Des großen Thebanischen Weißagers.

7) Der auf dem Helden-Wagen des Herkules Furmans-Dienste that, und die muthigsten Pferde auf das geschickteste zu regieren wuste: im übrigen aber dessen Bruders-Son war.

8) Im Krieges-Gefechte nicht zu ermüden. Die Ge

säeten Männer? Oder als du den Adrastos aus dem strengen Gefechte wieder zurücke in das ritterliche Argos keren 9) sahest, den beraubeten

3. so ser vieler Freunde und Mit-verbundenen? Oder als du die Dorische Kolonie auf den festen Fuß im Lakedämonischen stelletest, und die Aegiden, deine Nachkömmlinge, vermöge der Pythischen Weißagung, Amyklä in Besitz namen 10)? Aber freilich, das ehemals-

an-

Gesäete sind aus der Geschichte des Kadmos. Und in der Warheit sind vielleicht diese Gesäete, vermöge des **griechischen** Wortes, eine Menge **hie und da** vom Kadmos **zusammen geraffeter** Leute.

9) Und du dich also über den großen Sieg über die Feinde der Thebaner freuetest? da du den **einzigen** Adrastus unter den feindlich-verbundenen Fürsten zurücke schicketest, als einen abgewiesenen der nichts ausgerichtet; die übrigen feindlichen Fürsten **alle** aber **erschlagen** sahest, im ersten Thebanischen Kriege. Adrastus war ein **Argivischer** Fürst: und in dem Argivischen gab es eine vortrefliche **Pferde-Zucht.**

10) Die Nachkommen des Herkules waren, wegen ihres alten Ursprunges, **Dorier**, d. i. Peloponnesische Fürsten, und hatten ein Recht auf diese große Halb-Insel Sie hatten sich aber eine Zeitlang in dem obern Griechenlande aufhalten müssen. Endlich veranstalteten sie den berümten **Zug der Herakliden** nach Peloponnes: und da giengen einige vorneme aus dem Geschlechte der **Aegiden** mit; und setzeten sich nachher in der Lakonischen Stadt **Amyklä.** Apollo zu **Delphi** hatte von alle dem geweißaget.

angenem=gewesene 11) schläfet; uud die Sterblichen sind gerne uneingedenk dessen,

4. was nicht zu der erhabensten Blume der Gelersamkeit hinaufgestiegen, und mit den Rumwürdigsten Strömen von Worten verbunden worden 12), ist. Feiere also nun nur 13) ein Fest, mit angenem klingendem Freuden=Gesange, auch dem Strepsiades. Denn er bringet vom Isthmos einen Sieg im Pankration mit; er ist an Stärke bewundernswürdig, und an Ansehen überaus wolgebildet; und er besitzet Tugend, die nicht etwa ungestalter als seine schöne äußere Bildung ist:

5. er glänzet auch durch die, mit schwärzlichem Haupt=Haar prangenden, Musen 14). Er hat seiner Mutter=Bruder, der mit ihm gleiches Namens war, einen gemeinschaftlichen grünen

11) Alte erfreuliche Begebenheiten werden mit der Zeit vergessen, oder rüren nicht mer.

12) Was nicht in überall=berümten Werken geschickter **Dichter** gepriesen worden ist. Denn in der alten Welt war die **Poesie**, die **Dichtkunst**, die erhabenste Blume oder prangendeste Schönheit menschlicher=Geistes=Geschicklichkeit. Mann siehet sich also gerne nach was neuem um.

13) O Thebe.

14) Er ist auch stark in den **schönen** Wissenschaften. **Schwarzes** Haar wurde für eine **Schönheit**, vielleicht auch iezo noch, gehalten. Horaz. I, 32, 11. und diese schönen Wissenschaften sind, Dicht=Kunst und Ton=Kunst.

grünen Zweig 15) ertheilet: den zwar der, mit metallenen Schilden-bewafnete, Ares 16) schon zu seinem letzten Schicksale gebracht hat; dessen Lob aber, so wie allen braven Leuten, zur Belonung aufbewaret bleibet. Denn mann wisse zuverläßig, daß, wer bey solchem trüben Wetter einen Blut-Hagel vom lieben Vaterlande abwenden hilft,

6. und das Verderben seiner Landes-Leute mit dem entgegen gestelleten Heere 17) abweret; daß derselbe seinem ganzen Geschlechte die grösseste Ere machet, er bleibe nun leben, oder er mag auch dabey umgekommen seyn. Du also, Son des Diodotos, der du einen streitbaren Meleager dir zum Muster vorstelletest, und einen Hektor 18), und einen Amphiaraos 19); du

15) Das **Thalos** ist ein ieder frischer Ausschuß von Bäumen: und hier bezeichnet dieses Bild-Wort eine **Erneuerung des Andenkens** an seinen Verwandten. Dieser war im Peloponnesischen Kriege, für sein Vaterland fechtend, geblieben: **unser** Strepsiades hat im Lust-Gefechte gesieget: also erinnert man sich der Tapferkeit und Tüchtigkeit **beider** bey dieser Gelegenheit. Wir nennen im deutschen ein **gutes Glück**, einen erfreulichen Zustand, einen **grünen Zweig**.

16) Der Krieg.

17) Er als ein Mit-Glied desselben Heeres. Derselbe Strepsiades war ein angesehener Unter-Befelhaber bey dem Thebanischen Krieges-Volke gewesen.

18) Die tapfer für die Erhaltung ihres Vaterlandes fochten; der erstere für sein Kalydon, der zweite für sein Troja.

19) Der es, als ein großer Warsager, wuste, daß er

du hast dein schön-blühendes junges Leben zeitig ausgehauchet,

7. Bey dem Heere, unter dessen vördersten Streitern du stundest, alwo die bravesten Männer den tapfersten Wiederstand thaten, auch da sie sahen, daß sie nicht davon kommen könnten. Ich aber bekam ein Leid zu tragen, das sich nicht aussagen lässet! Nun hingegen reichet der Erdumgränzer 20) mir, nach dem Ungewitter, einen heitern Himmel dar: nun will ich singen, und mein Haupt mit Kränzen umgeben. Nur die Mißgunst der Unsterblichen müsse mich nicht beunruhigen,

8. daß ich nur immer auf den heutigen Tag mich zu ergötzen suche, und so in Ruhe zu dem hohen Alter, und bis zu dem vom Schicksal gesetzeten Ziele meiner Lebens-Tage, fortschreite. Wir alle sterben auf gleiche Weise: aber die Bestimmung 21) ist uns unbekannt. Will nun jemand auf das entfernete gar zu genau hinaus sehen; so ist er zu klein dazu, bis an die auf Metall gegründete Wonung der Gottheit zu gelangen.

9. Denn der geflügelte Pegasos warf seinen Reiter, Bellerophon, ab, der zu den Häusern des

er nicht lebendig wiederkommen werde; deshalb aber doch mitgieng, und sein bestes that, und blieb.

20) Neptun, dem der Isthmus geweihet ist.

21) Der Gedanke ist: alle müssen sterben; einer auf die, der andre auf andre, Art: jener im Kriege, ich, indem ich ruhig lebe. Und es sind tausend Fälle, da mann sterben kann.

des Himmels, und zu der Versammlung des Zevs, gehen 22) wolte. Dem unrechtmäßig-süßen, stehet immer der bitterste Ausgang bevor. Du aber, o mit güldenem Haupt-Haare prangender Loxias 23), verleihe uns, auch aus deinen Wett-Kämpfen zu Python, einen schöngrünenden Sieges-Kranz!

22) Wir sehen, daß die Erdichtung vom Bellerophon, der auf seinem geflügelten Pferde in den Himmel und zur Versammlung der Gottheiten fliegen wollen, eine **allegorische Erzelung nach uralter Art** sey; die da saget, man müsse sich um das zukünftige nicht so genau bekümmern wollen, sonst komme man zu kurz.

23) Dieser Beiname des delphischen **Apollo** ist von dem räzelhaften und vieldeutigem seiner Orakel-Sprüche hergenommen.

Achtes

Achtes Lied.

Innhalt.

Kleandros, aus Aegina, wird wegen seiner Siege gepriesen; und darauf von der Insel Aegina, und dem dasigen fürstlichen Hause, umständlich gesungen.

* * * *
* *

1.

O Jünglinge, es gehe doch einer zu der edlen Haus-Thüre des Vaters Telesarchos, und bringe dem Kleander und dessen schöner Jugend-Blüte eine rümende Genugthuung für seine Bemühungen, einen frölich-tanzenden Gesang, zur Vergeltung seines Sieges 1) auf dem Isthmos und bey Nemea. Denn im Kämpfen hat er die Oberhand gewonnen. Und auch ich, so bekümmertes Herzens ich bin 2), werde auf-

1) Es werden Dichter und Ton-Meister angeredet, daß einer und der andre, für den Kleander, des Telesarchos Son, ein Lob-Lied **zusammensetzen**, und es im Vor-Saale des Hauses durch eine Gesellschaft **vollstimmig absingen**, und mit frölichen **Geberdungen** begleiten, lassen soll. Die **Jugend-Blüte** ist eben der Kleander, der ietzo in seinen schönsten Jugend-Jaren sich befande.

2) In der See-Schlacht bey Salamin mit den Persern, mochten einige Aeginetische Edle von der Verwand-

aufgefordert, die güldene Muse zu ihm einzuladen. Da wir indessen aus großem Leiden erlöset 3) sind, so lasset uns nicht in gänzliche Entberung der Kränze gerathen 4); hege du auch nur deinen Kummer nicht gar zu ser: denn, nachdem wir Ruhe erlanget von Uebeln, die ihres Zweckes verfelet haben; müssen wir was erfreuendes unter unser Volk verbreiten helfen, nach überstandener Noth. Eine Gottheit hat ja den, über unserm Haupte schwebenden, schweren Stein des Tantalos von uns weggewendet,

2. dieselbe saure Arbeit, wieder die unser Griechenland keinen Rath zu wissen schien 5): und hat also auch bey mir die Furcht, und die starke Besorgniß wegen des nun verschwundenen Unglückes, gestillet. Jede gegenwärtige Sache aber ist immer die mächtigere. Denn über Menschen schwebet ein verstecketes Lebens-

Schicksal

schaft des Kleanders geblieben seyn: darüber bezeuget der Dichter sein Beileid.

3) Da doch nun die **Persische Flotte** der Insel Aegina oder Salamin den **Schaden** nicht thun kann, den sie ihnen gedrohet hat: die ist zu Grunde gerichtet.

4) Bey aller unsrer Betrübniß lasset uns doch **frölich** seyn, wenn wir Ursache dazu finden.

5) Denn Xerxes wolte alle griechische Völkerschaften zu seinen Sklaven machen, wenn er vorher die größeste Verheerung im Atheniensischen und im Peloponnes angerichtet haben würde: und diese Länder schienen diesem Vorhaben nicht wiederstehen zu **können**. Vom **Stein des Tantalos** S. Olymp. I, 6, 7.

Schicksal, das den Lauf der Tage auf Erden bald so, bald so lenket 6): da wir aber nur unsre Freiheit behaupten 7), so ist ja das, was wir ausgestanden haben, leicht heilbar? Ein Mann muß sein denken immer auf die beste Hofnung richten 8): und ein in dem sieben-thorigen Theben erzogener 9) muß der Insel Aegina eine Blume der Annemlichkeiten 10) darbieten. Denn es waren zwillings-Töchter 11) ihres Vaters, die iüngsten unter den Töch-

6) Das **versteckte** drucket eigentlich was betriegendes, was mit Unlust oder Verlust überraschendes, aus. Der Mensch ist Unfällen unterworfen, und er kann auf kein Glück sichre Rechnung machen.

7) Der Dichter hatte eine **allgemeine** Betrachtung über das menschliche Leben angestellet: die lenket er nun auf die damaligen **besondern** Umstände, und als ein Freiheit liebender Grieche. Da der Perser nur seine **Haupt-Absicht**, uns ganz zu unterdrücken, nicht erreichet hat: so wollen wir gerne zufrieden seyn.

8) Dieß ist wieder was allgemeines, von dem er gleich auf das besondere übergehet.

9) Ich Pindar Das **sieben-thorige** bezeichnet die **Größe** dieser Stadt. wie Theben und Aegina nahe **verwandt** sind, wird gleich folgen.

10) Einen Strauß der Grazien, d. i. ein angenemes Lied. Denn Pindar redet von seiner Dicht-Kunst immer hoch; und zwar auch mit Recht Nur, ein Lied von ihm will öfter als Einmal gelesen seyn; weil er sich die meiste Zeit gar zu **kurz** ausdrücket, und mer zu **denken** giebet, als er saget.

11) Die beiden **Nymphen**, Thebe und Aegina, die der Stadt und Insel den Namen gegeben.

Töchtern des Äsopos 12); die beide dem höchsten Zevs gefallen haben: und der hat die Eine an der schön-fließenden Dirke 13), als eine Vorsteherin der Wagen liebenden Stadt, wonen lassen;

3. dich zweite aber brachte er in die Insel Oenopia 14), und schlief bey dir: und da gebarest du dem schwer-donnernden Vater den göttlichen Aeakos, den Er-würdigsten unter allen Irdischen; der auch Streitigkeiten zwischen Göttern entscheiden konnte 15). Dessen Gott änliche Söne thaten sich vor allen besonders hervor: nnd dieser ihre streitbare Söne 16) waren vortreflich, durch ihre Tapferkeit den eisernen, stönen-verursachenden, Zusammenlauf im Kriege wol zu besorgen: beiderseits hatten viel Bescheidenheit und ein recht vernünftiges Herz 17). Dessen waren auch die Versammlungen der Seligen 18) eingedenk, als Zevs und der ansehnliche Posidon um die Heirath der Thetis

12) Eines Böotischen Stromes.

13) Ein Fluß bey der Stadt Theben.

14) Die nachher den Namen dieser Nymphe bekam. Die nähern Umstände von dem allen, sind verschwunden.

15) Die Hyperbel saget: er war so gerecht, so unparteiisch, so weise, daß selbst Götter, wenn sie Proceß unter sich gehabt, seinem richterlichen Erkenntnisse und Ausspruche sich gerne unterworfen haben würden.

16) Die Söne des Aeakos waren Telamon und Peleus: und die Enkel desselben von diesen zweien, waren Ajax und Achil.

17) Mann kann es auf Söne und Enkel ziehen: indessen hat der Dichter vorzüglich den Peleus vor Augen, von dem er weiter unten das merere sagen wird.

18) Der Götter die nach Art eines freien Volkes sich versammlen, wenn was zu berathschlagen ist.

tis mit einander stritten, und ieder von diesen beiden wolte, daß die Schöne seine Gemalin werden solte: denn beide waren gleich-stark in sie verliebt. Aber die unsterblichen Herzen der Götter ließen ihnen nicht zu, diese Vermälung zu Stande zu bringen,

4. als sie die Aussprüche der Schicksale 19) gehöret hatten. Denn die wol-rathende Themis trug in der Versammlung vor, es sey feste beschlossen 20), daß die Meer-Göttin einen Son gebären solle, der größer an Macht seyn werde als sein Vater: dafern sie also mit dem Zevs, oder mit dem Bruder desselben 21), sich begatte, so werde der Son ein ander Geschoß, das stärker sey als der Blitz, oder als der ungeheure Dreizack, mit seiner Hand in Bewegung setzen. Stehet also, sagete sie zu diesen beiden, von euerm Vorhaben ab. Wird ihr aber ein sterbliches Ehe-Band zu Theile: so soll sie einen Son gebären, der zwar im Kriege sterben muß, der aber dem Ares an Armen, und den schnellen Blitzen an Hurtigkeit der Füsse, änlich seyn wird. Mein Rath ist also, dem Aeakidischen Peleus diese von der Gottheit-bestimmete Ere der Vermälung zu überlassen, von dem, als dem Gottes-fürchtigsten 22), mann saget, daß er die Gegend von Jolkos umgekeret 23) habe.

5. Es

19) Weißagungen wegen des künftigen.

20) Das **Fatum** stehe feste.

21) Mit dem Neptun. Im Text stehet die vielfache Zal, **mit Brüdern**, nach der Gewonheit unsers Dichters, der die Zal-Fälle gerne mit einander verwechselt.

22) Der eben so gedacht, wie **Joseph** bey Gelegenheit der Frau der Potiphar.

23) Oder, den fürstlichen Sitz zu Jolkos umgestoßen habe.

5. Es müssen daher alsobald Botschaften, unmittelbar zu der unverderblichen Höle des Chiron 24), gehen; und diese Tochter des Nereus 25) müsse uns ja nicht zweimal die Blätter der Streitigkeiten in die Hände kommen 26) lassen. An einem voll-Monds Abende soll sie, unter dem Helden 27), von dem Zaum der Jungferschaft entlediget werden. So redete die Göttin zu den Sönen des Kronos: und diese sageten mit ihren unsterblichen Augen-Liedern Ja zu diesem allen 28). Die Frucht dieser Worte aber verlor sich nicht etwa. Denn mann saget, daß selbst der oberste Herr 29) die Hochzeit der Thetis mit besorget habe: und die Lippen der Weisen 30) haben den Unkundigen die junge Tüchtigkeit des Achil deutlich gepriesen, der das Weinstock-reiche Mysische Gefilde roth gefärbet, da er

habe. Im vierten Nemeischen Liede ist dieser Begebenheit mit mererm gedacht. Er ließ Jolkos, und was nahe herum lage, ausplündern, zur Strafe der Ungerechtigkeit des Fürsten.

24) Dessen Wonung in einem Felsen zu seyn vorgestellet wird, und bey dem sich Peleus aufhielte. Und das Bild vom Felsen bezeichnet die Weisheit des Chiron.

25) Die Thetis.

26) Es ist nach Art eines menschlichen Gerichtes geredet, da eine Streit-Sache schriftlich eingegeben wird.

27) Dem Peleus. Die benennete Zeit soll was glückliches zum Beilager-halten andeuten.

28) Ein nicken mit dem Haupte, und ein freundlicher Blick, ist bey der Homerischen Gottheit genug zum bekräftigen

29 Jupiter.

30) Der Mund der Dichter, sonderlich des großen Homer.

er es mit dem dunkelrothen Blute des Telephos besprengete:

6. und den Atridern hat er die Rückreise wie mit einer Brücke versichert, und die Helena erlöset, nachdem er mit seinem Spieße die Nerven von Troja zerschnitten, die ihn bisweilen zurücke hielten, wenn er das Werk des Männer-erlegenden Gefechtes auf der Ebene zurüstete; nemlich die überaus-muthige Stärke des Memnon, und den Hektor, und andre vortrefliche Helden 31): denen Achil, dieser Behüter der Aeakider, die Wonung der Persephone gezeiget, und Aegina und seinen Stamm erleuchtet, hat. Diesen haben auch nach seinem Ableben die Lob-Gesänge nicht verlassen, sondern bey seinem Scheiter-haufen und bey seiner Beerdigung waren die Helikonische Jungfrauen zugegen, und schütteten ein vielstimmiges Trauer-Lied über ihn aus. Denn also hat es den Unsterblichen gefallen, einen gleichwol so braven Mann, auch nach seinem Absterben den Liedern der Göttinnen zu übergeben.

7. Und daher bekömmet er auch noch ietzo rümende Erzelungen. Der Wagen der Musen setzet sich in Bewegung, gleichfals das Andenken des Faust-Kämpfers Nikokles 32) laut auszurufen, und den zu beeren, der einen Isthmischen Kranz von Dorischem Eppich davon getragen; nachdem nemlich auch derselbe ehemals seine Nachbaren übertroffen; und mit seinem Arme, dem niemand un-

31) Die waren die Nerven.

32) Der gleichfals schon verstorben, und ein Vetter des Kleander, und ein starker pugil gewesen war.

ungeschlagen entgehen konnte, Männer muthig umhergetrieben 33), hat. Den verunzieret nun nicht etwa die Verwandschaft seines auserlesenen Vaters-Bruders. Es müsse nun dem Kleander ein ieder seines Alters 34) einen schönen Kranz von Myrten wegen des Pankration flechten: zumal da ihn auch der vom Alkathoos gestiftete Ritter-Kampf 35) mit gutem Glücke aufgenommen hat; und noch vorher der bey Epidauros 36), so iung er da noch war. Alles dieß empfielet ihn einem tüchtigen Meister, ihn zu loben. Denn er hat seine frischen Jare nicht etwa in einem Winkel, unversucht in schönen Geschäften, hingebracht 36).

33) Es wird hier auf eine eigene Art von Faust-Kampfe gesehen, der Akrochirismos genennet wurde; und die man im Pausanias näher beschrieben finden kann.

34) Gleichwie Kleander noch iung war, so fanden sich auch lauter iunge Ritter bey der Feierlichkeit des Sieges-Schmauses ein, und hulfen die vergrößern.

35) Dieser Son des Pelops hatte ein solches Kampf-Spiel zu Megara, dem Apollo zu Eren, gestiftet.

36) Dem Aeskulap zu Eren.

37) Dieses Lied gehöret unter die wenigen, die nicht immer aus drey wiederholeten Sätzen bestehen: sondern es hat sieben Sätze, ieden im Griechischen von zwey und zwanzig Versen, und alle diese Sätze von Einerley Vers-Maaße.

Ende der Isthmischen Lieder und des gesammten Werkes.

Register
über die Nemeischen und Isthmischen Lieder.

Das Sternchen vor der großen römischen Ziffer, bezeichnet die Isthmischen Lieder.

Achäer X, 8.
Acharnä II, 4.
Achil III, 7. f. IV, 7. VI, 7. f. seine Rüstungen nach seinem Tode, VIII, 5. seine Schicksale, *VIII, 4. f. f.
Acht Söne des Herkules, die er selbst umgebracht *IV, 11.
Acker-Leute der Musen, VI, 5.
Adeliche Vorzüge III, 3. Beschäftigung *IV, 3.
Adler III, 12. V. 4. *IV, 8. *VI, 6.
Adrastos VIII, 9. IX, 2. f. X, 5. *IV, 5. *VII, 2.
Aeakider VI, 7. VII, 2. f. VI, 3.
Aeakos III, 4. V, 2, 9. VII, 12. f. VIII, 2. f. *V, 6. *VIII, 3. f.
Aeas Telam II, 3. VII, 4. VIII, 5. *IV, 6. *VI, 4. 6.
Aecker, ruhen bisweilen, VI, 2.
Aedos IX, 7.
Aegä V, 7.
Aegiden *VII, 3.
Aegina, Insel III, 1, 4. f. IV, 2. V, 1. f. VII, 7. f. *V, 4. 6. f. Nymphe IV, 3. 6. VII, 12. VIII, 2. *VIII, 2. f.
Aenesidamos *II, 6.
Aeskulap III, 8.
Aetna, Stadt I, 1, f. IX, 1, 6.
Agesidamos I, 5. IX, 9.
Agesimachos VI, 3.
Akastos IV, 8. V, 5, f.
ἀκροχειρισμὸς *VIII, 7.
Alkathoos *VIII, 7.
Alkimides VI, 2, 9.
Alkmene X, 2. *I, 2.
Alkyoneus IV, 4. *VI, 4.
Allegorie *VI, 9.
Alpheos I, 1.
Altes schläfet *VII, 3.
Amazonen III, 6.
Amphiaraos IX, 3, f. X, 2. *VII. 6.
Amphiktyonen VI, 6.

Am-

Amphitryo I, 9. f, IV. 3. X, 3. *I, 10.
Amyklä *VII, 3.
Angebornes III, 6. V, 7.
Antäos *IV, 9.
Antias X, 7.
Aphareus X, 11.
Aphrodite II, 1.
Apollo mit der Harfe V, 4 f.
Arethusa I, 1.
Argos X. 1, 2, 4, 7. *VII, 2 Argiver, reden gerne kurz, *VI, 7, f.
Aristagoras XI, 1, 4.
Aristodemos, sein Spruch, *II, 3.
Aristoklides III, 2, 10.
Arkesilas XI, 2.
Asopodoros *I, 6. f.
Asopos III, 1, *VIII, 2.
Athen, II, 2, *II, 4. liefert Exercitien-Meister, V, 9. Atheniensisches Land *IV, 5.
Atlas II, 3.

B.

Bäume ruhen bisweilen, XI, 8.
Bart, erster V, 1.
Baßider VI, 5.
Becher, güldener, bey Gebeten, *VI. 5, silberne, zu Kampf-Preisen IX, 11. X, 8.
Begierden XI, 9.
Bellerophon *VII, 9.
Belonungen *I, 9.
Bild-Säulen V, 1. VII. 2.
Blauäugige X, 2.
Böten VIII, 9.
Bogen der Muse VI, 4.
Bräunlich V, 9.
Brand-Opfer *IV, 11.

C.

Chalkiope IV, 4.
Chariader VIII. 9.
Chariten V, 9. VI, 6. X, 1, 7.
Chiron III, 7, f. IV, 8, *VIII, 5.
Chirurgie III, 8.
Chromios I, 1, f. IX, 1, 7, 9.
Cynthische Gebirge *I, 1.

D.

Dädalos Schwerdt IV, 8.
Danae X, 2.
Danaos und dessen Töchter, X, 1.
Delos, *I, 1.
Delphi VII, 7.
Dichter *I, 8. *VII, 3. machen unsterblich *IV, 7.
Dinias VIII. 3.
Diodotos *VII, 6.
Diomedes X, 2.
Dionysos *VII, 1.
Dirke *I, 5.

Drey

Drey größeste Gaben, XI, 3.

E.

Ehebruch V, 6.
Eigenschaften eines Edlen, *II, 7, f.
Eleusin *I, 10, *IV, 5.
Elythyia VII, 1.
Endais V, 2.
Enyalios IX, 8. * VI, 7.
Epaphos X, 1.
ἔφεδρος IV, 12.
Epidauros * VIII, 7.
Epiros VI, 7.
Erde, Mutter VI, 1
Erechtiden *II, 4.
Eriböa * VI, 6.
Eriphyle IX, 4
Er-Liebe IX, 7.
Erzelungs-Art der alten Welt, III, 7, VII, 4.
Euböa * I, 10.
Euphanes VI, 12.
Eurotas * I, 5.
Eurypylos V, 4.
Euthymenes V, 7. V*I, 7. f.
Exercitien-Meister V, 9.

F.

Flasche * VI, 1.
Fliehen IX, 6.
Freude IV. 1.
Fuchs *IV, 8.
Fünffache Kampf * I, 5.
Furcht III, 6.
Furt der Drohung IX, 9

G.

Gades IV, 9
Geld ist der Mann *II, 3.
Gerüchte *IV, 4.
Geryon *I, 3.
Gesäete *I, 6. * VII, 2
Gesang III, 1
Geschoße * V, 7
Glück *IV, 6. giebt Ruhm I, 2
Glückseligkeit * III, 1. *V, 3.
Gold IV, 11.
Gottesfurcht * VIII, 4.
Gottheit, giebet alles *III, 1. * V, 8.
Γουνὸς *IV, 5.
Γυιοδάμας *V, 9.

H.

Harfe V, 4.
Hebe I, 12. VII, 1. X, 2. *IV, 10.
Heiland *VI, 1.
Hektor II, 3. IX, 8. *V, 6. VII, 6. VIII, 6.
Heloros-Strom IX, 8.
Herakliden * VII, 3.
Herkules, in der Wiege I, 6. f. seine Säulen und Thaten III, 4. IV, 4. VII, 13 f. X, 9. seine Erzeugung X, 3. Thaten *I, 2 f. erobert Troja * V, 6. *VI, 4. weißaget *VI, 5 f. f.
Hermes X, 9. *I, 11.

He-

Herodotos *I, 3 f.
Heroen * V, 5.
Hesiodos Spruch * VI, 8.
Hestia XI, 1 f.
Himmel VI, 1.
Himmelfart *IV, 10.
Hinterlist IV, 8.
Hippolyte III, 6. IV, 8. V, 5.
Hoffen * VIII, 2.
Homer VII, 3. *IV, 7.
Homerische Sänger II, 1.
Honig * V, 8.
Hora VIII, 1. *II, 1.
Hypermnestra X, 1.

J.

Jason III, 8.
Idas X, 10, 12.
Jolaos oder Jolas III, 5. *I, 3. *V, 5. * VII, 2.
Jolkos III, 5. IV, 7. *VIII, 4
Ismenos-Strom IX, 5.
Isthmos V, 7. VI, 6. X, 5. *I, 2, 6. *II, 3.
Jugend-Reise *II, 1.
Jungferschaft * VIII, 5.
Juno VII, 1.
Jupiter VII, 12 f. VIII, 2. X, 5, f. Xenios V, 6. zeuget den Herkules *VII, 1.

K.

Kallias VI, 5.
Kallikles IV, 10.
Karthaginenser IX, 6.
Kastor X, 9, f. *I, 3. *V, 5.
Κελαδεῖν *V, 7.
Keos oder Kos, Insel, *I, 2. * VI, 4. IV, 4.
Kinyras VIII, 4.
Kleander * VIII, 1 f.
Kleonä IV, 3. X, 7.
Kleonikos * V, 9. *VI, 2.
Kleonymos *III, 3. *IV, 1.
Klio III, 12.
Klitor X, 8.
Klotho * VI, 2.
Korinth des Zeus VII, 15.
Kos IV, 4.
Krater * VI, 1.
Kretheis V, 5.
Krieg IV, 4.
Kühe X, 10.
Künftiges * VII, 8. f.
Kyknos * V, 6 f.

L.

Labdakos, Labdakider *III, 3.
Lampon V, 1. *V, 3. *VI, 8.
Lauf, doppelt, *I, 4,
Lebens-Alter III, 11.
Leibes-Länge *IV, 9.
Leto VI, 5 f.
Licht III, 10.
Lieder IV, 1.
Lob IV. 1. VII, 9 f. VIII, 8. gerne geben *I, 8, 9. *V, 4. Lob-Lieder IV,

IV, 11. VII, 2. IX, 1. f.
Löwe VI, 6 *III, 2. *IV, 8.
Loxias * VII, 9.
Lust-Kämpfe-Vorsteher X, 9.
Lykaon X, 8.
Lynkeus X, 2, 11.

M.

Maaß, der Gewinste XI, 9. in allem * VI, 9.
Macht VI, 1.
Magnesier V, 5.
Megara, Stadt V, 8. Herkules Gemalin, *IV, 11.
Megas VIII, 3, 8.
Melanippos XI, 7.
Meleager * VII, 6.
Melesias IV, 12. VI, 9.
Melissos * III, 2. * IV, 1, f.
Memnon III, 9. VI, 7, f. * V, 6. * VIII, 6.
Menander V, 8, f.
Menschen, bedürfen einander, I, 6. sind Gott änlich VI, 1. nichtig VI, 1.
Meroper IV, 4. * VI, 4.
Metope * I, 1.
Minyas * I, 10.
Mißgunst IV, 4.
Mnemosyne VII, 2. * VI, 9.
Muse III, 1, f. Musen singen dem Peleus V, 4 f. Muse nicht gewinnsüchtig * II, 2, f. Musen * VI, 9 * VIII, 6. ihr Haar * VII, 5.
Muth III, 6.

N.

Nachbar VII, 13.
Naxischer Schleifstein * VI, 9.
Neid * II, 9.
Neider IV, 5 f. VIII, 4, 6.
Neigung, natürliche * II, 7.
Nemea II, 1. VI, 6. * VI, 8.
Neoptolemos IV, 7. kömmt um, VII, 5, f.
Neptun IV, 11. V, 7. * I, 10. * IV, 8.
Nereus Töchter V, 6. * VI, 1.
Nerven des Reiches * VIII, 6.
Neues * VII, 3, f.
Nikasippos * II, 9.
Nike V, 7. * II, 5.
Nikokles * VIII, 7.
Nikomaches * II, 5.
Nilos * II, 8.
Nisos Hügel V, 8.
Noth, eigene, fremde I, 9. witziget * I, 7.

O.

Oarion * IV, 9.
Odyssee VII, 3.
Odysseus VIII, 5.
Oel, Kampf-Preiß X, 6.
Oeneus Söne * V, 5.
Oenone IV, 6. * V, 6.

Oenopia *VIII, 3.
Oikles IX, 4. X, 2.
Olympische Siege XI, 6.
Onchestos *I, 6, 10. *IV, 4.
Orchomenos *I, 7.
Orestes XI, 7.
Orion II, 3.
Orseas *IV, 12.
Ortygia I, 1.
Οὖρος VI, 4.

P.

Pamphaes X, 9.
Panathenäa X, 6.
Panhellenisch V, 2.
Pankration II, 3. III, 3. V, 8. XI, 4. *V, 9.
Parnassos II, 4.
Parzen VII, 1.
Pegasos *VII, 9.
Peleus III, 5, f. IV, 7, f. entleibet den Phokos V, 3. seine Vermälung IV, 8, f. V, 4, f. Rum *VI, 3. *VIII, 3, f. f.
Pellene X, 8.
Periklymenos IX. 6.
Perseus X, 1. *V, 5.
Phasis *II, 8.
Philyra III, 7.
Phlegra I, 11. *VI, 4.
Phlius VI, 6.
Phöbos *I, 2.
Phokos V, 2 f.
Phylakides *V, 3. *VI, 1.
Pindar IV, 6. VII, 9, f. VIII, 7. singet nicht umsonst * II, 3.
Pisander XI, 7.
Pleiaden II, 3.
Pollux X, 9 f. f. *V, 5.
Praxidamas VI, 3.
Priester zu Olympia *II, 5.
Prötos X, 7.
Proserpina I, 2, f.
Protesilaos *I, 11.
Πρόξενοι *IV, 2.
Prytanies XI, 1, f.
Psalychios *VI, 8.
Psamathia V, 3.
Pytheas V, 1. *V, 3. VI. Ein andrer *V, 9.
Python IX, 1.

Q.

Quinquertium VII, 1.

R.

Reichthum I, 5 f. *I, 12.
Riesen, ihr Krieg mit den Göttern I, 11, f.
Ritterliche Vorzüge III, 3.
Rum, schläft bisweilen, *IV, 4.

S.

Säulen des Herkules III. 3, f. *IV, 2.
Salamin II, 3. IV, 6. *V, 8. *VIII, 1.
Schiffart. äußerste III, 4.

Schere

Schnee * IV, 3.
Schrift IV, 1.
Schwarzes Haar * VII, 5.
Schweigen V, 3. ist oft lobend * I, 11. * V, 8.
Sicilien I, 2, f.
Sieges-Lieder, was altes VIII, 9. Sieges-Preise * I, 4.
Sikyon IX, 1, f. 11. X, 8. * IV, 5.
Sogenes VII, 1, 10.
Soklides VI, 3.
Staare III, 12.
Sterben fürs Vaterland * VII, 5, f.
Steuermann * IV, 12.
Streit, ungleicher X, 12.
Strepsiades * VII, 4 f.
Syrakus I, 1.

T.

Tadel I, 4.
Talaos IX, 3. X, 2.
Tegea X, 8.
Telamon III, 5, f. IV, 2. * V. 6. * VI, 4, 5, f.
Teleboer X, 3.
Telephos * V, 6. * VIII, 5.
Telesarchos * VIII, 1.
Tenedos XI, 1 f.
Terpsichore * II, 2.
Teuker, Telamons Son IV, 6.
Θάλος * VII, 5.
Thau der Grazien * VI, 8.
Theandros IV, 10.
Thearion III, 10. VII, 1, 8.
Thebe IV, 3. * I, 1. * VII, 1. * VIII, 2. Thebanischer Krieg IX, 4. * VII, 2.
Themis, weißaget * VIII, 4.
Themistios V, 9. * VI, 8.
Therapne X, 10. * I, 6.
Theron * II, 6.
Thetis III, 5, 8. IV, 7. * VIII, 3, f.
Θεωϱοὶ III, 8.
Thiåos X. 4, 7.
Thrasybulos * II, 1, 6, 9.
Thrasyklos X, 7.
Timasarchos IV, 2.
Timidas VI, 9.
Timodemos II, 3 f.
Timokritos IV, 2.
Timonoos II, 2.
Tiresias I, 10 f. * VII, 2.
Tod VII, 5.
Troja * V, 6.
Tüchtigkeiten * IV, 1.
Tyndarider X, 7.

U.

Ueberdruß VII, 8. X, 4.
Uebermuth * III, 1. * IV, 2.
Uebertriebenes III, 7.
Uebungs-Meister * V, 9.
Ulias X, 4.

Ver-

V
Verliebte Lieder *II, 1.
Verstand I, 5.
Verstorbene VI, 4. f. VII, 5.
Vesta XI, 1. f.
Vollmond *VIII, 5.
Vorzüge, Wege dazu *I, 8.

W.
Wagen der Musen *II, 1.
Wechsel der Fruchtbarkeit VI, 2. XI, 8.
Wein IX, 10. f.
Weise, d. i. Dichter *VIII, 5.
Werfen *I, 5.
Wiederholungen VII, 15.
Wünsche X, 5. f.

X.
Xenokrates *II, 4, 6, 7.
Xerxes, dessen Krieg *V, 7, f. *VIII, 1.

Z.
Zevs, III, 2. zu Elis *II, 5. f. Jupiter.
Zukunft bedenken *III, 1.
Zwang, natürlicher VIII, 1.

In der Nach-Erinnerung zu den **Pythischen** Liedern, pag. 162, Lin. 13, muß es heißen: **Vergnügen**, an statt Vermögen.

In den **Nemeischen** Liedern, pag. 96, in der Anmerkung 7, lieset mann, **Uneinigkeit**, an statt Unreinigkeit.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Pindarus,

Versuch einer prosaischen Uebersetzung der griechischen Lieder des Pindar

Bd.: 3/4

1771

Coburg, Landesbibliothek -- A II 10/33(3/4)
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11912663-0